

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kepsch & Reichardt in Dresden.

Braut-Seide

alle modernen Gewebe

Seidenhaus Carl Schnöder Altmarkt 8.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Besand-Geld
Vierhundert für Dresden bei täglich gewöhnlichen Zeitungen (Gemeinlich und Monatszeitung) nur einmal 1.50 M., durch besondere Zusendung bis 2.50 M. Bei einmaliger Zusendung durch die Post 3 M. (ohne Postgebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gesendeten Abbestellungen erhalten die aussergewöhnlichen Beilagen mit der Zeitung-Kosten zusammen gerechnet. Rücksendung nur mit deutscher Postsendung (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unentgeltliche Beilagen werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Zarif.
Verkauf von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur bis 12 Uhr. Die einseitige Beilagen (z. B. Stellen) 30 Pf., Familien-Beilagen aus Dresden 25 Pf.; die gewöhnliche Seite auf 2 Zeilen 75 Pf., die gewöhnliche Beilagen 1.50 M. — In Nummern nach Gesamt- und Beilagen die einseitige Beilagen 35 Pf., Familien-Beilagen aus Dresden die Beilagen 30 Pf. — Aussergewöhnliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Beilagen folgt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von **Nühneraugen und Hornhaut**
50 Pfennig. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten.
Summi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Stiebler & Röttger
Telefon I. 1261. Wettinerstr. 8, nächst dem Markt.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart.
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Grösste Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrikant
Am See 16. Fernsprecher 1136.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Nutmahlische Bitterung: Westliche Winde, zeitweise aufheiternd, etwas wärmer, geringer Niederschlag.
Als Dank für die tatkräftige Unterstützung der Flugsache in Sachen die Generalinspektion sechs bis acht Offiziere mit Flugzeugen zu den Leipziger Flügen abordnen.
Dem Bundesrat soll von fünf Staaten der Antrag auf Wiederbringung der Erbschaftsteuer zugegangen sein.
Der preussische Kriegsminister v. Deeringer will nach einer Blättermeldung im Herbst seinen Abschied nehmen.
Die Strafrechtskommission des Reichstags veröffentlicht weitere Beschlüsse.
Im Reichstagswahlkreis Saarburg-Merzig wurde Herr (Centr.) gewählt.
Die neuen Vorschriften für die Funkentelegraphie auf deutschen Seeschiffen treten am 1. Oktober in Kraft.
Nach einer kirchlichen Wählerversammlung kam es in Brüssel zu schweren Strafenkrawallen.
In London hat eine kleine Zahl von ausländischen Hafenarbeitern die Arbeit wieder aufgenommen.
Der Flieger Wilbur Wright ist gestorben.
Die kretischen Deputierten haben beschlossen, zur Eröffnung der Kammer nicht nach Athen zu kommen.
Bez steht in Gefahr, von den Verberern erobert zu werden.
Das argentinische Kriegsschiff „Ubatuba“ ist gestrandet; die Besatzung wurde gerettet.

Staatwirtschaft und Klosterwirtschaft.

Die am 2. Juni stattfindenden allgemeinen Parlamentswahlen in Belgien sind von grosser Bedeutung für das Land und auch für die Nachbarstaaten, unter denen das Deutsche Reich wegen seiner lebhaften und wertvollen Handels- und Geschäftsbeziehungen besonders interessiert ist. Während von den letzten Wahlen, im Jahre 1910, allein die zweite Kammer und diese nur mit der Hälfte ihrer Mandate betroffen wurde, finden diesmal auch für den Senat, von dessen Vertretern sonst alle vier Jahre die Hälfte auszuscheiden hat, und für die zweite Kammer vollständige Erneuerungswahlen statt. Es ist dies eine Folge der engen Verbindung des Wahlrechts mit der Bevölkerungsbewegung. Das belgische Wahlrecht hat mit dem deutschen Reichstagswahlrecht die Allgemeinheit, nicht aber die Gleichheit gemein. Es ist ein Pluralwahlrecht: auf Grund gewisser Eigenschaften, die den Wert des einzelnen Staatsbürgers für das Staatsganze bedingen — Bildungskurse, Besitz, Steuerleistung, Selbstständigkeit — können dem einzelnen Wahlberechtigten zwei und mehr Stimmen gewährt werden. Noch mehr als das Mehrstimmensystem wirkt im Sinne eines ungleichen Wahlrechts die seit 1900 bestehende Verhältniswahl und die Wahlkreisinteilung mit ihren Begünstigungen der kirchlichen Partei, in Verbindung damit das System der Minderheitsvertretung, dem es die kirchliche Partei in der Hauptsache zu verdanken hat, wenn sie in den Wahlgängen der letzten zwölf Jahre gegen den Ansturm der Oppositionsparteien sich noch behaupten konnte. Da nach dem Wahlergebnis bei der Witenwahl mit je 10 000 Stimmen das Anrecht auf ein Mandat, sei es in der Kammer oder im Senat, erworben wird, muß bei wachsender Bevölkerung eine Mandatvermehrung notwendig werden. Nach der Volkszählung von 1910 ist die Zahl der wahlberechtigten 25, bzw. 30 Jahre alten Männer in den letzten Jahren so gestiegen, daß im Senat 10, in der zweiten Kammer 20 neue Mandate geschaffen werden müßten.

Die Bedeutung des Wahlkampfes erschöpft sich aber keineswegs darin, daß diesmal allgemeine Wahlen vorgenommen und neue Mandate zu gewinnen sind. Vielmehr steht in der gegenwärtigen Wahlbewegung, weit schärfer als jemals zuvor, Weltanschauung gegen Weltanschauung, Staatsauffassung gegen Staatsauffassung. Auf der einen Seite die Weltanschauung des Merkantilismus, der seit 28 Jahren durch die „Parti Catholique“ das Land beherrscht und seinen eigenen

Interessen dienlich macht; ihr gegenüber die Weltanschauung, die dem freien Spiel der Kräfte im politischen und wirtschaftlichen Leben Raum schaffen und mit der Verbundenheit, vor allem auf den Gebieten der religiösen Erbauung, des Unterrichts und der Erziehung, brechen will. Dort eine Staatsauffassung, die in dem Staate lediglich das berufene Werkzeug ultramontaner Machtsprüche erblickt; hier eine Staatsauffassung, die in ihrer gemäßigten Form das Land von dem Druck einseitiger Partei- und Machtinteressen befreien und zugunsten der schaffenden Arbeit in Stadt und Land Licht und Schatten gerecht verteilen will. Wird es diesmal zu einem Regierungs- und Systemwechsel kommen, nachdem die kirchliche Mehrheit in der Kammer von 72 Stimmen i. J. 1898 bis auf 8 in den Wahlen von 1908 und auf 6 in den Wahlen von 1910 zurückgegangen ist? Das ist die erste Frage, die zur Entscheidung steht. Sie wäre wohl zugunsten der Oppositionsparteien entschieden, wenn nicht das Stütztreten der 20 neuen Kammermandate das Ergebnis in Frage stellte. Das ihr drohende Schicksal, in der politischen Vertretung in der Kammer ebenso in die Minderheit gedrängt zu werden, wie er nach Mahgabe der Wählerstimmen bereits in die Minderheit gedrängt ist, mag also von dem belgischen Merkantilismus auch diesmal noch abgewendet werden. Zudem haben die Kirikalien bisher im Senat die unbestrittene Mehrheit gehabt und werden sie voraussichtlich auch in den bevorstehenden Neuwahlen behalten. Ein Wahlergebnis, das einem Parteikonglomerat aus liberalen, radikalen, katholischen Demokraten und Sozialisten das Recht zur Kabinettsbildung und zur Führung der Geschäfte verschafft, würde mithin noch keineswegs die kirchlichen Einflüsse im Staatsleben beseitigen. Es wäre dann aus zwei Gründen in der inneren Politik Belgiens mit langwierigen und schweren Kämpfen zu rechnen. Die kirchliche Partei würde nach Vergeltung verlangen und jede Gelegenheit benützen, um der neuen Mehrheit Schwierigkeiten zu bereiten, der liberal-demokratische Regierungsbüro aber würde wegen seiner heterogenen Natur schwerlich ein dauerndes Regiment begründen können. Schon jetzt sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Gemeinschaft zwischen Liberalen und Sozialdemokraten den Wahlkampf nicht lange überdauern wird. Die kirchliche Parteileitung ist selbstverständlich auf eifrige Bemühung, schwankende Elemente aus beiden Lagern zu sich herüberzuziehen. Somit dürfte, wenn aus dem Wahlkampf eine neue Regierungsmehrheit hervorgehen sollte, mit einer weiteren Verschärfung der Parteikämpfe zu rechnen sein.

Die Kirikalien hätten, wenn die Opposition den seit Jahrzehnten erhofften Sieg diesmal erringt, ihr Schicksal verdient; sie sind es, die den Sozialismus grobgezogen und die kleinen bürgerlichen Gruppen zu dem Bündnis mit der Sozialdemokratie, deren parlamentarische Vertreter auch in Belgien von nationalem Ehrgefühl und waterländischem Pflichtbewußtsein nicht annähernd so weit entfernt sind wie ihre deutschen Genossen, geradezu gezwungen haben. Vor allem durch den Schollaerischen Schussgeheventwurf, der, durchaus einseitig und ausschließlich auf die Bedürfnisse der katholischen privaten Klosterschulen zugeschnitten, sehr bedeutende Staatsmittel in Anspruch nehmen, dem Staat nur Pflichten auferlegen, ihm aber keinerlei Rechte zugesprochen wollte. Ferner hat in den 28 Jahren der kirchlichen Herrschaft die Klosterwirtschaft ganz außerordentlich an Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der Mönche und Nonnen ist nahezu auf das Dreifache gestiegen. Von Klosterwirtschaft muß man sprechen, denn es ist ein Geschäftsbetrieb im arden, in dessen Diensten die 86 000 Mönche und Nonnen stehen, sehr zum Verdruß der selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden, und es ist leicht einzusehen, daß dieser kirchliche Geschäftsbetrieb und Erwerbssinn böses Blut machen mußte. Ebenso hat das Kabinett de Broqueville erneut zur Geschlossenheit und Stärke der Opposition beigetragen, als es mit einem neuen Schulgesetz die gleichen Tendenzen verfolgte. Durchaus hegrifflich, daß die belgische Geschäftswelt die unbequeme, vielfach begünstigte Konkurrenz im eigenen Lande beseitigen will. Die Unterbietung mittelblühiger Klosterarbeit schädigt auch die ausländische Wareneinfuhr; somit könnte vom Standpunkt der deutschen Volkswirtschaft ein Systemwechsel mit Genehmigung begriffen werden. Dahin würde es schließlich von selbst kommen, wenn der schlimme Schandfleck in dem Kulturstaate Belgien, der niedrige Stand der allgemeinen Bildung — noch heute zählt die wirtschaftliche Großmacht Belgien 30 Prozent Analphabeten! — ausgerollt ist.

Der belgische Merkantilismus hätte in dem Menschenalter, in dem er über die Geschichte des Landes zu bestimmen hatte, Großes leisten können. An Zeit, an Macht, an Mitteln hat es ihm nicht gefehlt. Aber er hat diese Kräfte überwiegend für außerhalb des Staatswohles liegende Interessen aufgewendet, hat sich selbst materiell und machtpolitisch bereichert, aber das Land kulturell, individuell und sozialpolitisch darben lassen. Das hat sich bitter gerächt, wie es sich immer rächt, wenn eine große Partei von der in ihre Hand gegebenen Macht Gebrauch macht, ohne der Verantwortung zu gedenken, die ihr auferlegt ist. Die katholische Regierungspartei in Belgien hat ihre Politik kräftigen Eigenwillens und ungezügelter Machtbegehr mit schweren Verlusten an parlamentarischer Macht, mit noch empfindlicheren Schädigungen ihres moralischen Ansehens bezahlen müssen. Jetzt steht sie sich einer demokratischen und sozialistischen Bewegung gegenüber, die recht eigentlich ihr Feind ist. Der belgische Sozialismus darf mit dem zufrieden sein, was die Arbeiterwirtschaft zum Schaden der Staatswirtschaft für ihn geleistet hat. So arbeiten sich Merkantilismus und Sozialismus auf Kosten der nationalen Stärke und Wohlfahrt in die Hände.

Politische Straßendemonstrationen in Brüssel.
Eine kirchliche Wählerversammlung in Brüssel, an der fast sämtliche Minister teilnahmen, gab Anlaß zu ausgedehnten Krawallen. Schon bei ihrer Ankunft vor dem katholischen Vereinshaus wurden die Parteiführer von der radikalsten oppositionellen Menge in der Straße mit bedäunendem Blicken und Gelächel begrüßt. Während der Versammlung, an der hinter verschlossenen Türen und bei strengster Prüfung der Eintrittslegitimationen etwa 3000 Personen teilnahmen, wurde in den Straßen die Massenansammlung immer stärker. Bürgermeister Max und der Kommandant der Gendarmerie kamen persönlich, um die Ordnungsmassregeln zu überwachen. 50 berittene Gendarmen wurden in Bereitschaft gehalten. Als dann die Minister das Lokal verließen, umringelten die katholischen Studenten wie eine Schutzgarde die Minister, damit sie ins Automobil gelangen konnten. Knappelschwingend ging die Menge gegen die Studenten vor, die von den Universitäten der Provinzhäute nach Brüssel gekommen waren. Dies gab den Anlaß zu wilden Schlägereien, die sich durch den ganzen unteren Stadteil bis zum Maison du peuple, dem sozialistischen Volkshaus, fortsetzten. Hier beabsichtigten die katholischen Studenten die großen Spiegelgebäude zu zerstören, um die an ihnen haftenden Plakate zu vernichten, aber die aus dem Gebäude herausschürenden Arbeitermassen schlugen die Anreifer in die Flucht. Polizei mußte an verschiedenen Punkten scharfeinbauen. Eine Anzahl Ruhebrörer wurden verwundet, zahlreiche andere verhaftet. Auf das Denkmal Ferrer's wurde von den Kirikalien ein Bombardement mit Unratsgeschossen eröffnet, die das Monument völlig besetzten.

Drahtmeldungen

vom 30. Mai.

Weitere Beschlüsse der Strafrechtskommission.
Berlin. (Priv.-Tel.) Aus den Beschlüssen der Strafrechtskommission wird jetzt halbamtlich weiter mitgeteilt: Die Vorchrift über die Auslieferung ist in drei Paragraphen zerlegt worden, deren erster die öffentliche Auslieferung und Anstalt-Auslieferung zur Aufhebung gegen Gefesse usw. behandelt. Dabei ist die öffentliche Aufforderung zur Aufhebung, die Anweisung aber nur mit der Einschränkung unter Strafe schnell, daß sie in einer die gesetzliche Ordnung gefährdenden Weise erfolgt. Der zweite Tatbestand regelt die öffentliche Aufforderung zur Begleichung von Verbrechen und Vergehen — unter Qualifizierung der Aufforderung oder Anweisung zum Mord oder zu einem gemeingefährlichen Verbrechen —, der dritte die öffentliche Verherrlichung von Verbrechen unter Befestigung der Einschränkung auf begangene Verbrechen. Die Strafe ist für die Grundtat begangene Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 3000 Mark, für den qualifizierten Tatbestand der Aufhebung zum Mord oder zu einem gemeingefährlichen Verbrechen, zu denen auch die Sprengstoffverbrechen gehören, Zuchthaus bis zu 10 Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter 3 Monaten. Die Strafvorschrift gegen die Aufforderung zu Verbrechen ist inhaltlich unverändert übernommen. Im Anschluß an sie hatte die Kommission eine neue Strafbestimmung gegen die Verabredung eines Verbrechens (komploit) und die Verabredung zur fortgesetzten Begleichung von Verbrechen (Banden) beschlossen. Beides soll mit Gefängnis bestraft werden. Bei der Verabredung amtlicher Bekanntmachungen ist durch eine andere Fassung der Vorchrift korrigiert, daß der Schuld sich auch auf solche Schriftstücke bezieht, die zwar ihrem Inhalt nach keine Bekanntmachungen sind, aber nach gesetzlichen Vorschriften bekanntgemacht werden müssen, z. B. Wählerlisten. Wieder aufgenommen wurde eine

wird und der Ausbau des Niederwasserbettes zwischen den dortigen Stromschnitten 1975 und 1980, mit deren Ausführung im vorigen Jahre begonnen wurde, zur Fertigstellung gelangen. Große Eisbrombauern erfolgen schließend noch zwischen Weihen und Meisa im sogenannten Diebärschen Winkel. Der vorjährige niedrige Wasserstand ermöglichte es, den am unteren Ende des Diebärschen Winkels am rechten Ufer gelegenen Felsenbock, soweit er in die der Verichtigung zugrunde zu legenden Normalwasserstände hineinragt, im Trodenen mittels Bohrungen und Sprengungen zu beseitigen. Die noch verbliebenen Unebenheiten sollen nunmehr unter Anwendung des Taucherschichtes weggenommen werden. Die in der Rauben Furt und im Diebärschen Winkel noch erforderlichen Verichtigungarbeiten dürften noch einen Zeitraum von etwa 6 bis 7 Jahren in Anspruch nehmen. Im übrigen erfolgt auch im laufenden Jahre an den Stellen, wo es nötig ist, Waggerarbeiten und Instandhaltungen der Ufer und der Fahrrinne. Die aus der Elbe beim Waggern gewonnenen Riedmassen werden zum Teil weit als Wasserbaumaterial verhandelt. Die Bauten in der Elbe erfolgen durch die zuständigen Königl. Wasserbauinspektionen.

— **Gemeindeversicherungsverband zu Dresden** (Leistungsfähiger Verband). Im Weihen Saale der „Drei Raben“ fand gestern nachmittag die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Gemeindeversicherungsverbandes zu Dresden unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Herrn Gemeindevorstand Werner Madewald statt. An der Versammlung nahmen 127 Gemeindevorsteher teil. Ferner wohnten den Verhandlungen bei Herr Oberregierungsrat Freiherr v. Herber von der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden als Aufsichtsbefehlshaber des Verbandes, Herr Amtshauptmann Dr. Wollmar-Frederick und Herr Regierungsrat Graf Hohenhausen als Vertreter der Delegation Saxonia. Der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand Werner Madewald eröffnete zunächst den Jahresbericht. Er verwies hierbei auf den von dem Syndikus des Verbandes Herrn Rechtsanwalt Dr. Bauer verfassten Bericht, der im Druck vorliegt. Aus demselben ist hervorzuheben, daß im zweiten Geschäftsjahre der Abteilung Kassenpflichtversicherung (bis 31. Dezember 1911) dem Verbands als Mitglieder beigetreten sind: 577 politische Gemeinden, Gemeindeverbände und Gutsbezirke, 410 Schulgemeinden und 218 Kirchengemeinden. Der Gesamtmitgliederbestand betrug sich demnach auf 1200, gegenüber 1088 Ende 1910. Versicherungen und Zeitversicherungen liefen am Schluß des Berichtsjahres von insgesamt 706 Gemeinden gegen 475 im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen in der Abteilung Kassenpflichtversicherung beliefen sich auf 42.158,70 Mark (1910: 29.792,50 Mark), denen eine Gesamtausgabe infolge der vorausbezahlten Versicherungsbeiträge von 35.354,79 Mark gegenübersteht. Sodas ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 6603,91 Mark verbleibt. Das erste Geschäftsjahr der Abteilung Unfallversicherung (ab 1. Januar 1911) des Verbandes umfaßt den kurzen Zeitraum vom 30. September bis 31. Dezember 1911. Bis zum 31. Dezember 1911 waren dem Verbands als Mitglieder insgesamt 170 Gemeinden beigetreten und zwar 74 politische Gemeinden, Gemeindeverbände und Gutsbezirke, 52 Schulgemeinden und 53 Kirchengemeinden. Insgesamt liefen 120 Versicherungen und Zeitversicherungen. Der Gesamtbeitrag in Höhe von 7772,71 Mark steht hier nur eine Gesamteinnahme von 7082,81 Mark gegenüber, so daß sich für das erste Geschäftsjahr ein Verlust von 1090,90 Mark ergibt. Demnach verliert der Verband am Ende des Jahres 1911 in der Abteilung Unfallversicherung nach Abzug des rechnungsmäßigen Verlustes an vorausbezogenen Beiträgen noch über 6556,22 Mark. Im weiteren verbleibende der Vorstehende über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane des Verbandes. Er dankte besonders der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt für das große Wohlwollen, das sie dem Verbands als Aufsichtsbefehlshaber angedeihen ließ. Den gleichen Dank statete der Referent auch der neuen Aufsichtsbefehlshaber, der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden, ab. Herr Gemeindevorstand Werner Madewald schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß sich der Verband in gesunden Bahnen weiterentwickeln möge. Die sich anschließende Aussprache erstreckte sich in der Hauptsache auf die Landesversicherungsfrage. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Wittig-Nabensau. Der Landesversicherungsverband weise im Laufe des letzten Halbjahres außerordentliche Fortschritte auf, während der Leipziger Kassenpflichtversicherungsverband mit seinen Bestrebungen in Bezug auf die Kassenpflichtversicherung der Gemeinden für ihre Beamten keine ähnlichen Fortschritte gemacht habe. Der Redner wies besonders noch darauf hin, daß die Königl. Staatsregierung im Etat für 1912/13 die Summe von 50.000 Mark als unverzinslichen Zuschuß für den Landesversicherungsverband eingestellt habe, und man könne hoffen, daß die Regierung auch in Zukunft dem Verbands die besagte Summe nicht entziehen werde. Der Geschäftsbericht wurde schließlich einstimmig genehmigt und dem Vorstände Entlassung erteilt. Herr Gemeindevorstand Werner Madewald berichtete dann über den Abschluß eines Vertrages mit dem Landesversicherungsverband für die Jugend zwischen Schul- und Kassenpflicht. Der Abschluß dieses Vertrages wurde nachträglich genehmigt. Außerdem wurde folgendem Zusatzartikel zu § 1 Absatz 3 der Verbandsstatuten einstimmig zugestimmt: „Mit Genehmigung des Verwaltungsrates und der Aufsichtsbefehlshaber können in der Versicherung auch sächliche Unternehmen und Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Verbandsgemeinden eingeschlossen werden, die zwar nicht solche der Verbandsmitglieder sind, an denen aber ein Verbandsmitglied oder eine Mehrheit von Verbandsmitgliedern ein erhebliches öffentliches Interesse hat.“ Nach einem Referate des Vorsitzenden über die Mitnahme in der Versicherung gegen die Beamtenverpflichtung und die Einführung wurde folgender Nachtrag der Satzungen einstimmig genehmigt: „1. Der Verband übernimmt neben der Kassenpflicht- und Unfallversicherung in der Regel als Anschlussversicherung: a) die Versicherung gegen die Kassenpflicht von Beamten der politischen, Kirch- und Schulgemeinden, sowie Ausschussmitgliedern von Gemeindeparlamenten, b) die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl bei Gemeindegewerkschaften und Schulverwaltungen (mit Einschluß der Sparkassen).“ 2. Auf die vorstehend unter a und b bezeichneten Versicherungen finden die Bestimmungen der Verbandsstatuten anwendbar, soweit sie nicht eine anderweitige Anwendung, soweit nachstehend nichts anderes bestimmt ist. 3. Auch auf das Vermögen jeder dieser beiden Versicherungsanstalten finden die Bestimmungen in § 11 des 1. Nachtrages Anwendung.“ — Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt, womit die Tagesordnung erledigt war.

— **Bund der Feldbesoldeten**. Morgen, Sonnabend, den 1. Juni, spricht abends 7 1/2 Uhr im oberen Saale der „Drei Raben“, Marienstraße, Herr Sekretär Preß über: „Das passive Wahlrecht der sächsischen Gemeindevorstände“. Bericht über den dritten Bundeskongress der Vorstehenden. Die neuen Gesetze, betreffend Hinterbliebenenversorgung und Wohnungsgeldzuschüsse, sollen Anfang Juli Gegenstand der Beratung bilden.

— **In einem Raubbrande im Königl.-Albri-Parke** wurde in der letzten Nacht kurz nach 12 Uhr die Feuerwehre alarmiert. Ein am Nordfuß des Parks verankerter mächtiger Rahm der neuen Deutsch-Böhmischen Schiffahrtsgesellschaft, der mit Baumwollballen beladen war, war wahrscheinlich infolge Selbstentzündung der Baumwolle in Brand geraten, so daß die Flamme aus dem Oberdeck herausströmte. Die Feuerwehre rückte in anbetrachter der Gefährlichkeit des Brandes auf die Umgebung mit sämtlichen Schläuchen aus. Nachdem man sich aber über die Art des Brandes vergewissert hatte, rückte alsbald die übrigen Schiffe wieder ein; nur ein stärkeres Mannschaftsaufgebot vom Hauptdeck blieb auf dem Brandplatze zurück. Man

entschloß sich, den Rahm zu entleeren, zu welchem Zwecke man einen Rahm in Tätigkeit setzte, der die Baumwollballen herausbeförderte, die dann am Kai breitgelagert und abgelöst wurden. Biele Ballen Baumwolle verbrannt sind, konnte zurzeit noch nicht festgestellt werden.

Zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben

Schreibt man uns: Mit dem Beginn dieses Monats ist bekanntlich das Schiffahrtsabgabengesetz in seinem ganzen Umfang für das Stromgebiet der Weiser und mit Ausnahme des Art. 2 über die Bildung von Strombauverbänden für das ganze Reichsgebiet in Kraft gesetzt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß im Weisergebiet auf internationale Verhältnisse keine Rücksicht genommen zu werden braucht, weil es sich um rein deutsche Flüsse handelt, während beim Rhein und der Elbe für die internationale Regelung Zeit gewonnen werden muß. Die Folge davon wird sein, daß die Schiffahrtswege des Weiserstrombauverbandes — Weiser, Aller, Werra — in ihrer technischen und wirtschaftlichen Entwicklung einen Vorsprung vor den Wasserstraßen des Rhein- und Elbgebietes erhalten werden. Die Wirkungen des Gesetzes werden also zu verschiedenen Zeitpunkten eintreten. Die neuen Verhältnisse werden von den alten darin ab, daß die Unterscheidung zwischen kanalisiertem und reguliertem Wasser für die Zukunft beseitigt, und daß bei den Strombauverbänden gehörigen Rücksicht die partielle Kostendeckung durch die gemeinschaftliche Erleichterung wird. Dabei wird, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, von dem Grundsatz der Erhaltung des bisherigen Zustandes ausgegangen, indem nämlich einmal die nachträgliche Kostendeckung durch Abgaben zu bisher abgabefreier natürlicher Wasserstraßen ausgeschlossen ist, und ferner für bisher abgabepflichtige Schiffahrtswege diese Kostendeckung gewahrt bleibt.

Der für die einzelnen Stromgebiete verschiedenen Inkraftsetzung des Gesetzes entsprechend wird auch der Zeitpunkt für den Beginn der Abgabenerhebung ein verschiedener sein. Die ersten Abgaben dürften im Weisergebiete erhoben werden, jedoch erst, wenn die für die Deckung der im Gesetz vorgeschriebenen Fahrtkosten für Weiser und Aller veranschlagten Gesamtkosten einschließlich der Baukosten zu drei Vierteln verausgabt sind, die neuen Fahrtkosten erreicht sind und der Weiser aus dem Waldder Sammelbecken Wasser in regelmäßigen Betrieben abgeführt wird. Diese letzte Bedingung dürfte im Jahre 1914 erfüllt werden. Sobald alle Bedingungen erfüllt sind, beginnt die Abgabenerhebung, ohne daß die Verwaltung und Weggebung der Bundesstaaten hierbei in Betracht käme. Im Rheinverband ist der Beginn der Abgabenerhebung von der Vollendung geographischer Teile des Gesamtbauprogramms abhängig gemacht. Denn es müssen zuvor die Regulierung zwischen Straßburg und Sondernheim, die Redarkanalisation von Heilbronn bis zum Rhein und die Mainkanalisation von Kaffensburg bis zum Rhein fertiggestellt sein. Im Elbverband tritt die Abgabenerhebung ein, wenn von den für die vorgeschriebenen Fahrtkosten der Elbe und Saale veranschlagten Kosten drei Viertel verausgabt sind. Vom Beginn der Abgabenerhebung bis zur Vollendung aller Stromverbesserungen werden jedoch nur drei Viertel der Abgabenerhebung erhoben. Dieser Bestimmung lag von seiten des Reichstages der Gedanke zugrunde, durch einstweilige Vorenhaltung des letzten Viertels der Abgaben einen Druck auf die Bundesstaaten dahin auszuüben, daß die Rheinverteilung von Mannheim bis St. Goar nach Vollendung der Regulierung von Straßburg bis Sondernheim, sowie die Kanalisation von Redar und Main nicht unterbleibt.

23. Evangelisch-Sozialer Kongress.

In der Diskussion über Individualismus und Staatssozialismus ergab sich auch Geheimrat Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin

das Wort zu einer Rede, die in folgendem Auszuge: „Wenn es der Staat vermeiden will, neue Steuern zu erheben, so gibt es nur eine Möglichkeit: Verschärfung von Steuern durch den Staat und Verschärfung durch die Gemeinden. Der preussische Etat für 1912 zeigt, daß 1/4 Milliarde Mark aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen gestossen sind zur Verwendung bei den allgemeinen Staatsausgaben. Jeder, der jetzt Einkommen- oder Körperschaftsteuer zahlt, müßte 50 bis 60 Prozent mehr Steuern zahlen, wenn wir die Eisenbahnen nicht hätten. Wir können auf diese Weise, ohne Steuern zu erheben, eine Menge Ausgaben decken. Und wenn wir aus der Verschärfung der Eisenbahnen die nötigen Konsequenzen ziehen, gibt das nicht große Vorteile? Gewiß hat die Verschärfung auch Nachteile. Man sagt, die Individualität wird durch sie beschränkt. Wird denn aber die Individualität der Arbeiter weniger beschränkt, wenn sie von Privatunternehmern oder Aktiengesellschaften abhängig sind? Wenn Staat wird doch das Allgemeininteresse noch mehr berücksichtigt. Gewiß tun viele Privatunternehmer sehr viel mehr, als die soziale Gesetzgebung ihnen auferlegt, aber das ist doch nur ein Teil. Wir leben im Zeitalter der Entwicklung. Nehmen wir an, es geht so weiter mit der Entwicklung wie bisher, mit der Entwicklung der Naturwissenschaften, der Technik usw., welche ungeheure Mittel müßten und könnten vom Staat bereit gestellt werden, wenn der Staat das in die Hand nimmt. Die Stellung beim Staat ist auch sicherer als beim Privatunternehmer. Damit will ich das Unternehmertum nicht etwa herabsetzen. Das Beispiel von Krupp zeigt, was hier geleistet werden kann auch vom Unternehmern. Was wäre Essen ohne Krupp? Die Nachteile der Staatsbetriebe sollen nicht geleugnet werden. Sie hängen zusammen mit der Unzulänglichkeit aller menschlichen Einrichtungen. Es ist ein

Verbrechen der Sozialdemokratie.

Ihren Anhänger zu sagen, daß sie einen absolut vollkommenen Staat schaffen könne. Es ist auch nicht richtig, daß das Wohl der Menschheit allein von den ökonomischen Verhältnissen abhängt, aber selbstverständlich haben sie Einfluß auf die Gestaltung der Dinge. Die Fortentwicklung der ökonomischen Verhältnisse muß so gestaltet werden, daß sie nicht dazu führt, daß große Reichthümer angesammelt werden. Gewiß, die unteren Klassen haben ihre Lage auch sehr verbessert, aber das Unternehmertum noch viel mehr. (Lebt richtig!) Wenn wir den Staatssozialismus vertreten, wollen wir doch nicht, daß nun alles verstaatlicht werde. Was für die Bergwerke stimmt, stimmt noch nicht für die Landwirtschaft. Wir sagen auch nicht: Fort mit dem Privatkapital! Wir verteidigen auch das Prinzip der Arbeiterorganisationen. So gut der Kaufmann seine Ware anbietet, so gut können auch die Arbeiterorganisationen die Arbeitskraft anbieten. Das ist der Kern des Organisationsgedankens. Die Arbeiterorganisationen sind notwendig, aber sie sind nicht Selbstzweck. Es gibt Momente, wo sie hinter dem höheren Recht der Allgemeinheit zurückstehen müssen. Weder in der Zwang der Sozialdemokratie, natürlich werden wir uns dagegen, wenn Arbeiterorganisationen einen Zwang ausüben. Lujo Brentano hat sich gewundert, daß ich im Herrenhause für einen größeren

Schutz der Arbeitswilligen

eintreten bin. Ein solcher Schutz entspricht durchaus unserer Gesetzgebung und liegt im Interesse der Arbeiter. Es wird mit Recht von den christlichen Arbeitern gefordert, daß sie unter dem maßlosen Druck der Sozialdemokratie zu leiden haben, daher müssen wir sie schützen. Schutz der

Arbeitswilligen ist ein notwendiges Korrelat des Koalitionsrechtes. Das ein staatlicher Zwang nicht erforderlich ist, ist klar, aber es geht nicht anders, und auch der Zwang kann nur in zweifacher Hinsicht dienen. Der Staat unseres Volkes ist es, daß wir auf das unbedeutende Gebiet der Arbeiterversicherung getreten sind. England ist im Arbeiter-schutz, wir in der Arbeiterversicherung vorweg. Auch hier kommen Risiken vor, Simulation u. a., aber sie wiegen nicht so schwer, daß man deshalb von den Grundprinzipien der Arbeiterversicherung abgehen sollte. Staatssozialistische Ideen zeigen sich auch auf meinem Spezialgebiete, dem Finanzwesen. Es kommen immer neue Steuern. Die indirekten Steuern belasten die unteren Klassen. Außerdem brauchen wir mehr für unsere Kriegsbereitschaft. Da muß die Besitzener, Renten- und Erbschaftsteuer herangezogen werden. Was hat man alles über die Erbschaftsteuer gesagt. Aber auch die Einkommensteuer belastet schließlich Waisen und Waisen. Nebenbei ist es mit den Wohlfahrts-einrichtungen. Sie sind an sich ganz schön als Wohlthaten an barmerziger Menschen, besser ist eine staatliche Sicherstellung. Wir halten an unseren alten Grundsätzen fest, wir wollen immer noch widerlegen, im Gegenteil, sondern einen maßvollen Fortschritt in der Sozialpolitik. Alles muß geschehen vom Standpunkt der Gesamtheit, niemals soll man den extremen Klassen-Gegensatz zu Worte kommen lassen, niemals so tun, als ob die Arbeiter allein da wären. Wir können keine Bevölkerung brauchen, die nur aus Arbeitern besteht. Wir brauchen eine Klassen-Differenzierung; auch der Privatunternehmer ist nötig mit seiner Initiative und seiner Initiative, er darf aber nicht zum Souverän des Wirtschaftslebens werden. Auch das Großunternehmertum muß sich als Diener der Gesamtheit fühlen. Nicht Sozialismus extremer Art, aber auch nicht Individualismus. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer Pause ergab Dr. Friedrich Haumann, der lebhaft begrüßt wurde, das Wort zu einem Vortrag über „Christentum und Bildung“.

Er legte folgende Leitsätze vor:

1. Der gegenwärtige Zustand der Bildung: Durch die geistliche Technik des Wertlehres und der literarischen Verwissenschaftlichung einerseits und durch die erhöhte Durchmischung der Volksschicht andererseits ist das Leben der Menschen weit über das hinausgewandert, was ein Einzelwesen in sich verarbeiten kann. Die notwendigen Folgen davon sind Fachbildung und Fachbildung bei sinkender philosophischer Allgemeinbildung; Vermehrung der Wissenschaft ohne Weltanschauung.

2. Der gegenwärtige Zustand der Religion: Während in früheren Geschichtsperioden die Religion in der Mitte aller damals vorhandenen Bildungsbestrebungen stand, hat sie durch solches Mißtrauen gegen die Fortschritte der Wissenschaft ihre führende Stellung verloren und wird durch das Anwachsen des weltlichen Bildungshofes noch weiter aus ihr herausgedrängt. Dadurch wird sie selber historisch und verliert die Kraft, neue Erkenntnis-Elemente mit sich zu verbinden.

3. Ausblick in die weitere Entwicklung: Anfolge der Begrenztheit der Erdoberfläche und der Menschengeschichte wird voraussichtlich die Periode des Aufstiegs von Wissenschaft einer neuen philosophischen Periode Platz machen, in der die Frage nach Ursprung und Ziel des menschlichen Lebens in den Vordergrund treten. Dadurch erlangt die Religion nochmals Gelegenheit, sich mit der geistigen Gesamtbewegung eines Zeitalters in innere Verbindung zu setzen, indem sie ihre religiösen und sittlichen Werte als Grundbestand einer Weltanschauung darbietet.

4. Die Pflichten gebildeter Christen: Abgesehen von der praktischen Verwirklichung des Christentums im sozialen Leben (was nicht Gegenstand dieser Erörterung ist, aber für den ferneren Bestand der Religion in erster Linie in Betracht kommt), ist es notwendig, daß die Weltkenntnis von den Glaubenden mit offenen Augen verfolgt und nach Möglichkeit mit dem Glauben in Beziehung gesetzt wird. Diese Forderung mündet sich ebenfalls gegen starrs Festhalten an überlieferter Lehrform, wie gegen weltliche Abgeschlossenheit von den Vorgängen des allgemeinen Erkennens.

Freiherr von Hertling über die Sozialdemokratie.

In der Donnerstag-Sitzung des bairischen Reichsrates führte der Ministerpräsident Freiherr von Hertling bei der Beratung des Etats des Innern aus: Ich betrachte die Sozialdemokratie keineswegs als eine bloße Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie ist ihrem Grund und Wesen nach eine revolutionäre Partei. Die verstandesmäßige nächste Formulierung der sozialdemokratischen Ideen mit antreibenden Schlagworten hat eine Werbestraft, wie sie die frühere Zeit niemals gekannt hat. Da wird angeführt, daß nur die Arbeit Eigentum schafft und daher alles nicht auf Arbeit verlebende Eigentum fremdes Gut sei, daß die Arbeit allein der Wert des Arbeitsproduktes und daher der Arbeitslohn nur eine Abschlagszahlung sei und der Unternehmertum Wucher und Ueberreizung, daß die ganze heutige Gesellschaftsordnung auf Ungerechtigkeit aufgebaut sei, weil die Produktionsmittel allen gehörten und gehören müßten, damit dann erst ein jeder in der Lage sei, den durch die von ihm aufgewendete Arbeit und den nach Maß dieser von ihm aufgewendeten Arbeit ihm zustehenden Anteil an Besitz und Gewinn zu gewinnen. Es ist leicht einzusehen, wie solche Schlagworte wirken müßten. Und diese Schlagworte finden sogar in unserer Zeit Bevölkerungsklassen von einer Ansehbarkeit und Geschlossenheit, die wie niemals zuvor disponiert sind, diese Schlagworte in sich aufzunehmen und zu Faktoren der Verkörperung werden zu lassen. Der moderne Industrialismus scheidet die Welt in zwei große Lager. Auf der einen Seite stehen die besitzlosen Arbeiter und auf der anderen Seite die Besitzenden, die Kapitalisten. Das Interesse der Arbeiter geht auf hohe Arbeitslöhne und kurze Arbeitszeit, das Interesse der Arbeitgeber, wenn auch nicht der Besonnenen auf möglichst lange Arbeitszeit und möglichst niedrige Löhne. Daran ergibt sich ein Interessenkonflikt der ärgsten Art, der die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in zwei feindliche Lager scheidet. In den sozialdemokratischen Ideen wird die sozialdemokratische Jugend erzogen. Von Klein an wird ihr die Feindschaft gegen die „verrückte bürgerliche Gesellschaft“, gegen den Staat eingeblasen.

Was soll man nun dagegen tun? Die bürgerliche Gesellschaft hat alle jene Klassen angezogen, mit denen die Sozialdemokratie gegen sie kämpft. Die Verfassung, die Pressefreiheit, die Vereinsfreiheit, die Pressefreiheit geben der sozialdemokratischen Propaganda den weitesten Spielraum. Ausnahmefälle können nicht in Betracht kommen. Was soll also ein kontervatives Ministerium gegenüber der Sozialdemokratie tun? Da sage ich, man darf in Sozialpolitik nicht müde werden und wir müssen den berechtigten Wünschen der Arbeiter möglichst entgegen kommen. Wir dürfen uns in der fortschreitenden Sozialpolitik nicht dadurch abhalten lassen, daß sie bisher den Erfolg nicht gehabt hat, den wir von ihr erhoffen, und der gewünschte verändernde Einfluß auf die sozialdemokratische öffentliche Meinung nicht entgegengekommen ist. Ueberaus wichtig ist auch die fortgesetzte Belehrung und Aufklärung der Arbeiterjugend. Ihr muß klar gemacht werden, daß der heutige Staat eine wohltätige Einrichtung ist und daß er bestrebt ist, ihren berechtigten Wünschen in möglichst entgegengekommen. Es muß der Arbeiterjugend weiter klar gemacht werden, daß das, was ihr

91. 148
Freiburg Nachrichten
Freitag, 31. Mai 1912
Seite 3

Als Ziel bezeichnet wird, eine Utopie ist, die sich nicht verwirklichen lässt. Die Arbeiterklasse muß selbst zu der Ueberzeugung kommen, daß die von der Sozialdemokratie angelegten Ziele nicht zu realisieren sind. Wenn auch heute die sozialdemokratischen Organisationen über den weltweiten größten Teil unserer Industriearbeiter verfügen, so sind doch sehr erhebliche Kräfte anderer Organisationen vorhanden, die erkennen lassen, daß vielleicht doch durch die bessere Einsicht der Arbeiterklasse selbst der Siegeslauf der Sozialdemokratie abgebrochen wird.

Was ein konservatives Ministerium weiter zu tun hat, ist die Verhinderung der Sozialdemokratie aus dem Beamtenkörper. Mit allem Nachdruck muß an dem Grundgedanken festgehalten werden: Der Beamtenkörper ist von jeder sozialdemokratischen Beeinflussung frei zu halten. Zur genaueren Erklärung seines Standpunktes über den Schutz, den das Ministerium der christlichen Religion angedenken lassen wollte, bezog sich der Minister auf die Worte des bayerischen Bischofs Ketteler. Auch die jüdische Minderheit habe vollen Anspruch auf den ihr seit Jahrhunderten gewährten Rechtschutz. Es sei beabsichtigt, das alte Judenrecht von 1813 den heutigen Verhältnissen und Wünschen der Israeliten gemäß umzugestalten. Bezüglich seiner Stellung und der Bannern zum Reich führte der Ministerpräsident aus, daß er bestrebt sein werde, in Bayern den Reichsgedanken hochzuhalten und auch im Bundesrat die Interessen Bayerns nachdrücklich zu vertreten. Es liege ihm daran, dies nochmals ausdrücklich hervorzuheben, weil in der letzten Zeit tendenziöse Preberörterungen immer wieder glauben machen wollten, es sei in dem Verhältnis zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung eine Erhebung entstanden. Diese Pressemitteilungen entbehrten jeder tatsächlichen Grundlage. Es sei zu keiner Zeit in den vergangenen Monaten irgendeine Erhebung zwischen den beteiligten Stellen eingetreten. Wenn sachliche Meinungsverschiedenheiten ausgetragen seien, würden sie auf dem allein vorgezeichneten Wege bundesfreundlicher Verhandlung ausgetragen werden. Von einer Erhebung des Verhältnisses sei also keine Rede und werde auch in Zukunft keine Rede sein.

Fez in Gefahr.

Die spärlichen Meldungen, die über die Lage in und um Fez vorliegen, lassen erkennen, daß die Hauptstadt des Scherifenreiches in Gefahr ist, von den Verbänden evoziert zu werden, so daß die Alarmnachrichten aus Madrid nicht ganz grundlos zu sein scheinen. Bei den Kämpfen am Mittwoch haben die Franzosen zweifellos eine Schlappe erlitten, denn es ist den Verbänden gelungen, in die Stadt einzudringen. Folgende Nachrichten geben trotz des Versuchs, die Lage zu beschönigen, einige Aufklärung über die letzte Situation.

Aus Fez wird unter dem 27. Mai gemeldet: Die Nacht, von der man glaubte, sie würde unruhig verlaufen, ist, abgesehen von einigen Bewehrungen, die aus den Gärten abgefeuert wurden, ruhig vorübergegangen. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen. Die Garnisonen waren verhärtet worden. Jeder war bewaffnet, wie an den Tagen des Auftrahs. Der Feind rührte sich nicht. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig. Die energischen Maßnahmen, welche die Franzosen ergriffen hatten, um einen Angriff zurückzuweisen, riefen einen ausgezeichneten Eindruck hervor. Heilige Gräber, die im Osten der Stadt bei Landert liegen und den Reiterern und Pflündern seit den Tagen des April als Zufluchtsort dienten, sind durch Genietruppen mit Melinit in die Luft gesprengt worden. Die Haltung der Stämme im Westen kennt man nicht. Wenn diese gegen Fez marschieren, würde die Lage kritisch und eine Verhärtung der Truppen notwendig sein. Augenblicklich liegen in Fez und Darbehah 7 Bataillone mit 4500 Mann, außerdem Kavallerie und Artillerie. Eine energische Offensivebewegung ist also unmöglich, wenn die Stadt von allen Seiten angegriffen wird. Ein Bataillon Verhärtung ist für heute angeordnet, ein anderes für den 1. Juni. Bei dem Angriff am 25. und 26. Mai wurden auf französischer Seite 1 Offizier getötet, 2 schwer und 3 leicht verwundet. Außerdem wurden 60 Soldaten verlegt. Die Feinde hatten beträchtliche Verluste. In den Verhörungen des Vagers der Abteilung Hellert ließ er 35 Tote zurück. Viele Tote hat er mit fortgetragen. Der Kampf war sehr schwer. Es war einer der schwersten, den die Franzosen bisher in Marokko zu bestehen hatten. Infolge dieser Ereignisse wurde die Unterordnung zwischen dem Sultan und General Blanchet aufgehoben.

Mittwoch abend telegraphierte General Vauthen, daß am 28. Mai nachmittags erhebliche Streitkräfte die Nord- und Ostfront der Stadt Fez angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sind. Einige hundert Verber drangen in die Stadt ein. Einen Augenblick fürchtete man, die Straßen der Stadt Schritt für Schritt vorzubereiten zu müssen. Infolge der getroffenen Maßnahmen besserte sich die Lage in der Stadt jedoch gegen 10 Uhr abends. Da die Feinde durch die Kämpfe außerhalb der Stadt erschöpft waren und die Bevölkerung sie nicht unterstützte, verloren sie die Fühlung mit den französischen Truppen, ergriffen jedoch bei Tagesgrauen am 29. Mai die Offensive im Norden von Fez, wo in einer Entfernung von 10 Kilometern feindliche Anstimmungen bemerkt wurden. Man erwartete für den Abend Verhörungen aus Meknes, die große Munitionsvorräte mitbringen. Der Sultan war zuerst sehr erschrocken, beruhigte sich aber gegen Abend infolge der fortgesetzt günstigen Nachrichten. Vauthen bemerkt hierzu, daß er beim Dinner mit dem Sultan verhandeln werde, im Einvernehmen mit diesem politische Maßnahmen zu treffen, um die guten und einflussreichen Elemente der Stadt zufriedenzustellen und die Stämme zum Auseinandergehen zu bewegen. Von dem Erfolge des Generals Mir am Muluna erwartet man gleichfalls einen wirksamen Eindruck. Die Lage in der Stadt ist augenblicklich besser. Die Franzosen haben 5 Tote und 8 Verwundete verloren.

Tagesgeschichte.

Rein Handschreiben, sondern ein Telegramm!

Gegenüber der von der „Frankf. Volksztg.“ veröffentlichten Meldung über ein kaiserliches Handschreiben an den Reichskanzler wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Auf die Meldung von der Annahme der Wehrvorlagen hat der Kaiser nicht mit einem Handschreiben geantwortet, sondern mit einem sehr gnädigen Telegramm, worin er dem Kanzler seine Anerkennung ausdrückt und ihm die hohe Ordensauszeichnung antändigt.

Kriegsminister General von Heeringen

wird, wie der „Zöf. Volksztg.“ gemeldet wird, nach den Verbänden seinen Abschied einreichen. Er gebt sich dann in Wiesbaden niederzulassen. Von anderer Seite liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Die Erbkaiserkroner in Sicht?

Nach dem „Frankf. Kur.“ ist dem Bundesrat ein gleichlautender Antrag von fünf Bundesstaaten auf Wiedereinstellung der Erbkaiserkroner in die Dedungsnovelle für die Wehrvorlagen zugegangen.

Der Bundesrat

wird sich, wie wir hören, bereits in nächster Zeit mit den Resolutionen des Reichstags betreffs Vorlegung einer Verfassungsvorlage beschäftigen und diesen Resolutionen zustimmen. Die Vorlage wird die Bearbeitung einer solchen Vorlage im Reichskanzleramt sein. — Die Entsch-

luna über den Kurova-Bauerns betreffend die Auflegung des Reskultengesetzes wird im Bundesrat erst kurz vor den Sommerferien erfolgen.

180 Kriegsschiffe

führt die neue amtliche Schiffsliste der Marine auf. Darunter sind: 22 Minenschiiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 18 große Kreuzer, 41 kleine Kreuzer, 8 Kanonenboote, 3 Submarinenboote, 8 Schulschiffe und 14 Spezialschiffe. Der Wert des Materials ist in seinen einzelnen Klassen und Typen ganz außerordentlich verschieden, denn die Liste enthält völlig neue, noch nicht einmal im Bau vollendete Schiffe und solche, die über 20 Jahre alt sind und längst nicht mehr den Schweden dienen, für die sie erbaut worden sind. Die Torpedoboote und Unterseeboote sind natürlich in der Liste nicht enthalten. Von den 180 Kriegsschiffen gehören 70 zur Marineflottille der Ostsee und 51 zur Marineflottille der Nordsee. Dabei ist die Zuteilung zu einer dieser Stationen nicht gleichbedeutend mit ihrer Zugehörigkeit zur Werk Kiel oder Wilhelmshaven. Von beiden Stationen gehören nämlich Schiffe einzelner Klassen zur Danziger Werk. Der Werk in Kiel sind 58, der Werk in Wilhelmshaven 50 und der Werk in Danzig 22 Schiffe angeteilt.

Die neue (11.) Kriegsschule.

Ueber die neue (11.) Kriegsschule, die im Etat angefordert wurde und in Bremer erichtet werden wird, sind jetzt, wie der Korrespondenz „Deer und Politik“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, die näheren Bestimmungen getroffen worden. Die Kriegsschule wird insgesamt 120 Schüler aufnehmen imstande sein. Das Lehrerkollegium wird sich aus 25 Offizieren zusammenfassen. Es werden für die ganze Anlage mehrere Bauten nötig sein. Das Hauptgebäude umfaßt die Unterrichtsräume der Kriegsschule, sowie die Wohnräume für die Schüler. Außerdem ist eine große Exerzierhalle, sowie eine Reitbahn vorgesehen. Endlich wird sich hier noch das Wohngebäude für den Kommandeur befinden. Zur Erholung für die Schüler ist ein großer Garten bestimmt, der die Kriegsschule umgeben wird. In der Nähe des Gebäudes werden die Stallungen errichtet, die für 60 Pferde erhalten sollen. Das ganze Land, das für die Kriegsschule notwendig ist, umfaßt rund 3/2 Hektar. Das Gebäude der Kriegsschule erhält eine Frontlänge von 170 Metern und eine Tiefe von 200 Metern. Nach diesem Plane wird die Anstalt von der Stadtverwaltung errichtet werden und dann der Seeverwaltung vermietet. Der Mietvertrag lautet auf 30 Jahre. Die Kosten des Gesamtbaues, die der Stadt zur Last fallen, betragen ungefähr 1 Million Mark. Ueber den Zeitpunkt, wann der Bau vollendet sein wird und dem Betrieb übergeben werden kann, sind bisher noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden.

Unstimmigkeiten zwischen Württemberg und Baden.

In der Zweiten württembergischen Kammer beantwortete am Mittwoch der Minister des Innern v. Pischel die Anfrage der Volkspartei betr. die Donaueingriffung und hob hervor, daß er bei dieser Streitfrage sich nicht auf den Boden des badischen Vordrages habe stellen können, da er die württembergischen Interessen nicht berücksichtigt. Die württembergische Regierung, betonte der Minister, sei nun vor die Frage gestellt worden, ob sie die Verhandlungen abbrechen und die eigenen Maßnahmen ergreifen solle, die den württembergischen Interessen entsprechen, oder ob sie den Bundesrat anrufen, oder ob sie beides miteinander verbinden, oder ob sie noch einen letzten Versuch mit der badischen Regierung machen solle. Er hatte geglaubt, um so mehr, als die allgemeinen politischen Richtlinien hierfür sprächen, die beiden seit gut miteinander lebenden Staaten sollten noch einmal den Versuch machen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Dies sollte dadurch geschehen, daß die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Minister des Innern zu einer Besprechung zusammentraten. Ein solcher Zusammentritt habe vor etwa drei Wochen stattgefunden. Wenn in der damaligen Besprechung auch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt worden seien, so habe sich doch ein günstiges Resultat ergeben, in der Richtung, daß den württembergischen Interessen Rechnung getragen und eine Verständigung in Bälde herbeigeführt werden solle. Ueber die Einzelheiten könne er keine Mitteilung machen, da solche einem erproblichen Fortgange der Verhandlungen hinderlich sein würden.

Hauptversammlung der Evangelischen Arbeitervereine.

In Königsberg i. P. hält zurzeit der Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands seine Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Staatsregierung begrüßte Oberpräsident von Bismarck die Delegierten, indem er ausführte, daß der Kongress gewiß sein dürfe, daß die hohen Ziele, denen er zustrebe, um die deutschen arbeitenden Volksmassen bei unserer Kirche und bei unserem teuren evangelischen Glauben zu erhalten, sie daneben in ihren nationalen und monarchischen Gefühlen zu befähigen, volle Anerkennung finde. In der Zeit der allzu leidenschaftlichen politischen Kämpfe und des sozialdemokratischen Terrorismus gehöre großer Mut dazu, sich zu einem Programm zu bekennen, wie es die Evangelischen Arbeitervereine aufgestellt haben. Die Tragfähigkeit der sozialdemokratischen Angriffe im Parlament hat uns allen die heiße Schamrote ins Gesicht getrieben. Die Sozialdemokraten haben sich dabei Blößen gegeben, die für die Bekräftigung des Evangelischen Arbeitervereins einen günstigen Boden zu ihrer Verbreitung bilden. Daran gelte es nachdrücklich zu arbeiten. (Beifall.) Nach weiteren Begrüßungsansprüchen beschloß die Versammlung mit der Frage: Was kann geschehen, um die evangelische Arbeitervereine in Bewegung immer mehr auch in ländliche Kreise hineinzutragen, und welche Forderungen ergeben sich daraus für die Erweiterung unseres Programms? Hierzu legte der Referent Arbeitersekretär Beer folgende Vorklagen vor: In richtiger Erkenntnis der drohenden Gefahr und der Bedeutung der Landarbeit für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, für Kirche und Staat ist es unsere Pflicht, die Landarbeiter den christlich-nationalen Organisationen zuzuführen. Wer als Gemeindeglied diese Pflicht nicht erkennt oder diese Arbeit zu hindern sucht, verstoßt sich an seinem Volke und an seiner Kirche. Von gewerkschaftlicher Organisation kann auf dem Lande nur da die Rede sein, wo kein konfessioneller Verein besteht. Die Gründung konfessioneller Landarbeitervereine in Verbindung mit Dienboten- und Frauenvereinen ist energisch zu betreiben. Den Gewerkschaften kann zur Zeit der Aderbestellung und Ernte der Streik nicht zugehoben werden. Die Landarbeitervereine sollen unter Mithilfe der Gemeinden zunächst paritätische Arbeitsnachweise gründen, sowie Bau-genossenschaften, Spar- und Darlehnskassen u. a. In der Debatte bezeichnete Regierungspräsident Dr. Graf von Reventlow solche Landarbeitervereine gerade für den Osten als durchaus nötig. Es müßten aber Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen vereinigt werden.

Die Münchner Rektoratswahl in der bayerischen Kammer.

Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer gab es am Donnerstag eine sehr bewegte Debatte anlässlich der Anfrage, die der Referent des Zentrums Freiherr von Massen unter Bezug auf die Münchner Rektoratswahl an die Regierung gerichtet hatte, ob und in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt die Regierung die volle Gleichberechtigung der theologischen Fakultäten beider Konfessionen mit den übrigen Fakultäten in Bayern zu schätzen und zu sichern beabsichtige. Ueber den Verlauf der Verhandlung wird gemeldet: Kultusminister Dr. von Knilling erklärte, daß die bayerische Regierung anlässlich der Vorkommnisse bei der Münchner Rektoratswahl sämtliche Landesuniversitäten befragt habe,

inwieweit eine Aenderung der Bestimmungen über die Rektoratswahlen angezeigt sei. Sämtliche Fakultäten mit Ausnahme der theologischen Fakultät in Würzburg, also beiderseits, hatten sich entschieden für die Aufrechterhaltung der vollen Freiheit der Rektoratswahlen ausgesprochen und keine Einschränkung und keine verordnungsmäßige Besetzung eines Turnus gefordert. Nur die theologische Fakultät in Würzburg ist für einen solchen Turnus, da nach ihrer Meinung Abweichungen bei der Rektoratswahl unmöglich sein müßten. Nach diesem Ergebnis konnte der Kultusminister feststellen, daß eine bestimmte Meinung der Universitätskreise auf Befassung der bayerischen Reichsversammlung und ein Eingreifen nach den Wünschen des Zentrums nicht notwendig erscheine. Sollten sich Mißstände zeigen, so würden sie auf dem Wege der Verordnung ihre Beseitigung finden. Der Minister gab dann der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Universitäten auch in Zukunft das Mithige treffen würden und die Gleichberechtigung der Fakultäten aufrecht erhalten würden.

Eine deutsch-russische Literaturkonvention.

Das russische Justizministerium hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der sich mit der Frage einer Konvention mit Deutschland zum Schutze der Erzeugnisse von Literatur und Kunst beschäftigen soll.

Terror der Syndikaten.

Die Polizei in Paris verhaftete den Sekretär des Syndikates der Kohlenverlader, Maurice Vertheil, der im Verein mit einem gewissen Soudrier einen Taxameterhändler mißhandelt, mit dem Revolier bedroht und schließlich in seinem Automobil entführt hatte, weil er sich nicht als Mitglied des Chauffeur-Syndikates ausweisen konnte.

Der Londoner Doktorbeiterkreis.

Eine kleine Anzahl von Hafenarbeitern hat am Donnerstag in den Westindien- und den Royal-Alders Dock die Arbeit wieder aufgenommen. Das Verbot eines großen Dampfers aus Australien hat begonnen. Die Zahl der Wagen zur Beförderung der Waren hat sich erheblich vermehrt. Große Wagenzüge mit Nahrungsmitteln wurden im Laufe des Vormittags abgefertigt.

Kreta.

Die kretischen Deputierten haben beschlossen, zur Eröffnung der Kammer nicht nach Athen zu kommen. Diese Nachricht hat in politischen und kommerziellen Kreisen einen guten Eindruck gemacht.

Roosevelts Sieg.

Mit den Primärwahlen von New Jersey ist die persönliche Kampagne zwischen Roosevelt und Taft zum Abschluß gelangt. Neben in allen Städten, wo Primärwahlen stattgefunden haben, hat Roosevelt einen ausgesprochenen Sieg davongetragen, und seine Wahlagenten halten seine Nominierung als Präsident für sicher. Andererseits glauben die Anhänger Tafts noch immer, daß der Präsident der Nationalkonvention auf seiner Seite haben wird. Die republikanischen Kandidaten verlegen ihr Hauptquartier demnächst nach Chicago.

Deutsches Reich. Die Reichstagsnachwahl für den 1. Mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen ist auf den 20. Juni festgesetzt worden.

Vereinigte Staaten. Es ist ein Ausschuss eingesetzt worden, welcher die von japanischen Interessenten angebotenen Unterhandlungen bezüglich des Land-erwerbs in der Magdalenaenbai untersuchen soll.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

München. (Priv.-Tel.) Der Sohn eines Schuhmachers in Mülheim am Rhein ertrank seinen Vater am Sterbebette der Mutter, als eben der Geistliche der schwerkranken Mutter die Sterbesakramente spendete. Der Vater, der ein Trunkenbold ist, verfuhr die feierliche Handlung zu föhren. Der Sohn stellte sich der Polizei.

Hannover. Die „Deutsche Volksztg.“ meldet, daß Prinz Ernst August von Cumberland heute abend aus Gmunden abgereist ist, um sich nach Berlin zu begeben und dem Kaiser für seine Teilnahme bei dem Ableben seines Bruders den Dank des Herzogs abzustatten.

München. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Reichsrates wies der Präsident des protestantischen Oberkonfessoriums Dr. v. Bezzel auf die ernsten und schweren Sorgen der evangelischen Kirche wegen des Jesuitenerlasses der bayerischen Regierung hin. Er schloß sich an, v. Bottinger erklärte, daß die Beschränkungen wegen des Jesuitenerlasses unbegründet seien, da die Mitglieder der Gesellschaft Jesu sich die Wahrung des konfessionellen Friedens sorgsam anlegen lassen würden. Wenn sich aus der Tätigkeit der Jesuiten irgendwelche Unangriffslichkeiten konfessioneller Art wider Erwarten ergeben sollten, so würden er und seine Bischöfe pflichtgemäß dafür sorgen, daß berechtigten Klagen abgeholfen werde. Vielleicht selinge es dieser Erklärung, ein Gefühl der Veruhigung in die evangelischen Kreise zu tragen. Die katholische Kirche empfinde den Fortbestand des Jesuitenerlasses als eine Beeinträchtigung ihres Lebens schwer und schmerzhaft, da es ein Ausnahmefall sei, das eines in der Kultur so hochstehenden Volkes nicht würdig sei. Er lege gegen den Fortbestand des Gesetzes Verwahrung ein.

Metz. Bei der Reichstagsersatzwahl an Stelle des zurückgetretenen Abg. Roeren wurde Herr (Zentr.) gewählt.

Rom. (Priv.-Tel.) Es fällt sehr auf, daß der Papst heute den Reichstagsabgeordneten Grafen Oppersdorf, den Führer der Berliner Richtung und entschiedensten Gegner der Kölner Richtung, in längerer Audienz empfing.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat genehmigte heute das Projekt für die Schiffarmachung des Rhines bis zum Bodensee.

Paris. Der ehemalige Minister Louis Barthou ist an Stelle Deschanel, des jetzigen Kammerpräsidenten, zum Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten gewählt worden.

London. Der Streikausschuß hat den vollziehenden Nationalrat der Transportarbeiter erlucht, unverzüglich zusammenzutreten, um den Nationalstreik zu erklären und die Anerkennung der Grundsätze der Trade Unions zu erlangen.

Smyrna. (Priv.-Tel.) Die Pforte gibt einen Erlaß bekannt, in dem angekündigt wird, daß die 40 italienischen Schiffe und Loisen bis zum Friedensschluß als Kriegsgefangene behandelt werden sollen. Für Saloniki ist die Ausweisung aller Italiener durch die Behörden ebenfalls verfügt worden.

Tanger. (Priv.-Tel.) Otto Mannesmann wird nicht mehr festgehalten, er hat Tarudant verlassen und begibt sich nach Marakesch. In Tarudant sind keine Deutschen mehr anwesend.

ALSBERG

Wilsdrufferstrasse

DRESDEN.

Gr.Brüdergasse

Wohlfühle Woche

beginnt heute.

Die Preise sind derartig niedrig gestellt, dass wir jede Aenderung zum Selbstkostenpreis berechnen müssen Umtausch dieser Artikel findet nicht statt.

Das vorteilhafteste

was wir
je geboten haben.

Schwarze Volle- und Etamine-Paletots,

reine Wolle, 135-145 cm lang, mit Spachtel, Borden, Orelots, Taffetrüschchen, Tuch-, Knopf- und Fransenverzierung oder Kurbelel, in apartesten Fassons, regul. Preis 30,00 bis 90,00, jetzt nur 39,00, 28,00, 19,50, **13,50.**

Schwarze und farbige Reinseidene Mäntel

aus reinseidenen, Taffet oder Pajette, 135-145 cm lang, in apartesten Fass., mit Tüll, Spachtel, Sammetband, Orelots oder Rüschengarnierung oder mit grosser Pelerine, mit aparter Kurbelel, regul. Preis bis 125,00, jetzt nur 29,50, 24,50, 19,50, 14,50, **11,00.**

Jackenkleider, marineblau, aus prima reinwoll. Kammgarn, Jackett auf Seide, mit Seidenrevers, tadellose Verarbeitung, mit Knopfgarn., regul. Preis 49,50, jetzt nur **29,50.**

Der grösste Teil dieser Waren ist erst im Laufe dieser Woche eingetroffen. Wegen Raummangel können wir mehr Artikel nicht anführen und ist nur ein kleiner Teil nachstehender Artikel in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Jackenkleider

aus reinw. Cheviot od. Stoffe in engl. Geschmack, tadelloser Sitz, reizend garn., regul. Preis 28,00 bis 36,00, jetzt nur **15,00.**

Jackenkleider

aus grau gemusterten reinwollenen Oeraer Stoffen, mit weissem gepaspelten Frottekragen, Jackett auf Seide, mit aparter Garnitur, regul. Preis 39,00, jetzt nur **22,50.**

Jackenkleider

aus grau gemusterten reinwollenen Oeraer Stoffen, mit Spachtelkragen, Jackett auf Seide, Jackett und Rock mit reicher Perlmutterknopfgarnitur, regul. Preis 45,00, jetzt nur **28,00.**

Nur tadellose,

ausgesuchte schöne
gut verarbeitete Waren.

Riesen-Posten

Popeline-, Fresco- und Alpaka-Jacketts

75 bis 85 cm lang in marine, hellgrau, mode toupe und leder, in aparten Fassons und Garnierungen, jetzt nur 19,50, 16,50, 13,50, 10,50, 8,75, **7,50.**

Riesen-Posten

Popeline-, Fresco- und Alpaka-Mäntel

100-145 cm lang, in hell und dunkel, mode, grau, marine, schwarz, ganz neue Fassons, reiz. garniert, jetzt nur 29,50, 22,50, 17,50, 13,50, 9,75, **8,50.**

Jackenkleid

marineblau, aus prima reinwollenem Diagonal, mit Seidenrevers, Jackett auf Seide, Rock und Jackett apart garniert, regulärer Preis 63,-, jetzt nur **42,00.**

Elegante Konfektion

wie: Jackenkleider, Spitzen-Mäntel, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten, Seidene Jackenkleider, Morgenröcke, Matinees, Blusen in Seide, Voile etc. in **unvergleichlicher Auswahl, unvergleichlich vorteilhaft.**

Paletots

125 cm lang, marineblau, mit farbigen Tuch- u. Knopfgarnierungen, m. gr. Perlmutterknöpfen, jetzt nur **6,50.**

Paletots

aus marineblauem, reinwoll. Cheviot, 125 cm lang, mit farb. Tuchrevers u. Soutachegarnier., jetzt nur **9,50.**

Sensationell

Hochelegante Paletots

marineblau, aus prima reinwoll. Tuch, Kammgarn, Cheviot od. Fresco, 135 cm lang, mit weissem runden Fresco-Schalkragen mit farb. Tuchblenden- u. Tressengarnierung mit dazu passenden Aermelaufschlägen und eleganter Kugelknopfgarnierung, regul. Preis 45,00, jetzt nur **19,50.**

Leinen-Paletots u. leinenartige Stoffe, 110 bis 120 cm lang, teils mit farb. Kragen, Paspole-Blenden oder Knopfgarnierung, teils mit Entredeux, regul. Preis 9,00 bis 16,00, jetzt nur 7,25, 5,50, **3,00.**

Leinen-Paletots und leinenartige Stoffe, weiss u. bastfarb., 130 bis 145 cm lang, in apartesten Fassons dieser Saison, mit apartem Tüll- od. Spitzen-Schalkragen, teils mit reichen Kurbeleien, Soutache, Blende oder Entredeux garniert, regul. Preis 21,00 bis 42,00, jetzt nur 25,00, 19,00, 14,50, **12,00.**

600 Wasch-Kostümröcke

aus Leinen und leinenartigen Stoffen, weiss und bastfarbig, in neuesten Fassons, teils mit Spitzen-Entredeux, teils mit Stickerel, teils Falten- und Knopfgarnierung, jetzt nur **13,00, 9,50, 7,75, 4,75, 2,75, 1,65**

Kostümröcke

aus Stoffen in englischem Geschmack, modernste Form, in hellen und dunklen Farben, regulärer Preis bis 6,50, jetzt nur 3,25 und **2,75.**

Kostümröcke

aus marine oder schwarzem seidenglänzenden Alpaka mit Nadelstreifen, aparte Form, nur **4,50.**

Kostümröcke

Stoffe in englischem Charakter, in modernsten braunen und grauen Farbentönen, regulärer Preis 9,00 bis 28,00, jetzt nur 15,00 bis **5,50.**

Batist-Kleider

von 48,00 bis **6,50.**

Stickerei-Kleider

von 65,00 bis **8,50.**

Voile- u. Marquissette-Kleider

von 95,00 bis **9,50.**

Leinen-Jackenkleider

in überwältigender Auswahl von 72,00 bis **12,50.**

Leinen-Kimonos

und leinenartige Stoffe, 120-130 cm lg., m. Spitzen-, Kurbelel-, Blenden-, Paspol- oder Knopfgarnierung, regulärer Preis 16,00 bis 24,00, jetzt nur 11,50, 9,50, **7,50.**

Kimonos

100 bis 120 cm lang, in schwarz, marine, blau u. braun, mit grossem runden Schalkragen, teils mit eckigem Matrosenkragen, mit Seidenblenden, Paspol- u. Knopfgarnierung, regulärer Preis 16,00 bis 24,00, jetzt nur 11,50, 9,00, **6,75.**

Schwarze Paletots

aus feinem reinwollenen Tuch, ganz mit Serge od. Seidenkloth gefüttert, 125 bis 135 cm lang, regulärer Verkaufspreis 27,00 bis 38,00, jetzt 22,50 und **14,50.**

Reinwollene Popeline-Blusen uni, auf Futter, mit Tüllpasse, aparte Kurbelel, Paspol- und Knopfgarnierung, regulärer Preis 8,75 u. 8,75, jetzt nur 3,75, **2,75.**

Woll-Volle-Blusen gestreift, kariert oder mit Tupfen, teils Bordüren, auf Futter oder Seide, mit apartesten neuen Garnierungen, regul. Preis 10,00 bis 16,00, jetzt nur 7,75, 6,50, **4,75.**

Reinwollene Mousseline-Kleider, prima Stoffe, reizende neue Fassons mit aparten Garnierungen, regulärer Preis 36,00 bis 27,00, jetzt nur 17,50, **12,75.**

Königliches Belvedere
 Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant.
Neues Sendig-Hotel
 täglich 1/25-1/27 Uhr Unterhaltungstee.
Europäischer Hof
 Wintergarten.
 Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
 Telephon 1662.

Freitag den 31. Mai 1912.

Städtischer Ausstellungspark

Grosses Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle des **Dresdn. Philharm. Orchesters.**
 Agl. Musikdirektor **Reh.**
 Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Glas-Terrasse. Große geschützte Kolonnaden.
 Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
 Sonnabend den 1. Juni: Grosses Blumenfest.

Illumination. Tanz.
 Auftreten der **Barfuhstänzerin Marthe von Lund.**
 Eintrittspreise: 1 Mk. von 7 Uhr ab 50 Pf. Kinder die Hälfte.
 Feuerwerke: Stammarten 7 Mk., Rutschbahnarten 5 Mk.
 (nur für Familienmitglieder), desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Mk.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.

Heute grosses
Instrumental- u. Vokalkonzert.
 Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann** und der
 Männer-Gesangverein „**Tannhäuser**“ unter Leitung seines
 Dirigenten Herrn Kantor **Max Strausky.**

Carola-See

Königl. Grosser Garten. Café u. Restaurant.

Heute Freitag
Militär-Konzert

Kapelle: Gren-Regt. Nr. 101, Dir. **M. Felerels.**
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Programm 20 Pf.

Herzfeld
 Dresden Altmarkt



Heute nachm. v. 3 bis 1/2 8 Uhr

Promenaden-Konzert

im Erfrischungsraum II. Etage.

Jeden Freitag

Lachs-Tag

in bekannt hochfeiner, mild gesalzener Qualität
 1/2 Pfd. in dünnen (100 g) Scheiben..... **28**

Johann Strauss aus Wien

mit seiner gesamten Künstlerkapelle

Heute Walzer-Abend

im Etablissement „**Linckesches Bad**“, Schillerstrasse.

Anfang 8 Uhr. Telephon 2370. Ende 11 Uhr.

Numerierter Platz an der Kasse Mk. 2,-, Vorverkauf Mk. 1,65,
 Nicht numerierter Platz „ „ „ 1,30, „ „ „ 1,05.
 Billett-Vorverkauf: Musikalienhandlungen: **Ries**, Seestr. und **Pföner**, Hauptstr., Zigarrengeschäfte: **Wolf**,
 Postplatz und König Johannstr., **Arndt Fischer**, Pirnaischer Platz.

Gasthaus zum städt. Vieh- und Schlachthof, Oststr. 68.

Heute Freitag **Grosses Konzert**

von der Kapelle des Königl. Sächs. Artillerie-Regiments Nr. 12. Leitung: Herr Musikmeister **H. Göbler.**
 Anfang 1/2 8 Uhr. Programm 20 Pf.

Nächsten Sonntag **Konzert des Trompeterkorps des Garderegiments.**
 Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Königshof.

Täglich abends 8 1/4 Uhr

Gastspiel des **Dresdner Lust- und Schauspiel-Ensembles,**
 Mitglieder v. **Centraltheater z. Dresden**

Spielleitung: Herr **Rich. Bendey.**

Kolossaler Lacherfolg

„Die Brautnacht“, Schwank in 1 Akt von **Weyer.**
 „Der Wöchner“, Posse in 1 Akt von **Clauser.**

Vorher der vorzügliche Soloteil!

Vorzugskarten gültig.



Flora-Varieté

Grösstes Sommer-Theater Dresdens.

Vollständig wettergeschützt.
 Straßenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.

Hauptattraktionen des grossen Mai-Programms:
E. & T. Man, amfisch. Red. **Mr. Carlo**, d. zool. Wunder.
Carlo Leon. **Wib and Bob**, die lust. Bäder.
The Atlantic-Troupe! **Susi Adam**, das süsse Mädel.
Ludwig Wolf-Scheele. **Ernemann-Kino!**
 Raffensöffnung 7 Uhr. Beginn 8 1/4 Uhr.

Musenhalle.

Vorchadt **Lößtau.** Täglich abends 8,10 Uhr Linie 7.

Müller-Lipart's Schauspiel-Ensemble aus Wagbebung:

Der unnatürliche Sohn,

Sensations-Ausstattungsposse in 3 Akten,
 sowie der vorzügliche, neue Spezialitätentell.

Kinematograph: Neueste Bilderserie!

Sonntags nachmittag 1 Kind mit Eltern frei!

Im Ballsaal: Sonntags und Montags
 die neuesten Wajerschlager.
 Neue Direktion.

Oeffentlicher

Lichtbilder-Vortrag

über:

„**Allgemeines u. Technisches v. Kleinwohnungswesen**“

des Herrn Bauamtman **Koch**, Dresden,

heute Freitag den 31. d. M. abends 8 Uhr

im grossen Saale des Künstlerhauses, Dresden, Albrechtstr. 6.

Eintritt frei!

Um zahlreichen Besuch bittet

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

(Dresden-Alt., Schlegelgasse 24).

Grand

Hotel Reichspost

Grosse Zwingerstrasse 18, gegenüber Hauptpostamt.
 Fernruf 215.

Neuerbautes erstkl. Hotel.

Jeder Komfort. Kalt- und Warmwasser.

Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.

Vornehmes behagliches Restaurant.

Vorzügl. Küche. Dinners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.

Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.

Vornehme, grosse Gesellschaftssäle

für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Rennen
 zu Dresden

Sonntag, 2. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr.

Einfahrt:		Rückfahrt:	
ab Dresden-Rustadt	1,50	ab Rustadt	1,35 1,45 1,55 1,65
„ Dresden-Mittl. Str.	1,50	„ Dresden-Spittl.	1,47
„ Dresden-Spittl.	1,45 1,55 1,65 1,75	„ Dresden-Rustadt	1,37

Wettlaufträge für Dresden werden nach den hierfür
 geltenden Bestimmungen an den Renntagen im
 Sekretariat, Dresden, Prager Strasse 6, I., vormittags
 von 11-1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis
 1/2 1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Kurhaus Klotzsche.

Freitag den 31. Mai

Grosses Kurkonzert

mit darauffolgendem Sommernachtsball,
 ausgeführt von der **Rage'schen Künstlerkapelle.**

Anfang 6 1/2 Uhr.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Nach
 Schluß Straßenbahn-Verbindung bis Postplatz.



Kaiser-Keller

Bar und

Weinstuben.

An d. Mauer 5,
 ab Seestrasse. Schenswerte Lokalitäten part. u. I. Etg.

Schlosskeller,

pt. u. I. Et. 16 Schloss-Str. 16, pt. u. I. Et.

Empfehle meinen berühmten

Mittagstisch

Menüs u. à la carte in ganz u. halb. Port.

Menüs zu 1,25 (10 Karten 10 Mk.) Suppe,

2 Gänge u. Nacht, nach Wahl, sowie Menüs

zu 75 Pf., Suppe, 1 Gang u. Nacht, n. Wahl.

Grosse Abendkarte. Vor u. nach dem

Theater täglich Spezialgerichte. — Nur echte Biere. —
 Erstklassige Weine. **H. Mertzschke.**

Hotel zum alten Amtshaus

und Amtshof

Altenberg i. Erzgeb.

Station des Kaiserlichen, Königl. Sächsischen, Frankfurter
 und Nordwestböhmisches Automobilklubs

empfiehlt sich den geehrten Automobilisten,
 Reisenden u. Touristen einer geneigten Beachtung.

Gustav Freitag, Besitzer.

Verantw. Red.: **Armin Dendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/25-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Pfeiff & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 88.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Vertikales und Gächliches.

Der zweite diesjährige Dresdner Jahrmarkt, sogenannter Johannismarkt, wird Sonntag, Montag und Dienstag, den 22., 23. und 24. Juni hier in der Altstadt und Neustadt auf den dazu bestimmten Straßen und Plätzen abgehalten.

Mal küßt und nah, küßt Schauer und Raht! Diese alte Bauernregel trifft in diesem Jahre wirklich einmal zu. Der heute zu Ende gehende Mai ist richtig weniger als der „Bonnemonat“ der Dichter und Liebenden gewesen. Das berühmte „Mallüster!“ machte nur zu oft den Aufenthalt im Freien zur Unmöglichkeit. Der Regen, den diese Witterung der Landwirtschaft und den Gärtnereibetrieben bringt, ist so offensichtlich, daß man sich gern mit enttäuschten Poesen und Verschwärmern abfinden wird. Was die feuchte und läbliche Witterung des Mai in Feld und Flur für Wunder gewirkt hat, davon kann sich jeder beim Spaziergange überzeugen. Die Weizenfelder stehen prächtig. Das Korn ist bereits so weit entwickelt, daß es zur Blüte nicht mehr weit ist. Die Hauptfrage des Landwirts, der Futtermangel, der noch im April bei dessen irrendem Charakter als drohendes Gespenst auftauchte, ist nun auch endgültig behoben, so weit der erste Durchschnitt in Frage kommt. Also alles in allem: der liebe Mai ist gekommen und hat wirklich einmal nach der Weisheit des alten Liedes alles von Grund auf grün gemacht!

Die Weibe des Herzens- und Erholungsheims, das der Bund der evangelischen Männer- und Junglingsvereine im Königreich Sachsen oberhalb Weiffing nahe dem Ackergraben errichtet hat, fand am Pfingstmontag bei günstigem Wetter unter großer Beteiligung statt. Vereinsgeistlicher Pastor Wendelin-Dresden hielt vom Balkon des mit Fahnen und Laubgewinden geschmückten Hauses aus die Weltherede, die von gemeinsamen Gefängen umrahmt war. Grüße und Segenswünsche brachten die Herren Bürgermeister Sieber namens der Stadtgemeinde Weiffing, Pfarrer Derfurth namens der Kirchengemeinde, des Junglings- und des Jungfrauenvereins, Pastor Dr. Luchesi-Dresden namens der Junglingsvereine des Dresdner Kreisverbandes und Pastor Krüger-Rippdorf namens der benachbarten Landesvereine. Bundesgeschäftlicher Sacharias-Dresden sprach das Schlusswort. Er dankte für die dem Unternehmen bisher gewährte vielfältige Hilfe und Förderung und bat um ferneres Wohlwollen. Die Sache finde in den Kreisen der jungen Leute großen Anklang und es habe den Anschein, als würden die verlässbaren Plätze bald nicht mehr ausreichen. An die Weibeleiter schloß sich eine Festigung des Festlagers, das zurzeit von 65 Schülern höherer Lehranstalten aus Dresden, Bautzen, Leipzig, Oelsig, Frankenberg, Plauen i. S. und anderen Orten besucht ist, ferner der Räume des Erholungsheims und des neueröffneten Speisesaales, der allerdings noch der baulichen Vervollendung harret. Die Einrichtungen fanden den Beifall aller Besucher.

Gastwirte und Alkoholkonner. Für den am 10. und 11. Juni in Naudeberg abzuhaltenden Verbandstag des in Leipzig schaffenden Sächsischen Gastwirtsverbandes liegt u. a. ein Antrag des Vereins der Gast- und Schankwirte in Chemnitz vor, nach dem in jeder Amtshauptmannschaft des Königreichs Sachsen eine Abwehrkommission gebildet werden soll, die jederzeit das Tun und Treiben der Abstinenz- und sonstigen Alkoholkonner verfolgen und sie in Wort und Schrift ernstlich befehlen soll. Auch mit der Begründung einer Volkswirtschaftskasse wird sich der Verbandstag neben vielen anderen Angelegenheiten beschäftigen.

Jubiläumssängerfest vom Sängerbund des Reiches Landes am 15. und 16. Juni in Großenhain. Nachdem durch Bewilligung von 1000 Mk. seitens der Stadt die finanzielle Grundlage für das Fest gesichert ist, hat auf den Weisen hinter dem Sängerbund der Bau der Festhalle begonnen, die in ihrer Ausdehnung von 55 zu 22 Meter beinahe über 2000 Zuhörer zu fassen vermag. Das Podium für die zum Jubiläumssfest zu erwartenden 800 bis 900 aktiven Sänger wird amphitheatralisch errichtet, um eine gute Gesamtwirkung der Gesänge zu sichern. Bis jetzt sind bereits 606 Sänger von 25 Vereinen angemeldet; da der Bund aber 30 Vereine umfaßt und viele Anmeldungen bis zum letzten Termin aufgeschoben werden, ist ein weiteres Ansteigen dieser Teilnehmerzahl mit Sicherheit zu erwarten. Das Festplatz ist zum Versand gelangt. Für das Jubiläumssfest wird auch eine offizielle Festpostkarte hergestellt, deren Entwurf von dem Großenhainer Künstler W. Jähne herrührt. In einer Festbroschüre wird den Fest-

teilnehmern aus kundiger Feder ein gedrängter Überblick über die Geschichte des Bundes in dem Jahresheft hundert seines Bestehens geboten werden.

Ueber die Umwälzungen in China und die deutschen Interessen hält Herr Dr. Paul Rohrbach-Berlin am morgigen Sonntag, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Hotel Bristol“ zu Dresden, Bismarckplatz 7, auf Einladung der Ortsgruppe Dresden des Verbandes der Sächsischen Industriellen einen Vortrag. Das Thema verdient besondere Beachtung angesichts der Tatsache, daß die Umwälzungen in China in Deutschland vielfach unrichtig beurteilt werden, wie denn überhaupt über die chinesischen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in weiteren Kreisen unzutreffende Anschauungen herrschen. Für Deutschlands Volkswirtschaft verdient der chinesische Markt besondere Beachtung, da bekanntlich China sowohl von England als auch von Amerika äußerst intensiv bearbeitet wird. Der Vortrag von Dr. Rohrbach wird Gelegenheit geben, über alle diese Verhältnisse sich eingehend zu informieren. Gäste haben zu diesem Vortrag Zutritt. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Verbandes der Sächsischen Industriellen, Dresden-A., Christianstraße 1, I. Etage, erhältlich.

Im Landesverein Sächsischer Heimatschutz hält heute abends 8 Uhr Herr Baumgarten noch einen öffentlichen Vortrag über „Allgemeines und Technisches von Kleinwohnungsweisen“ unter Vorführung einer großen Anzahl von Plakatskizzen. Der Vortrag findet im Künstlerhaus, Dresden-A., Albrechtstraße 6, statt. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Bei dem großen Parkfeste, das Mittwoch, den 5. Juni, im Zoologischen Garten stattfindet, beginnt das Konzert der Leibgardierkapelle und der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments bereits nachmittags 4 Uhr. Um 6 Uhr singt der Lehmann-Chor unter der Direktion des Herrn Paul Lehmann-Ehem im Saale des Konzerthauses vier Mendelssohn'sche Chöre a capella und zwar „Abschied vom Walde“, „Die Nachtigall“, „Waldvögelchen“ und „Der Wäldchen“. Der Männergesangsverein Dresdener Orpheus wird abends 8 Uhr unter der Leitung des Herrn Professors Albert Kluge auf der großen Freitreppe der Terrasse die Lieder „Einigkeit“ von Julius Rieh und „Sankt Michael“ von G. Lichte singen. Bei seinem zweiten Auftreten wird der Verein folgende Männerchöre zu Gehör bringen: „Der Studenten Nachsage“ von Ch. Richter, sowie die Volklieder „Die Ausgewählte“ von Dr. Silcher und „Das ergebene Mädel“ von A. Kluge. Das Feuerwehrfest, das von den bekannten Parochialmusikern Gebr. Pfeiffer-Dalle abgebrannt wird, beginnt nach 9 Uhr, während der Anfang des Festes im Saale auf 8 Uhr festgesetzt ist. Der Eintrittspreis in den Garten beträgt an diesem Tage von mittags 12 Uhr an für Erwachsene 1 Mark und für Kinder 50 Pfennige. Abonnementskarten haben an diesem Tage keine Gültigkeit. Das Fest, mit dem zugleich sämtliche Neuanlagen dem Publikum übergeben werden sollen, findet zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller und der Pensionskasse der Gartenbeamten statt.

Das Sächsische Krüppelheim, Königin-Carola-Stiftung zu Dresden-Trachenberge, das unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs steht, verleiht seinen 8. zweijährigen Rechenschaftsbericht für 1910/12. Auch diesmal ist eine erfreuliche Weiterentwicklung der von Ihrer Majestät der Königin-Carola 1866 begründeten, so überaus segensreich wirkenden Anstalt zu erkennen. Durch Bermächnisse, Schenkungen und zahlreiche Gaben, die die Anstalt von Gönnern und Wohlthätern erhalten hat, ist es ihr möglich geworden, die Zahl der aufgenommenen Pflanzlinge in der Berichtszeit von 37 auf 46 zu erhöhen. Gewiß ist dies hundertfacht und ein schöner Beweis der Opferwilligkeit und des Gemeinnutzes vieler mildthätiger Menschen, die hierzu geholfen haben. In herzlicher Weise bringt die Anstalt ihren Dank hierfür zum Ausdruck. Immerhin — so berichtet das Krüppelheim — gehen noch sehr viele, zum Teil recht dringende Gesuche um Aufnahme armer verkrüppelter Kinder ein, die unberücksichtigt bleiben müssen, da das Heim nunmehr voll besetzt ist. Unter diesen Umständen soll ein dringend nötiger Erweiterungsbau vorgenommen werden. Das Krüppelheim hofft, daß ihm die opferwillige Güte mildthätiger Menschen weiter helfen wird, die hierzu erforderlichen Mittel aufzubringen, zum Heile und Nutzen der etenden verkrüppelten Kinder, denen geholfen werden soll. Möchte diese Hoffnung der Anstalt in Erfüllung gehen!

Große Kunstausstellung Dresden 1912. Für Sonntag abend ist ein Blumenfest in Aussicht genommen, verbunden mit einer großen Illumination des gesamten

Ausstellungsparkes. Die Barfußtänzerin Marie von Lind, Schülerin von Madona Duncan, wird an diesem Abend ihre interessanten Tänze vorführen. Eine allgemeine Tanzbelustigung findet sowohl im Konzertsaal des königlichen Ausstellungspalastes, als auch in dem neu im Erdgeschoss errichteten Parkschloßchen statt. Die am gleichen Tage in Aussicht genommene Sonnenbalm-Konkurrenz wird auf späterhin verschoben, da nur warmes Sommerwetter eine wirksamvolle Durchführung dieser Veranstaltung zuläßt.

Im Gasthaus zum Städtischen Bier- und Schlachthof im Strauchweg wird heute Konzert von der Kapelle des 12. Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters Wöhler abgehalten. Außerdem finden Freitag Schlachtfeste, Mittwoch und Sonntag von nachm. 4 Uhr an Kinderspiele unter Leitung geprüfter Kindergärtnerinnen statt, verbunden mit humoristischen Abwechslungen, Präsenzverteilung usw.

Die beiden letzten Strauchkonzerte finden heute und morgen abend im „Vindischen Bade“ von 8 bis 11 Uhr statt. Der Operettenabend am Mittwoch und das populäre Konzert am Donnerstag erlitten sich wiederum des größten Beifalls der Zuhörer, die den Saal bis zum letzten Platze füllten. Der heutige Walzerabend dürfte Johann Strauß mit seiner Kapelle auf der Höhe seiner Kunst zeigen.

Landeslotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der 162. Königl. Sächs. Landeslotterie findet Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Juni, statt.

Verunglückt. Beim Ausfahren auf einen Wagen der Straßenbahnlinie 22 kam am Mittwoch abends 10 1/2 Uhr an der Ecke der Tharandter und Frankenberg-Straße der in der Granachstraße wohnhafte Schüler Franz Köhler erheblich zu Schaden. Er kam, als er auf dem hinteren Standplatz des Motorwagens abgestiegen war, mit dem linken Fuße unter die Räder des Anhängewagens, wobei ihm die große Zehnhaut abgequetscht wurde. Der Unvorsichtige vermochte sich noch bis zum Bürgerheide herüberzuschleppen und wurde dann im Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichshöhe befördert.

Feuerwehbericht. Gestern vormittag in der ersten Stunde wurde die Wehr nach der Weinstraße 146 gerufen, wo ein Hängelwagen zusammengebrochen war, der von der Wehr abgeladen und befreit geschafft werden mußte. Nach 5 Uhr nachmittags rüde die Wehr zu einem Briefkastenbrand nach dem Schützenplatz aus.

Besucher des herrlichen Tännichtarundes bei Niederwartha seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich in der Mitte dieses schönen Naturwaldparkes einen von der Verwaltung des Klosterparkes Niederwartha in sanitätswirksamen Eucalypten neu angelegten Waldweg finden, der sie in zwei Minuten direkt und bequem auf das Plateau der Sikkentafel Oberwartha und den Thierberg bringt.

Freiberg. Der bei der Firma Kurbe u. Gerina, Maschinenfabrik, seit über 25 Jahren beschäftigte Maschinenarbeiterin Frau Hilma Theresie verm. Bräuner geb. Hermann wurde das hohndrittelige Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Vom Deutschen Tabakverein wurde die Jubilarin durch ein Anerkennungsdiplom geehrt.

Podelwitz bei Grimma. Hier fiel der dreijährige Knabe Gustav in die Waibe und ertrank.

Waldheim. Bei der Bürgermeistereiwahl erhielten Bürgermeister Dreher-Taucha 23, Bürgermeister Schulz-Bainichen 5 Stimmen; Bürgermeister Dreher in Taucha ist demnach gewählt. Bei der Wahl am 23. Mai war Stimmgleichheit zwischen beiden Bewerbern eingetreten.

Hohwein. Zwei Drittel der hiesigen Vadeninhaber haben für Einführung des Motor-Vadeninbetriebes gestimmt.

Mittweida. Entwürfen sind aus der Erziehungsanstalt Bräunsdorf die Jünglinge Silberbrandt, Wein und Wittig. Nachdem sie auf ihren Streifzügen erst am Dienstag im benachbarten Ottendorf bei einem Wirtschaftsbekker einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten, gelangten sie in der Nacht zum 30. Mai auf das Areal der im Bau begriffenen hiesigen Kälbererziehungsanstalt. Hier ergriffen sie eine Handbude und stahlen einige Kleidungsstücke. Die Verbrechen nützlich meist in Veredelung.

Gersdorf. Ein Raub der Klammern wurde das Vermögen Bauerngut hier. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich, da viel Inventar, Futtermittel und einiges Kleinvieh verbrannt sind.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Hoftheater. Im Opernhaus wird „Die Fledermaus“ gegeben. Im Schauspielhaus werden „Wetterleuchten“ und „Der Tod und der Tod“ gegeben.

Residenztheater. Heute: „Weyers“. Im Central-Theater verabschiedet sich heute Harry Walden vom Dresdner Publikum. Zur Aufführung kommen die Grotteske „Der Herzog von Westminster“ und das Vaudeville „Zehn Derzenglinge“. Morgen, am 1. Juni, findet die Premiere von „Eine Million“, Burleske in fünf Akten von Georges Feytaud und Marcel Guillemaud, deutsch von Erich Moll, statt. „Eine Million“ geht als Entenbleibspiel des Berliner Neuen Schauspielhauses unter Leitung des Direktors Alfred Halm in Szene.

Im heutigen Konzert des Velobere-Oberstern kommen zum Vortrag: „Der Großer“, „March von Bobu“, Duvertüre zur Oper „Mörderhölle“ von Liszt, „Frühlingserwachen“ von Bach, „Unter dem Regenbogen“, „Wälder von Waldstein“, Duvertüre zur Oper „Norma“ von Bellini, „Menge der gefangenen Sklavin“ von Komplet, „Schöne Musik“ von Raempfer, „March-Bantale aus „Die Vogelnest“ von Meyerbeer, „Schäferschändchen“ von Strauss, „Die Diplomaten“, „March von Sousa“.

Im Sommerkonzert des Dresdner Männergesangsvereins am kommenden Mittwoch, den 5. Juni, im Sächsischen Bade gelangen eine Reihe der schönsten Chöre aus dem Programm des diesjährigen Rärnberger Sängerbundes. Inbelsche zum Vortrag. Besondere Interesse dürften die beiden „Sachsendörfer“ von G. Jürgens und G. Wohlgenuth erregen. Den Schluß des interessanten Programms bildet der großangelegte, in machtvoller Steigerung sich aufbauende Chor mit großem Orchester „Kreuzritters Heimkunft“ des Großen Komponisten Wilh. Kienzl („Evangelium“), dessen Schüler bekanntlich dereinst auch der Chormeister des Dresdner Männergesangsvereins, Herr Kantor Richard Buchs, gewesen ist.

Gumpert wird wieder in Berlin. Professor Gumpert ist mit seiner Familie wohlbehalten und sehr gefröhlich wieder in seiner Wohnung im Grünwald aus Italien eingetroffen. Der Künstler hat sich sehr erholt, aber den Sommer über muß er sich noch Schonung auferlegen. Die Ärzte haben ihn davor gewarnt, mit den Arbeiten jetzt schon zu beginnen, da er noch immer etwas nervös ist. Vielleicht verordnen die Ärzte noch einen Aufenthalt an der See. Im Oktober zieht die Familie nach Wannsee, wo Professor Gumpert sich eine eigene Villa erbauen läßt.

Einundzwanzig Millionen für die Berliner Museen. Friedrich Ludwig Gons in Frankfurt a. M., ein bekannter Großindustrieller und Kunstsammler, hat seine großartige Sammlung von Gegenständen antiker Klein Kunst im Werte von mehr als 1 1/2 Millionen Mark dem unter Leitung des kürzlich ernannten Direktors Dr. Th. Wiegand stehenden Antiquarium der königlichen Museen in Berlin geschenkt. Sie birgt eine Fülle des herr-

lichsten Goldschmucks archaischer und römischer Zeit, beginnend mit der mykenischen Epoche und abschließend mit dem Beginn des Mittelalters. Sie enthält Diademe, Halsgeschmiede, Ohrgehänge, Arm- und Fingerringe aller Art. Viele Gegenstände sind mit Edelsteinen geschmückt. Aus altbabylonischer Zeit ist ein prachtvoller, in Aquarien gefundener byzantinischer Goldschmuck mit Edelsteinen und durchbrochener Arbeit in der Art vorhanden, wie man sie auf den rauenantischen Mosaiken sieht. Die Sammlung enthält ferner ein „Völle der schönsten antiken Glasener. Fast ebenso wertvoll ist eine Serie sikkantischer Gefäße und Lampen.“ Dazu kommen noch seine kleinasiatische Terrakotten, attische Tongefäße mit hervorragenden Zeichnungen und Darstellungen, Kleinbronzen, sowie antikes Tolletergerat.

Der Film im Schulunterricht. Einer Anregung des verstorbenen Geheimrats Wilhelm Münch folgend, beschloß der in Halle tagende Kongress zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts die Einführung der Kinematographen als Hilfsmittel für den Schulunterricht, besonders in mathematischen Fächern. Münch hat zur Verbilligung die Gründung einer Verleihzentrale für wissenschaftliche Filme vorgeschlagen.

Gründung eines deutschen Germanistenverbandes. In der Frankfurter Akademie fand auf Einladung von 20 Vertretern der deutschen Wissenschaften aller Berufsstellungen (Philologen, Historiker, Kunsthistoriker und Lehrer des deutschen Rechts) die begründende Versammlung eines „Deutschen Germanistenverbandes“ statt, dessen Ziel ist, der deutschen Sprache und Kultur im nationalen Geistesleben, besonders in der Jugendbildung, einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz zu erringen. An der Versammlung beteiligten sich u. a.: Geheimrat Matthias und Direktor Voeltzkow (Berlin), Geheimrat Vogt (Marburg) und Professor Galle (Wien). An der Spitze des Verbandes steht Eilser (Marburg). Die erste Verbandstagung findet im Herbst 1913 in Marburg statt.

Sudermanns „Johanniseuer“ als Oper. Im Auftrag des Verlegers Edoardo Sonzogno schreibt Sudermann mit Benutzung des gleichnamigen Dramas ein Opernbuch „Johanniseuer“, dessen italienische Bearbeitung der Futurist Capaccioli und dessen Vertonung Ezio Causi besorgen wird. Auf das Werk kann man sich schon jetzt freuen!

Sier Dichter und ein Komponist. Vertha mühtanzen“ teilt sich eine neue Poesie mit Gesang und Tanz in drei Akten, deren Musik von Walter W. Goetze stammt und deren Textuloren Richard Kehler, Willa Prager, Wilhelm Jacoby und Harry Wohlmann sind. Das Werk, welches im „Arion-Verlag“, Berlin, erscheinen ist, soll zu Anfang der nächsten Spielzeit auf einer ersten Berliner Bühne zur Aufführung kommen. Ein Musiker auf vier Textdichter scheint denn doch eine zu ungerechte Arbeitsteilung.

„Der Kaiser schnappt“, eine einaktige Oper von Adolph Hofze, Musik von Richard Strauss, erzielte in der Erstaufführung im Residenztheater in Wiesbaden einen starken Erfolg. Im Mittelpunkt der Handlung steht

Napoleon, zur Zeit seines Aufenthalts auf Elba; doch ist der Napoleon in dieser Oper keine Gesangspartie, sondern eine Sprechrolle.

Münchener Theater. Aus München schreibt man uns: Im Schauspielhaus hatte eine aus der Feder der Wiener Schriftsteller Rob. Sandel und A. Palm stammende Komödie „Heiligenwald“ recht freundlichen Erfolg. Das Stück verarbeitet eine an sich sehr hübsche phantastische Idee, wonach eine Anzahl den verschiedensten sozialen Ständen angehöriger Personen völlig inkognito in einem einamen Kurort zusammentreffen und kurze Zeit in anmutiger Vertraulichkeit und Kreuzung ihrer Aufgaben und Interessen ein sonderbares Märchenleben führen, bis raube Wirklichkeit klarend und ernüchternd dazwischentreitt — in realistisch und gebaltvoller Dialogform, schädigt aber keine Wirkung nur durch allzu reichlichen Zusatz sentimentaler Ingedienzen. In noch härterer Weise tritt dies von der dreiaktigen Operette „Wein junger Herr“ von Oscar Strauß, die über die verschwoffene Sentimentalität und fixe Arbeit der Wiener Operettenindustrie nicht hinauslangt und selbst bei dem anspruchsvolleren Teil des Publikums kühl passierte. Erwähnt sei auch die Uraufführung einer von dem Reinhardt-Schüler Herbert Hellal (Nob. Liedemann) nach E. Th. A. Hoffmann'schen Stoffen bearbeiteten und mit Musik versehenen Fantomie „Verdita“, die ein erregtes Verhängnis zu den beliebten Hoffmann'schen Operetten mit der üblichen romantisch-symbolischen Tendenz darstellt und es infolge mangelhafter Vorbereitung trotz geschickter musikalischer Ausstattung nur zu einem Achtungserfolg brachte. M. Br.

Das Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für das Kronprinzenpaar geht endlich — nach sieben Jahren — seiner Vollendung entgegen. In der letzten Besprechung der Künstlerkommission, an der der Gesamtleiter des Unternehmens, Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, und Bildhauer Professor Tuallion, teilnahmen, wurde beschlossen, den Silberbüden eine matte Patinierung zu geben, die die Färbung von Silber und in den Schattenrichtungen leicht bräunliche Farbtöne aufweist. Tätig für den Silberbeschmud waren noch Bildhauer, die auf kunstgewerblichem Gebiete besondere Erfahrungen besitzen: Professor August Gault modellierte zwei große Elefanten und Delfinen, die die Namen der stiftenden Städte tragen. Professor Ignatius Talscher formte einen Stier und einen Reiter. Ernst Wend entwarf eine Anzahl von kleinen Figuren, Darstellungen der Jahreszeiten oder der Monate. Die Ausführungen der kunstgewerblichen Teile lag in der Hand von Professor W. Widemann und Professor August Vogel. Widemann schuf eine mächtige Schale und zwei große Kandelaber und als Aufsätze mehrere runde Schalen, sowie sechs schlanke Leuchter. Bildhauer Adolf Ambler führte eine große Reihe von Schalen aus. Bei der künstlerischen Bedienung dieser größten Silberarbeiten, die in der letzten Jahrzehnten in Deutschland ausgeführt worden ist, wird sich aber für das Kronprinzenpaar die Ruhe des geduldrigen Wartens schon lohnen.

Nr. 148 - Dresdner Stadtanzeiger - Freitag, 31. Mai 1912 - Seite 9

ausgezeichnet 80-87 resp. 108-112, 4. geringe Käber 60-65 resp. 107-112. Bezahlt in Markt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 70, 2. Fleischschweine 78, 3. fleischige 72-74, 4. gering entwickelte 71-72, 5. Sauen und Eber. Die Lebensdauerpreise bei Schweinen verbleiben bei unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schwanzes zu verstehen. Für Kinder und Schale die gleichen Preise wie am Dienstag. Geschäftsgang in Häusern und Schweinen gut. Kein Ueberhand.

Hamburg, 30. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B. 2784 G., Silber in Barren per Kilogr. 82,25 B. 82,75 G.

Hamburg, 30. Mai. Weizen ruhig, Meisenburger u. Ostholsteiner Mai-Juni 228, Roggen ruhig, Meisenb. u. Wilm. neuer 196, russischer cl. 9. Sud 1915. Gerste malt, Adruff. cl. 187. Hafer stetig, neuer Hollsteiner und Meisenb. 212-222. Mais matt, amerikan. mixed cl. per Mai-Juni 22, do. Wata cl. per Mai-Juni 113. Stroh fest, weisse 71,00. Kaffee ruhig, Spiritus ruhig per Mai 22,25 G., per Mai-Juni 22,75 G., per Juni-Juli 22,75 G. Petroleum amerikanisch 1/2 gal. Gewicht 4,900 loco 6,50. Weiter: Teilweise bewölkt.

Hamburger Warenbörse, 30. Mai. (Mitgeteilt von Eisenberg & Co., Hamburg.) Kaffee, 10 Uhr: Juli 08 1/2, September 08, Dezember 07 1/2, März 07, behauptet. 2 1/2 Uhr: Juli 08 1/2, September 08, Dezember 07 1/2, März 07, ruhig. Kupfer, 9 1/2 Uhr: August 12,02 1/2, September 12,02 1/2, Oktober-Dezember 10,77 1/2, Januar-März 10,87 1/2, ruhig. 2 1/2 Uhr: August 12,05, September 12,00, Oktober-Dezember 10,80, Januar-März 10,87 1/2, behauptet. Kupfer, 11 Uhr: September 15 1/2, Dezember 15 1/2, März 15 1/2, fest.

Hamburger Warenbörse, 30. Mai. (Mitgeteilt von Eisenberg & Co., Hamburg.) Kaffee, Schluss 6 Uhr abends: Juli 08 1/2, September 08, Dezember 07, März 07, ruhig. Kupfer, Schluss 5,30 Uhr abends: August 12,07 1/2, September 12,02 1/2, Oktober-Dezember 10,80, Januar-März 10,87 1/2, behauptet. Kupfer, 2,35 Uhr: September 15 1/2, Dezember 15 1/2, März 15 1/2, ruhig.

Bremen, 30. Mai. Baumwolle 59,25. Ruhig.
Metallmarkt, London, 29. Mai. (Schluss.) Standard-Kupfer, fest, per Kiste 76 1/2, per 3 Monate 76. Zinn, matt, per Kiste 207, per 3 Monate 206. Zink, fest, spanisch 167, englisch 17. Zinn, ruhig, gewöhnt, per 25, do. spezielle Marken 26 1/2.

Konturle, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Buchhandlungs- und Verlagsverein Leipzig, eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Leipzig.

Kühlerische: + Volksschullehrer Paul Wih. Scherer, Reuthe n. D. B. Restaurateur Joh. Helm, Carlen Hillmann, Bremen. Wärmehilfsleiter Herrm. Kaurc, Dortmund. Hofwirth Benns Kugner, Warmbrunn (Hirschberg). Mühlenbesitzer Herrm. Krebs, Efringen (Werrach). Kaufmann Carl Darmogel, Jüssenhausen (Ludwigsdorf). Glasmaler Joh. Kufmatt, Meiningen. Kaufmann Siegfried Abramowicz, Polen. Weinwirt Ritol. Damprecht, St. Ingbert. Kaufmann Aug. Popp, Sonneberg. Wäckermeister Oskar Gädler, Teuchern.

Für unsere Hausfrauen.

Was wollen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Sparackuppe. Dahn mit Kristalle. Halbbrüden mit Tomaten. Rindbeutel mit Weinereme. Für einfachere: Hammelfleisch mit Pfefferkornkartoffeln.

Bestes Volksgetränk

Riebl'sches Einfach, hell u. dunkel, garantiert reines Malzbier, alkoholfrei, hurogaffrei, ärztlich als bestes Einfachbier empfohlen. Lieferung frei Haus in Flaschen und Gebinden. Bestellungen erb. Brauerei Striesen. Fernnr. 3112.

Bereins- und Innungsberichte.

Der Männergesangsverein Dresdner Liedertroppe pilgerte am zweiten Pfingstfesttage nach Elmauendorf. Die Wanderung führte durch die Dresdenr Heide über die Feldmühle, wo frühmühsam gehalten wurde. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde der Rückweg über Illersdorf angetreten. Manches Lied wurde durch die Heide.

Die Knabenabteilungen des Christlichen Vereins junger Männer, Neumarkt, und der Junglingsvereine der Kreuz-, Frauen- und Trinitätsgemeinde unternahmen am Mittwoch einen Ausmarsch nach der Bahnhofsmitte mit nachfolgendem Kriegsspiel. Die frühe Schär rühte mit dem Tambourzug des Christlichen Vereins junger Männer vom Neumarkt über Silbermann aus und durch die Königsbrüder Straße und die Hauptstraße wieder ein.

Bermischtes.

Wilbur Wright. Der Flieger Wilbur Wright ist, nach einer Weidung aus Dayton (Ohio), gestorben. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Leben in der Blüte seiner Jahre, der durch sein Werk einen unvergänglichen Anstoß zur Fortentwicklung der Kultur gegeben hat, der wirklich von sich das stolze Wort sagen kann, daß er durch seine Tat der Menschheit Perspektiven eröffnet habe, deren Verwirklichung sie vor ihm nur in fernen Träumen geahnt hatte. Der Mann, der als Erster geflogen ist, dieser König und Eroberer im Reich der Luft, war zugleich der edle Typus des modernen Erfinders, nüchtern, kritisch, schweigsam, unempfindlich für äußere Ehren, und den Ruhm, den er mit seinem Bruder Orville teilte, hätte er ihm gern ganz abgetreten. Die Geschichte aber wird feststellen, daß dieser Ruhm ihm im weitestlichen alleinsten gebührt; denn er hatte in seinem Bruder wohl den besten Gefährten, den aufopferndsten Helfer, aber die entscheidenden Ideen gingen von ihm aus, die unbedingte Hingabe in der Verfolgung des Zieles war ihm eigen. Als er nach Europa kam und in Frankreich seine ersten Flüge machte, da kannten die Franzosen diesen stillen, unverschämten Amerikaner an, der sich nicht interviewen und nicht photographieren ließ und wie ein Jambou mit seiner merkwürdigen Maschine in seinem Schuppen hantierte, unter den Flügeln seines Flugzeugs schlief und von morgens früh bis abends spät daran arbeitete. Niemanden ließ er heran, selbst die kleinsten Handgriffe vollbrachte er selbst, niemals in Eile, stets ruhig, beobachtend, für nichts von dem zugänglich, was sonst das Menschenherz öffnet und das Gemüt erheitert. Wilbur Wright rauchte nicht, er trank nicht, ah nur wenig, und all die Freuden des Lebens, die denen andere Erholung suchten, existierten für ihn nicht. Er war das markanteste Beispiel eines Menschen, der ganz von einer einzigen großen Idee erfüllt ist, für diese all seine Kräfte, all sein Wissen, sein Leben einsetzend. Wie in ihm und dem Bruder das Flugproblem vom kindlichen Spiel allmählich zum Lebenszweck auswuchs, hatte er in einem schlichten Selbstkenntnis erzählt. Im Spätherbst 1878 kam unser Vater eines Tages nach Hause; er hielt einen Gegenstand in der Hand, und ehe wir ihn erkennen konnten, warf er das kleine Gerät in die Luft. Es fiel nicht zur Erde nieder, wie wir erwartet hatten, es flog durch das Zimmer, fiel an die Decke, und erst nach einer Weile sank es zu Boden. Ein kleines Spielzeug war es, eine Art Flugmaschine mit Schrauben, ein kleines Rahmenwerk aus Holz und Borbus, mit Papier beklebt und mit Papierluftschrauben. Wir tauchten es die „Niedermaus“. So ein zartes Spielzeug ist in den Händen kleiner Jungen nur von kurzem Bestand, es war schnell zertrübert; aber die Erinnerung wirkte fort. Einige Jahre später begannen wir diese „Niedermaus“ selber zu konstruieren, eine immer größer als die andere. Aber zu unserem Erstaunen fanden wir: je größer das Ding wurde, um so schlechter flog es. Wir wußten nichts davon, daß nur eine Verdoppelung der Flächen etwa eine Verachtfachung der Kraft erforderlich. Wir verloren die Lust und zogen es vor, unsere Drahnen fliegen zu lassen. Allein als wir älter wurden, begannen die „Niedermaus“ uns wieder zu beschäftigen. Den Anstoß zu dieser Aufnahme des Flugproblems gab der tragische Tod Otto Lilienthals, in dem Wilbur Wright seinen Lehrer und Vorgänger verehrte. Die kurze Notiz seines Todes im Jahre 1896, so erzählt Wilbur, machte mein passives Interesse wieder an und veranlaßte mich, ein Buch über „Tiermechanik“ von Professor Maxen Fortsetzung siehe nächste Seite.

Von der Deutschen Bank Filiale Dresden, der Dresdner Bank und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, sämtlich in Dresden, ist der Antrag gestellt worden, nom. M. 1 000 000,— auf den Inhaber lautende, vom 1. Januar 1912 ab dividendenberechtigten Vorzugs-Aktien der Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft in Dresden Str. 5001-6000 zu je M. 1000,— zum Handel und zur Notiz an der hiesigen Börse zuzulassen. Dresden, den 29. Mai 1912.

Die Zulassungsstelle der Börse zu Dresden.
Hugo Mende.

Sparkasse Briesnitz-Dresden
Straßenbahnhaltestelle, Linie 21.

Einlagen, die bis mit 4. Juni dieses Jahres erfolgen, werden für Juni noch voll verzinst.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hofl., Prager Strasse 35.
Aparte Neuheiten in Damenblusen.

Fahrzeugfabrik Eisenach



Dixi-Wagen

sind durch Hunderte von Zeugnissen als erstklassig, betriebssicher & elegant empfohlen.

Ich komme auf Ihr gefälliges Schreiben v. 15. d. M. zurück u. teile Ihnen ergebenst mit, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Dixi-Wagen in jeder Beziehung zufrieden gewesen bin. Ich habe selbst grössere Touren in schwierigem Gelände mit vollbesetztem Wagen anstandslos absolvieren können. Reparaturen wesentlicher Art habe ich nicht zu verzeichnen gehabt.

Hannover. Fritz Kaeferle, Maschinenfabr.
Generalvertreter: Hermann Heinemann & Co., Dresden-A. 19, Waisenhausstrasse 10.

Frischluff-Ventilations-Heizung
für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslökalen, Säle etc.
Auch in alte Häuser leicht einzubauen. Über 2000 Anlagen in wenig Jahren mit glänzendem Erfolg ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage u. Betrieb billig u. selbstständig ventilierend. Prospekte gratis u. franko. Schwarzwald, Sniucker & Co., Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wir laufen uns nicht mehr wund seit wir das unschädliche von vielen



Militärbehörden bestens empfohlene
Armee-Fußstreupulver Redelin

Wirkung überraschend und angenehm.

P. Schochert, Chem. Fabrik, Bischofswärda i. Sa.
Dose 50 u. 25 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Verkaufsstellen in Dresden: Herm. Koch, Altmarkt 5, Weigel & Zeeb, Marienstr. 12, C. G. Klepperbein, Frauenstr., M. Leibnitz, Kreuzstr., Friedr. Wollmann, Hauptstrasse 22, Ernst Dressler, Leipziger Strasse 107.

Arterien Verkalkung
Neueste, erfolgreiche Behandlung. Populär-wissenschaftliche Broschüre, Alteste über Resultate, Prospekte usw. kostenlos. Deutsche Anti-Kalkin-Werke Gross-Wusterwitz 272 (Priv. Inst.)

Erzgebirge.
Illustrierte Verzeichnisse von Sommerwohnungen im Erzgebirge zu haben in den Geschäftsstellen des Dresdner Erzgebirgsvereins: Lederhandlung G. Teicher, Bismarckstr. 26, Materialwarenhandlung Viktor Neubert, An der Kreuzkirche 3, und in der Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereins, Hauptbahnhof.

Dresden 1912. Große Kunstausstellung. 1. Mai - 15. Okt.
1. städt. Ausstellungspalast. Sonderabteilungen. Tägl. Konzerte. Veran. Kaltungen. Erholungspark. Eintrittsk.

Burgschenke Dohna!!!
Althistorischer Ausflugspunkt. Herrliches Naturpanorama. Ein wahres Ideal für Vereine, Schulen und Touristen.
Grosses Restaurant. Säle. Garten. Veranda. Turm mit Rittersaal. Beele Bewirtung.
Fernspr. 833, Amt Mügeln.
Max Hauck, Inh.

Ein Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene Meixmühle
Pillnitz durch den herrlich. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Luftkurort u. Sommerfrische Bärenburg, Erzgeb.
600-750 Mtr. ü. d. C. Bahnhafion Rippdorf, Hotel u. Pension Schäfermühle. Volle Pension inkl. Zimmer von 3 A an. Elektrische Beleuchtung, Bäder. Witten im Hochwald gelegen, meilenweite herrliche Waldwege. Post im Hause, besgl. Telefon, Anruf für das Hotel „Pfeiffliche Fernsprechstelle Bärenburg, Erzgeb.“
Besitzer Oswald Schäfer.

Hotel u. Pension Fürstenhof, 1. Rang
Bitte Prospekt verlangen. Kipsdorf IM ERZGEBIRGE

Ostrauer Scheibe Höhenluftkurort.
Astronomiert. Haus. 20 Min. ob. Schandau. In d. Nähe d. Schrammsteine. Bad u. Tel. 253 (Schand.) i. h. Gef.-Saal, electr. Licht, J.-h. O. Rämisch.

Berghotel und Restaurant Borsberg,
W. Stör. u. Pillnitz, berühmtester Aussichtspunkt. Große Unterfunkräume f. ca. 600 Pers. Fremdenzimmer, Sommerwohnungen. Fernspr. Pillnitz Nr. 5. W. Bähr, Besitzer.

Luftkurort Hotel Jägerhaus, Sommerfrische, Naundorf b. Schmiedeberg (Erzgeb.),
Herrlich gelegen, angenehmer Aufenthalt. Schattiger Garten und Beranden. In unmittelbarer Nähe des Waldes. 20 vorzügl. eingerichtete Zimmer mit Balkons mit und ohne Pension. Eigene Jorellenscheerei. Fernsprecher Amt Rippdorf Nr. 25. Küche und Keller vorzüglich. Herm. Weise, Besitzer.

Berghotel Friedrichshöhe
Oberbärenburg bei Kipsdorf i. E.
Schönster Nadelwald, herrl. Fernsicht.
Modernster Neubau. 70 Zimmer, meist mit Balkons. Zentralheizung in allen Räumen. Gr. parkett. Speiseaal mit Veranda. Vornehme behagliche Gastzimmer. Bäder, Wasserleitung. Eigenes Geschirr.
Prospekte durch den Besitzer. Alfred Doize.

BAD RIPPOLDSAU
im badischen Schwarzwald, 600 m. Waldige, herrliche Gebirgslage. Stationen Wolfach, Hausach, Kurhaus u. Hotel I. Rgs.; 15. Mai bis 30. September. Komplette Pension in Vor- und Nachsaison von M. 9.— an. Prospekte.

Hotel Guttenberg
Renommiertes Haus. Aller Comfort. Prospekt grat. u. fr. Franz Ermisch
Bad Ems

Preisgekrönte Wanderfahrten ins Riesengebirge.
herausgegeben vom Riesengebirgs-Verein. Ein reich illust. Bildlein, welches auch dem Unbekannten die Gegend u. herrl. Partien durch genaue Beschreibung, erhellte. Preis geb. 1 M., broch. 60 Pf., erhältl. bei „Jugendauf“, Seestr., Wänsche-Lang, Ringstr. 27, Naumann-Dermann, Prager Str. 54, Fetzmann Nachf., Moritzstr. 11, Mordelische Buchhandl., Hauptstr. 34, Pefel, Schloßstr. 6, Hofl. Paul, Wallstr. 25, E. Boden, Pirnaische Straße 41.

St. 148

Erster Stadtdirektor
Dresden, 31. Mai 1912

Seite 11

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

unverlosbare
Mark 18 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1912

Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen

emittiert auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1912, welche auf Grund des im „Deutschen Reichsanzeiger“ am 4. Januar 1912 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist. Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 18 000 000

am Dienstag, den 4. Juni 1912

zum Aufste von 98,70 Prozent

zugänglich der laufenden Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme

in Berlin . . . bei der Preussischen Central-Boden-

Direction der Disconto-Gesellschaft,

Frankfurt a. M. . . Direction der Disconto-Gesellschaft,

Köln . . . Sal. Oppenheim jr. & Cie.,

Breslau . . . E. Geimann,

dem Schlesischen Bankverein,

in Dresden . . . bei der Allgemeinen Deutschen Credit-

Anstalt, Abteilung Dresden,

Hamburg . . . Norddeutscher Bank in Hamburg,

Leipzig . . . M. W. Warburg & Co.,

München . . . Allgemeine Deutschen Credit-

Anstalt, Abteilung Besser & Co.,

Bank für Handel und Industrie

filiale München

und den sonstigen Zeichnungstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Sub-

skription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinter-

legen, welche die Zeichnungstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlusnote

hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugestellten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 18. Juni bis 18. Juli 1912 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I begeben. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu

5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit März-September-Zinscheinen, deren erster am 1. September 1912 fällig

wird, versehen. Die Zinscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den oben-

genannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingekauft. Ebenda erfolgt die kostenfreie Ausgabe der

neuen Zinscheinebogen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber untidbar. Die Gesellschaft hat das Recht, die Anleihe mit wenigstens 6 monat-

licher Frist zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist frühestens zum 2. Januar 1922, späterhin aber immer nur zum

1. März oder 1. September zulässig und muss dreimal, das erste Mal innerhalb der letzten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin

vorhergehenden Monats August bezw. Februar, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum

Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Eine Verlosung

findet bei dieser Anleihe nicht statt, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Der Vorstand der am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragenen Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren, welche vom Verwaltungsrat gewählt und durch Sr. Majestät den König

Allerhöchst beauftragt werden.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch

einen Staatskommissar ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von

den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm

sind auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 30. April 1912 betragen:

das eingezahlte Grundkapital Mark 44 400 000,—

der Bestand an erworbenen Hypotheken 842 640 346,41

der Umlauf von Central-Pfandbriefen 809 452 150,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe hatten die in das Hypothekenregister einge-

tragenen Darlehensforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekensforderungen unter Mitverschlus der Ge-

sellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekendarlehenbankgesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypotheken-

register eingetragene Hypothekensforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gemährt hypothekendarlehnliche Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag

geben. Sie bezieht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des

Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteln ihres Wertes begeben werden, soweit die Centralbehörden der

Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert

nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berück-

sichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewährt kann.

Berlin, im Mai 1912.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von Althaus Schwarz Lindemann Lübbecke.

Cafelatin

coffeinfreie Ersatz für Bohnenkaffee
nährkräftig, reich an natürlichen Nährsalzen,
ärztlich warm empfohlen,
fördert Ihre Gesundheit und hilft
Ihnen sparen!

Punkte à 20 Pf. bei Ihrem Kaufmann
Vertrieb: Ernst Doorn, Telefon 12170

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Kl. am 12. u. 13. Juni

LOSE

in allen Abchnitten empfiehlt und
versendet die Kollektion

Bruno Schneider
Dresden-N.
Gaugauer Straße 27.

Bandwurm

mit Kopf

Patentanwalt
Dipl.-Ing. R. Fischer
Dresden-L., Pirnaischenstr. 1, 2.

Zahnschmerz

besorgtigt von Th. Mann, Wollmstr. 35, 2.
Rein Ziehen! — Rein Wombieren.

Möbel

echt und luttirt
als kompl. Salons, Speise-,
Herren-, Wohn- u. Schlafzimm.,
Küchen- u. Vorraumöbel, Plur-
garderoben, Teppiche, Uhren,
allerl. Tische, Stühle, Spiegel,
Betten u. zerlegb. Patent-
Reform-Matratzen, Sofas, Chaise-
longue-Garnituren, Bilder

empf. solid, preiswert

Am See 31.

C. Leonhardt.

Ziehung I. Klasse
am 12. und 13. Juni

LOSE

K. S. Landes-Lotterie

empfehlen und versendet prompt
die Lotteriekollektion von

Georg Wara,
Dresden,
Kleine Plauenische Gasse 56.
Fernsprecher Nr. 7706.

Kunstpiano

Elektrisches
Kunstpiano,
wenig geb., unter der Hälfte des
Reupreises für 900 M. zu ver-
kaufen
Trompeterstr. 21, p.

Auslesekaffee

ist in größeren Mengen billig zu
verlangen
Wittenberger Str.
Nr. 9. Dasselbst ist auch ein
gebr. Automobilmotor,
1 zylindr., 5/9 PS, für Gewerbetz.
geeignet, billig abzugeben.

Château de Luc,
ein feiner franz. Nat.-Rotw.,
Fl. 95 Pl., ab 5% u. 13 Fl. 1. 12
Karl Bahmann, Viktoriast. 26.

**Nervöse, Herz-,
Magenleiden,
Bleichschübe,**
Jung und Alt

trinken täglich als Ersatz für
chines. Tee und süßriges Getränk
den bekannsten und beliebtesten

Dresdner Original-

Apfeltee

Gesundestes Pflanzengetränk
L. P. à 0,50, 1.—, 2,50 u. 5.— M. in
allen Apotheken, Drogerien,
sicher bei Herrn. Ruch, Dresden,
Altmarkt, zu haben. Pakete ohne
Sondermarken: Appel-Soppel weiss
aus zürich.

Fabrik pharm. Spezialitäten
G. m. b. H., Dresden-A. 16.
Reformhaus, Schloßstraße 16.
Filiale: Wittenberger Straße 26.
Altmarktstr. 26.

Galvanisation, Faradisation,

beste Einrichtung Dresdens.
Elekt. Badeanstalt,
Dr. Rostergasse 2.
Fernspr. 6887.

Seite 12
Nr. 148
Preussische Nachrichten
Freitag, 31. Mai 1912

aus meinem Büchergeheiß zu nehmen, das ich bereits
wiederholt gelesen hatte. Seit dieser Zeit fand ich mich ge-
drängt, mehr derartige Werke zu lesen, und als meinen
Bruder Deville ein gleiches Interesse ergriff, gingen wir
bald vom Lesen zum Denken und schließlich zum Handeln
über. Der Hauptgrund, weshalb das Problem so lange
ungelöst blieb, schien mir darin zu liegen, daß nicht einer
bislang ausreichende praktische Erfahrungen gesammelt hatte.
Mit genialem Blick hatte Wilbur die Bedeutung der
Allenthaligen Weltfrage erkannt und verschaffte sich nun
mit unermüdlicher Ausdauer die nötige Übung und
Praxis darin. Erst nach vielen Hunderten von Weis-
sagen, als er in den Jahren 1900 bis 1903 die Sicherheit
beim Fliegen erlangt hatte, rüstete Wilbur Wright die
Weltmaschine mit einem Motor aus und erkand so den
flugfähigen Drachensieger, durch den nun das Flug-
problem praktisch gelöst war.

Die Verhandlung gegen den Raubmörder Trentler
aus Kleinshönan (Kauß), die am 6. Mai vor dem Ber-
liner Schwurgericht ihren Anfang nahm, mußte bekannt-
lich abgebrochen werden, weil der schwer lungentranke An-
geklagte wiederholte Blutstürze bekam und infolge seines
geschwächten Zustandes von den ärztlichen Sachverständi-
gen als verhandlungsunfähig erklärt wurde. Nach Weis-
ungen Berliner Mütter hat Trentlers Krankheit neuer-
dings eine überraschende Wendung genommen.
Trentlers Zustand hat sich in den letzten Zeit, entgegen
aller Voraussicht, nicht unwesentlich gebessert, so daß die
aufhängigen Instanzen mit einer neuen Verhand-
lung gegen den Raubmörder rechnen. Voraussetzung ist
dabei, daß die Besserung im Befinden Trentlers weitere
Vorschritte macht. Im Jagareit des Untersuchungsgefäng-
nisses, wo er untergebracht ist, erhält Trentler „Krankens-
kost“, d. h. kräftigeres Essen, als die Tageskarte des
Untersuchungsgefängnisses sonst verzeichnet, und Schar-
fungsmittel, wie Milch und Wein. In Anbetracht der Tat-
sache, daß Trentler früher schon schwere Blutstürze er-
litten hat, von denen er sich verhältnismäßig rasch wieder
erholte, glaubt man, daß er auch die jetzige Krise überleben
wird; dem schwächlichen Körper wohnt anscheinend eine be-
deutende Widerstandskraft inne. Die Gerichtsärzte Dr.
Hoffmann, Dr. Störmer und Dr. Strauch, die dem Auf-
trage des Gerichts entsprechend, Trentler von Zeit zu Zeit
untersuchen, erhalten den Deszernenten der Staatsanwalt-
schaft, Dr. Veitring, ständig auf dem laufenden, so daß
die Ansetzung eines neuen Verhandlungstermins, sobald
dies möglich ist, zu erwarten steht. Die neue Verhand-
lung würde jedenfalls vor Ablauf der Gerichtsferien,
also etwa Ende September, stattfinden. Bei der Aufhebung
des ersten Prozesses lautete die allgemeine Ansicht dahin,
daß Trentler kaum wieder vor Gericht erscheinen würde.
Nun ist anzunehmen, daß das schwere, an der Berliner
Juwelierefamilie Schulde beangene Verbrechen doch noch
durch einen Urteilspruch seine Sühne finden wird. Die
Verhaftung Trentlers erfolgte bekanntlich am 18. Februar
in Bittau.

Ein Freund König Eduards I. Mit dem Ableben
Sir Edward Sassons, dessen Tod wir schon gemeldet
haben, sind nun innerhalb dreier Monate drei intime
Freunde König Eduards dahingeshieden: Sir Edward sind
im Tode vorausgegangen sein Cousin Arthur Sasson und
Dr. William James. Sir Edward entstammte einer Wag-
bader Familie. Sein Großvater David schickte mit Frau
und Kindern aus Vagdad, als dort eine Judenverfolgung
ausgebrochen war, nach Bomban, wo er ein großes Van-
haus gründete. Davids Sohn Abdallah kam im Jahre 1808
mit seinen Halbbrüdern Reuben und Arthur nach England,
arrondierte das große, hochachtete Haus Sasson und wurde
bald geachtet. Als Sir führte er den Namen Albert. Sein
Sohn war Sir Edward, der nun im 56. Lebensjahre ge-
storben ist. Sir Edward war, wie schon berichtet, mit der
Tochter Alice des verstorbenen Barons Gustav Rothschild
verheiratet gewesen. Sie bewohnten in Park Lane ein
wunderbares Schloß mit einem riesigen Park. Früher das
Eigentum des berühmten Barney Barnato. Sir Edward
und Lady Sasson führten im größten Stil aus, und da sie
beide voll künstlerischer Reize waren, so verkehrte auch
das ganze künstlerische England bei ihnen. Außer dem
Schloß in Park Lane besaß Sir Edward noch eine herrliche
Villa in dem fashionsablen Seebad Brighton, eine Villa in
Vogna in Indien und ein Palais in Bomban. Als Lady
Sasson starb, hinterließ sie ihrem Gatten den größten Teil
ihres Vermögens. Den Erbsitz wird nun der Sohn des
Verstorbenen, der jetzt 24jährige Philip Albert Gustave
David Sasson übernehmen. Sir Edwards einzige Tochter
heißt Subil Rachel Cecilie und ist erst acht Jahre alt. Sir
Edward, der im Parlament den Bezirk Dytche vertrat, war
eine Autorität in allen indisch-orientalischen Fragen. Er
hatte zwei Jahre in China gelebt und wollte die Gefahren
einer sogenannten „gelben Gefahr“ nie abgeben. Im Par-
lament wurde Sir Edward überhaupt der Kabinetminister
genannt, weil er immer wieder für die Verbesserung und
Verbesserung der Kabinetminister zwischen den Ländern
des britischen Reiches eintrat. Seine praktischen Anre-
gungen und weitläufigen Ideen auf diesem Gebiete wurden
auch fast ausnahmslos in Anwendung gebracht. Sir
Edward sah seit 1899 als unionistischer Abgeordneter im
Parlament. Wahrscheinlich werden nun die Unionisten von
Dytche den jungen Sohn des Dahingeshiedenen zum Nach-
folger seines Vaters erwählen.

Die Reichte auf dem Sterbebett. Vor etwa 15 Jahren
verschwand plötzlich der Sohn des Stellenbehalters Wea-
haupt in Großmasselwy bei Breslau. Alle
Nachforschungen nach seinem Verbleib waren ohne Erfolg.
Man vermutete einen Mord, doch sind Personen, die es
offen ausbrachen, wegen Verleumdung bestraft worden.
Jetzt hat nun der „Taal. Rundsch.“ zufolge der alte Wea-
haupt auf dem Sterbebett abgedichtet, daß er seinen Sohn
erschlagen und im Keller vergraben habe. Sofortige
Nachforschungen haben die Richtigkeit der Mitteilung er-
geben. Man fand unter den Axten das Skelett.

Koder für Ferienreisende. Unter dieser Ueberschrift
lesen wir in der „Frankf. Sta.“ folgende weiteren Aus-
sagen:

„Time is money!“ Darum aber brauchst Du Deinen
Nächsten nicht über den Dausen zu rennen.
„Neden ist Silber, Schweigen ist Gold!“ Suche das Gold
in der Eisenbahn und bei Tisch.
„Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ Und nimm
ihm nicht die besten Bissen von der Schüssel.
„Ruhe ist die erste Würzpflicht!“ Darum wirf nicht,
sondern heile Deine Stiefel im Hotel vor die Tür.
„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!“
Aber er braucht es nicht so bald zu tun.
„Reisender machen Leute!“ Zu viele Toiletten aber er-
höhen die Gepäckkosten.
„Auch unter Lumpen kann eine edle Seele wohnen!“
Darum aber brauchst Du Dich nicht im verschliffenen Tou-
ristenanzug und mit Bergschuhen an die Table d'hôte
zu setzen.
„Vorgeschund' hat Gold im Mund!“ Aber höre lieber
nicht den Schlaf des Gerechten.
„Wohltun trägt Hinsten!“ Daran denke, wenn Du
Trinkgelder abißt. Aber bedenke auch, daß Unbunt
aller Welt Sohn ist und als nicht im Hebermaß, denn nicht
jeder Deiner Mitreisenden kann so wohlthätig sein.
„Eile mit Weile!“ Aber weile nicht zu lang. Du könn-
test den Zug verpassen.

Rechnung für das deutsche Jubiläums-Bundes-
schießen. Nach allem Brauch, der bei allen deutschen
Bundes-schießen geübt wird, wird auch zum 17. Deutschen
Bundes- und Goldenen Jubiläums-schießen in Frankfurt
am Main eine Rechnung vom Preussischen heraus-
gegeben, deren erste Nummer schon erschienen ist. Ent-
sprechend der Bedeutung des diesjährigen Bundes-schießens
Vorfahrung siehe nächste Seite.

Das goldene Jubiläum wird in der ersten Nummer vor allem die Erinnerung an die bedeutungsvolle Zeit der Gründung des Deutschen Schützenbundes und an das erste deutsche Bundeschießen, sowie an die Männer, welche damals an der Spitze dieser auf die nationale Einheit gerichteten Bestrebungen standen, durch rückschauende Schilderungen ins Gedächtnis zurückgerufen. Ein besonderer Bildungsband dieser Nummer ist das dem ersten deutschen Bundeschießen 1882 gewidmete Gedenkbild von Anton Burger, sowie zwei Kunstbeilagen im Tiefdruckverfahren, welche den Kaiser und den Prinzen Heinrich, den Protektor des Bundeschießens, darstellen. Die folgenden 11 Nummern der Festschrift werden neben Schilderungen der Festtage Darstellungen der Entwicklung des deutschen Schützenwesens, Schilderungen großer Schützenfeste aus früheren Jahrhunderten, Erzählungen, Essays, Gedichte, Sprüche ernster und heiterer Art und reichen Bildungsband bringen, so daß die Zeitung eine bleibende Erinnerung an die Festtage sein wird. Bestellungen nimmt das Betriebsbureau der Festschrift, Otto Stern, Frankfurt a. M., Trud 46, entgegen.

Bolognas gelehrte Frauen. Die alte italienische Universitätsstadt Bologna, die die älteste Universität Europas besitzt, darf auch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, eine Frau zum erstenmal mit dem Doktorhut beehrt zu haben. Dieser erste weibliche Doktor hieß Betisia Vizzadini und war 1200 geboren. Betisia war Rechtsgelehrte — die Rechtsgelehrsamkeit stand in Bologna in so hohem Ansehen, daß z. B. Kaiser Barbarossa seine Ansprüche auf Italien vom Rechtspruch der berühmtesten vier Rechtsgelehrten von Bologna abhängig machte — und hinterließ bei ihrem Tode einige Schriften über ihre Wissenschaft. Auch sonst gab es bis in die neue Zeit hinein in Bologna gelehrte Frauen. Da lebten, wie Dr. Frida Joch in einer Abhandlung „Gelehrte Frauen“ in Nr. 32 der illustrierten Familienzeitung „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) berichtet, im 14. Jahrhundert die Schwägerin Novella und Bettina d'Andrea Calderini, die so gelehrt waren, daß die eine von ihnen an Stelle ihres Vaters Vorlesungen hielt. Von ihr wird erzählt, sie sei so schön gewesen, daß sie ihre Vorlesungen hinter einem dichten Schleier hielt, damit die Studenten nicht durch den Anblick ihrer Schönheit von der Wissenschaft abgelenkt würden. Eine andere berühmte Vorkämpferin war Accursia, die Tochter des Professors Accursus, die ebenfalls als Stellvertreterin ihres Vaters öffentliche Vorlesungen abgab. Besonders reich an gelehrten Frauen war Bologna im 18. Jahrhundert. Die Reihe beginnt mit Laura Bassi Veratti, die so gründliche Kenntnisse in der Jurisprudenz und Philosophie erlangte, daß die philosophische Fakultät der Bolognaer Universität sie zum Doktor promovierte. Ihre öffentliche Promotion im Mai 1785, die mit viel Pomp stattfand, wurde zum wahren Fest für Bolognas Frauen. Laura Bassi genoss außerdem auch den Ruhm seltener weiblicher Anmut und Herzensgüte; sie war zudem verheiratet und hatte 12 Kinder, die sie heiters erzog. Als sie starb, wurde sie von allen Frauen Italiens betrauert und in der Kirche del Corpus Domini beigesetzt, ihr davor stand ein Denkmal errichtet. Laura Bassi fand in ihrer Heimat mehrere Nachfolgerinnen. Fast um dieselbe Zeit bekleidete in Bologna eine Frau (Anna Moranda Manzolini) eine Professur für Anatomie; eine andere (Maria dalle Donne) hatte einen Lehrstuhl für Geburtshilfe inne. Hebräisch begegnete in der Gelehrtenwelt Europas die gelehrte Frau Bolognas sehr geehrten Empfinden, und besonders in Deutschland bezeichnete man z. B. die Promotion Laura Bassis als zu weitgehend.

Das dänische Königs Haus — eine Familie von Majestäten. Das dänische Königs Haus, auf das der unter so tragischen Umständen in Hamburg erfolgte Tod des Königs Frederik VIII. die Blicke der Welt gelenkt hat, gehört in politischer Beziehung nicht zu den großen und mächtigen Herrscherhäusern. Denn Dänemark ist ein kleines Land. Aber das dänische Königs Haus geht in einer bestimmten Hinsicht doch allen übrigen europäischen Dynastien voraus; unter seinen 16 großjährig regierenden Königen sind jetzt, nach der Thronbesteigung des Königs Christian X., nicht weniger als sieben Majestäten. Der neue König Christian X. und die Königin Alexandra stehen an deren Spitze. Ihnen gefolgt sind hinzu: die nunmehrige Königin-Mutter Louisa, die von Geburt eine schwedische Prinzessin ist; König Oskars VII. von Norwegen, als Bruder des Königs Christian X.; König Georg I. der Hellenen als Bruder und die verwitwete Königin Alexandra von Großbritannien und Irland, sowie die Fürstin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland als Schwägerin seines Vaters. Das ist, um sich moderner Ausdruckweise zu bedienen, ein Reford, den keine andere regierende Familie Europas auch nur annähernd erreicht.

Ein Sandmeer der Sahara. Einige hundert Kilometer südlich von Temcen breitet sich die ungeheure Sandwüste des Erg aus, einem in der Bewegung plötzlich erstarzten Meer gleich in Wellen geworfen, unabsehbar, ohne irgendeine Unterbrechung, trocken und tot. Keine Pflanze, kein noch so kleines Insekt, kein Grashalm ist in diesen fürchterlichen, von der Sonne durchglühten Einöden zu finden. Eisen rostet nicht, und Menschen wie Tiere, die hier zugrunde gehen, vermodern nicht. Kommt der Wind, dann wirbelt er den Sand hoch in die Lüfte, macht langsam die Sandwellen zu Tälern, die Täler zu Wellen, wirft Dünen auf, die wandern, so lange er bläst, begräbt die Leichname, die Opfer der Wüste, deckt andere, längst verrottete, wieder auf. Sobald der Wind aufhört, herrscht wieder die Stille des Todes, nur zeitweilig, bei großen Dünen, unterbrochen durch das eigenartige Singen des Sandes, vielfach zu Donner anschwellend, der allmählich wieder verklingt. Er rührt von den Lawinen her, die durch ein gelockertes Sandlörchen entstehen können und dann gewaltige Sandmassen den Dünenabhang entlang nach unten reifen. Die Beduinen wie ihre jetzigen Herren, die Franzosen, stehen diesem Phänomen mit abergläubischer Furcht gegenüber. Die letzteren benennen es „Tambour de Sabert“ (Trommel der Wüste) und betrachten es als Vorboten des Todes eines der Ihrigen. (Aus dem neuen Pflanzenschrift „Die Wunder der Welt“, großartige Naturbeschreibungen und kaum zu bewundernde Menschenwerke aller Zeiten in Wort und Bild. Meist nach eigener Anschauung geschildert von Ernst v. Hesse-Wartegg. 162 Seiten Text mit über 1000 Abbildungen und 80 mehrfarbigen Kunstbeilagen. Vollständig in 24 Lieferungen. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.)

Humoristisches. Auch etwas. Richter (als er mit einer Einbrecherbande verhandelt, zu einem sehr alten Gauner): „Und Sie alter, schon gedrehter Mann waren auch bei dem Einbruch dabei? Was haben denn Sie dabei gemacht?“ — „Den Daumen gehalten!“ — „Bei mir Armenarzt.“ — „Von der Medizin, die ich Ihnen verschreibe, nehmen Sie alle zwei Stunden einen Schlöffel voll — Sie kriegen sie auf dieses Rezept hin gratis!“ — „Und den Schlöffel?“ — „Natal. Dame: „Sie kommen mir so bekannt vor; sind Sie nicht der Kürschnermeister, dem ich im vorigen Jahre meinen Pelz zum Reparieren brachte?“ — „Nein; ich bin Beamter im Schloss!“ — „Im Bild gebildet.“ — „Dauptmann Flottbeck trinkt ja furchtbar, da vergeht kein Tag, wo er nicht einen auf die Lampe gießt!“ — „Na, dann kann er sich bald nach einem Zylinder umsehen!“ (Meggendorfer Blätter.)

Schiffsbewegungen. Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 45.) Kaiser Wilhelm der Große 20. Mai in Newyork. Bremen 20. Mai in Newyork. Vito 27. Mai in Montreal. Frankfurt 28. Mai von Montreal. Derflinger 28. Mai in Hongkong. Prinz-Regent 28. Mai von Hongkong. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Zum Verkauf
der **Haarversicherer Kirchen** auf den Bäumen der Dominal-Wälder Zschorna und Nonitz
Blutungstermin
a. d. Rentamt Lamske am 3. Juni 3 Uhr nachm.

Nicht von heute auf morgen,
aber von heute auf nächste Woche schon zeigt sich der überraschende, seit 24 Jahren bewährte Erfolg des echten Peru Tannin-Wasser bei Haarausfall, Kopfschuppen, Abbrechen und Spalten der Haare, Knöchenbildung usw. Peru Tannin-Wasser ist angenehm anzuwenden, schmutzt nicht, färbt nicht, macht das Haar voll und üppig. Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3,75, fettfrei für zu fettiges, leicht verschmutzendes Haar; fetthaltig für zu trockenes, sprödes Haar. Ueberall zu haben.
Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,** Dresden, Annenstrasse 23/25.

Lose
1. Klasse 162. Lotterie
Ziehung am 12. und 13. Juni 1912
empfiehlt und versendet
Eduard Renz, Annenstrasse 9 b.

Schweizer Schokoladen
führende Weltmarken
Suchard | **Peter Cailler Kohler** | **Sprüngli R. Lindt tils**
en gros | en détail
J. Olivier
Pragerstr. 5 — Kgl. Hofliefer. — Fernspr. 1417

C.F.A. Richter & Sohn
Dresden - A., Wallstr. 7
empfehlen
Tischmesser, Gabeln, Löffel, Hornbestecke usw.

Lose 1. Klasse
12. und 13. Juni
Königl. Sächs. Landeslotterie empfiehlt und versendet
Max Schlüter, vormalig Julius Troschütz,
Dresden, Scheffelstrasse 26. Telefon: 10774.

=Avanti=
das Fahrrad, wie es sein soll.
Schmelzer, Ziegelstr. 19.

Automobil-Vermietung
B. Langendorf, Pillnitzerstr. 65
am Schillingmuseum.
Elegante wagen- **4190** Sichere Chauffeure

Ringfreier Rohspiritus
zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. 5045** a. d. Exped. d. Bl.

Rabenauer Sitzmöbel
Musterlager
DRESDEN - A.
Moritz- u. Johannesstr.
Ecke. 1. Etage
Filiale: Prager str. 22

Geheime Krankheiten, Hautauschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausschläge, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8, Stgs. 9-12.**

E. PASCHKY
Wettiner-Str. 14, Tel. 3102. **Wettiner-Str. 17, Tel. 1635.**
Blaustraße 4, • 2257. **Hofstraße 43, • 1785.**
Blumenstraße 13 • 4162. **Schiffstraße 27, • 4506.**
(Eingang Lindenaustraße). **Torgauer Str. 10, • 1539.**
Wienerstraße 11, Tel. 4871. Jöllnerstraße 12 • 2804.
(Eingang Strieflener Str.)
Wartbaer Str. 14, • 4050. Reffelbörger Str. 18 • 4114.
Trompeterstr. 5, • 2967.
Blotenhauerstr. 24, • 3970.
Rontore, Lagerzien, Versand: Wölfnisstraße 1, Tel. 1634.
Infolge erneuter großer Fänge

jetzt wieder billiger
und von ausgezeichneter, blutreicher Qualität:
Kabljau ohne Kopf, nur Fleisch, in vorzähl. Pfd. 12 A
etwa 4 Pfundigen Fischen
Austernfisch ohne Kopf, in feinsten, Pfd. 15 A
groß. Koteletten-Fischen
Schellfisch ohne Kopf, in großen Pfd. 16 A
Bratfischen
Schellfisch, silberblauer, in hoch- Pfd. 16 A
feinsten 1-3 Pfd. Fischen
Kabljau, „Helg.“, in delikaten, bis Pfd. 16 A
3 Pfundigen Fischen
Seelachs ohne Kopf, „Helg.“, in Brat- Pfd. 16 A
fischen von etwa 6 Pfund

Feinste „russ.“ Kronsardinen 1/2 Pfd. 20 A
Postdose (etwa 120 St.) 150 A, 5 Dof. à 145 A, 10 Dof. à 140 A
Ia. neue Rollheringe (sogen. Berl. Rollmüple) 3 St. 10 A
Postdose (etwa 40 St.) 180 A, 5 Dof. à 175 A, 10 Dof. à 170 A
Ia. grosse Gewürzheringe 2 Stück 12 A
Postdose (etwa 30 St.) 190 A, 5 Dof. à 185 A, 10 Dof. à 180 A
Ia. grätenlose Delikat.-Heringe, 15 A
in Delikatesse, zwei Stück
Postdose (etwa 28 St.) 200 A, 5 Dof. à 195 A, 10 Dof. à 190 A
Verband prompt gegen Nachnahme.

Meine Spezialmarke
„Bismarck-Regalia-Zigarre“
alt, gerades Format,
ist infolge ihrer Güte und Preiswürdigkeit außerordentlich beliebt.
7 St. 50 Pf., 100 St. 6 Mt. 80 Pf.
Emil Klähn,
Dresden-A., Wallstrasse, Ecke Zahnsgasse.

Strümpfe Trikotagen
besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.
Alfred Bach,
Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunaer Str. 17, Böhlischplatz 4, Annenstrasse 39 und Alaanstrasse 27.
Für Engros u. Wiederverkauf Grunaer Str. 17, Hinterhaus

Inserate für alle Zeitungen
nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5, I., zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenausschläge u. fachmännische Beratung bereitwillig. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Discretion. Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militär-Invaliden bzw. deren Familien verwendet.
Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Geheime Leiden, Ausschläge, Geschlechtskr., Schwäche, Haut- u. Gharleiden behandelt lt. 33jähriger Erfahrung
Goselsky, Grunaer Str. 28, 2. tgl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-5.

Feurich-Piano
fast neu, 350 M. unt. Neupr. zu verf. **Zeitliche Gelegenb.!**
G. Hoffmann, Amalienstr. 9.
Photogr. Apparat zu kaufen
Preisang. u. nähere Beschreibg. u. A. S. 77 postl. **Elstra, Co.**

Rt. 148
Friedr. er Nachrichten
Friedr. 31. Mai 1912
Seite 13

Marfelle. Guelenau 20. Mai von Kigier. Prinz Geinrich 20. Mai von Alexandria. Kronprinzessin Cecilia 20. Mai von Oberbourg. Köln 20. Mai Lizard pass. Oeben 20. Mai St. Vincent passiert.

Danzig-Amerika-Expedition. Angelommen: Garna, von Jamaika, 28. Mai in Danzig. Gobenhausen, abgehend, 28. Mai in Rio de Janeiro. G. Herb, Pader, heimkehrend, 28. Mai in Colombo. Sicilia 28. Mai in Savanna. Danzig, von Remport, 28. Mai in Oranua. Spreemald, nach Mexiko, 28. Mai in Savanna. Silesiad, von Montreal, 29. Mai auf der Höhe. Vifa 27. Mai in Montreal. Miesia, abgehend, 29. Mai in Dongfang. Sithonia, heimkehrend, 29. Mai in Sanganbal. Scandia, heimkehrend, 29. Mai in Sanganbal. Scopia, abgehend, 29. Mai in Singapore. — Abgehungen: Wundt, von Afrika, 27. Mai von Teneriffa. Steiermark 28. Mai von New Orleans nach Danzig. Prina Cesar 28. Mai von Philadelphia nach Danzig. Va Plata, abgehend, 28. Mai von Procelia. Wiranga, abgehend, 28. Mai von Caracas. Präsident Grant, von Remport, 28. Mai von Oberbourg. Padania 28. Mai von West nach Fingtau. Prallia 29. Mai von Manila nach Kobe. Frankfurt 28. Mai von Montreal. Nagia, nach Nordbrasilien, 29. Mai von Barre. Edea, nach Westafrika, 29. Mai von Wiffingen. — Passiert: America, vom Va Plata, 28. Mai Cap Verde.

Boermann-Expedition. Anreife: Edea 29. Mai von Antwerpen abgehend. — Heimreise: Alexandria Boermann 28. Mai von Lome abgehend. Denna Boermann 27. Mai in Vagos anget. Zwafopmund 28. Mai in Massamedes anget. Togo 28. Mai von Monrovia abgehend.

Deutsche Charkita-Expedition. Abreise vom Reise-Bureau Emil Dold, Prager Strasse 26.1. Ademarshall 28. Mai von Marfelle. Prinselina 28. Mai in Turban. Marfgraf 28. Mai in Bombay.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Paris, 30. Mai. 1. Rennen. 1. Cudia (N. Pave), 2. Jarnac, 3. Hurrier. Tot.: 107; 10. Platz 20, 14, 20; 10. — 2. Rennen. 1. Frau (H. Stern), 2. Neur Chouan, 3. Perceuse 11. Tot.: 16; 10. Platz 11, 11; 10. — 3. Rennen. 1. Saint Anne 111 (J. Childs), 2. Tafe Arc, 3. Berrea. Tot.: 101; 10. Platz 42, 98, 20; 10. — 4. Rennen. 1. Gavarni 111 (J. Childs), 2. Calvados 111, 3. Teipolotte. Tot.: 40; 10. Platz 18, 17; 10. — 5. Rennen. 1. Fleureuse (J. Reiff), 2. Janit 11, 3. Rauffino 11. Tot.: 47; 10. Platz 26, 18; 10. Wie kam als Erster ein wegen Hindernis disqualifiziert. — 6. Rennen. 1. Noubie (J. Childs), 2. Tres Chic, 3. Ebuna. Tot.: 65; 10. Platz 10, 18, 15; 10.

Das Große Dresden Jagd-Rennen, mit solchem Ehrenpreis und 12.000 M. angehängt, das am kommenden Sonntag zum Austrag gelangt, wird als sportliches Ereignis von großer Bedeutung eine erhöhte Anziehungskraft auf das sportliebende Publikum ausüben und gleichzeitig einen würdigen Abschluss der ersten Hälfte der diesjährigen Dresdener Rennsaison bilden. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Dispositionen der verschiedenen Züchter, dürfte die Rennen eine gute Belohnung anweisen, besonders das Große Dresden Jagd-Rennen, das neben oder nach der besten Stoppel am Start veranlassen dürfte. Im letzten Rennen in dem Publikum weitgehend geboten, die Reitsport des Jockeys'Connor aus Paris zu bewundern. Connor, der sich am vergangenen Freitag-Montag bei Dienstag ein schönes Double-Event verschaffte, indem er in Grunewald das Internationale Dürden-Rennen mit Ein 8 Teil und in Karlsruhe das Große Berliner Jagd-Rennen mit Trianon 111 gewann, ist verpflichtet worden, Herrn V. Dalko zu reiten. — Die Rennen begannen, wie üblich, um 10 Uhr. Ueber zahlreich der Zuhörer und Zuschauer haben die Programme und Zeitungsberichte ausführlich bekannt. Nur den Eintrittskarten-Verkauf hat das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Prager Strasse 6, 1., morgen Sonnabend ununterbrochen von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

Entschiffahrt.

Internationale Luftverkehrskonferenz. In Anwesenheit von Vertretern aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und der Schweiz hat in Genf der zweite internationale Kongress zur Festlegung der Luftverkehrsordnung stattgefunden. Der französische Außenminister Millerand wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ueber die Verkehrsbarkeit wurde folgender Vertrag aufgestellt: Luftfahrer, die sich über ausländischem Gebiet — aus dem Lande oder Wasser — befinden, unterliegen der Gerichtsbarkeit ihres eigenen Landes. Erst wenn sie sich irgend eines fremden Gebietes annehmen, gelten die Gesetze des Landes, über das sie sich befinden. Schlichtungsmäßig sind die der Gerichtsbarkeit dieses Landes unterworfen.

Tennis-Tennis.

Das Berliner Frühjahrs-Tennis-Turnier erreichte am Mittwoch seinen Abschluss. Die Schlußspiele um die Meisterschaft von Preußen brachten die Hegerung von Arrogheim und Rabe. Rabe kam in dem ersten Satz durch seine Nervosität gegen den ruhig spielenden Arrogheim nicht auf und verlor diesen mit 6:8. Im zweiten Satz verlor Rabe seine Form und gewann 11:9. Rabe griff dann weiter mit mühsamer Langhölle an, doch verlor er Arrogheim, mit großer Sicherheit alle Bälle zu variieren und mit 6:2 dem dritten Satz zu gewinnen. Den vierten Satz beendete wieder Rabe durch brillantes Spiel und große Schmeichelei 6:3. Da somit jeder der beiden zwei Sätze gewonnen hatte, mußte ein fünfter, entscheidender Satz gespielt werden. Arrogheim war hier am Angriff, so daß er sich, da Rabe auch noch verschiedene Fehler machte, vier Sätze sichern konnte. Da Rabe auch von den ausstehenden drei Sätzen nur noch eins gewinnen konnte, so er somit 6:3, 9:11, 6:2, 6:6, 6:1 gewonnen. Die Meisterschaft von Berlin gewann Rabe, der in der Entscheidung Rabe 6:2, 6:4 geschlagen hatte, kampflos gegen Arrogheim, der nicht antrat.

Rasenport.

Handball. Auf dem GutsMuths-Sportplatz in Tolkewitz finden nächsten Sonntag bedeutende Wettspiele statt. Im Vorfeld für die GutsMuths Handballer treffen sich um 5 Uhr GutsMuths 1. und D. C. Tolkewitz 1. Beide Vereine haben in letzter Zeit ihr Können belegen bewiesen, und wird es einen heißen, schweren Kampf geben, an dem der vereinigende Verein aussteht. GutsMuths spielt in folgender Aufstellung: Tor: Kuebel; Verteidiger: Müller, Seidel, Müller, Dammert, Hübner, Roder; Stürmer: Voss, Venterig, Hübner, Voss, Voss. Vor diesem Spiel, um 8 Uhr, treffen sich GutsMuths 2. und GutsMuths Sport Club 1. Die 4. Mannschaft von GutsMuths spielt vormittags 9 Uhr auf demselben Platz gegen Tolkewitz 2., und GutsMuths 3. um 10 Uhr auf dem höchsten Platz gegen GutsMuths Sport Club 2.

Aufbau. Die aus dem GutsMuths Robert Böhm jr. am Sonntag mittags, sind bei den Fußball-Wettspielen am Sonntag 18 von den hunderttausenden 21 Spielen mit dem Spezialball des Sportplatzes Robert Böhm jr. ausgetauscht worden. Dieser Ball bevorzugte sich auch am letzten Sonntag so gut, daß mit lobenden Anmerkungen nicht zurückgehalten wurde.

Bücher-Neuheiten.

Von der großen bei Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Geographische Verlagshandlung, Berlin SW. 19, erscheinenden Karte von Kamerun (Maßstab 1:300.000) sind folgende Blätter D 5, E 5, F 5, G 5, H 5, J 5, K 5 und D 4 ausgegeben worden.

Die aufgefällige Frau, ein Lebensbuch von Trinka von Bagienoff. Mit Illustrationen erster Künstler. (Berlin, Hugo Bermüller Verlag.) Die Verfasserin sucht die Ursache des Unglücks in so vielen Ehen und Familien zu ergründen, sie findet es weniger durch den Mann enthanden, als durch die Frau, die trotz ihrer Unerschrockenheit dem Mann ein unbedingtes Vertrauen entgegenbringt, das Reis entzündet wird, weil die Frau eben den Mann falsch verhandelt, ihm Ideale zuspricht, die nie bei ihm zu finden. Nur das erwachsene Weib hat Frau von Bagienoff nur wenig Trost und Hilfe. Für alle, die bereits eine Familie gründen, will ihr Buch jedoch den Kindern, der kommenden Generation, zu Hilfe kommen und eine Besserung anstreben.

X Jüdische Jüdischen: Rongoskischen. Mit einer Einleitung von Dr. R. v. d. Schaff. („Hausbücher“), Band 9. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Danzig-Bühlertal. Der Verfasser ist ein dänischer Dichter, der mit außerordentlichem Scharfsinn auf Entdeckungen ausgeht in fremde Weltteile, um dort neuartige Reize und Erregungen der Phantasie zu finden.

X Der Rongoskat Scopolids II. Erster Teil. Von Dr. Max Büchler, ehem. kongoskischen Justizbeamten. (Verlag von Rader u. Cie., Zürich und Leipzig.) Der Verfasser gibt in dem erschienenen Buche eine Schilderung der Entstehung des Rongoskates und seiner wirtschaftlichen Verhältnisse. Der in Aussicht genommene zweite Teil soll eine Schilderung der Finanzen und kulturellen Verhältnisse des Rongoskates und seines Ueberganges zur belgischen Kolonie enthalten. Teil der Rongoskat vor allem Rongoskat seine Existenz verhandelt, wird im fünften Kapitel des vorliegenden Buches ausführlich dargestellt. Das Buch verdient namentlich in Belgien eine möglichst weite Verbreitung. Es könnte dort manches Vorurteil zerstören.



Herrliche Hutblumen.

ff. Rosen Dg. 50 A, Chrysanthenen Dg. 1,20, Majie Dg. 1, Anemonen Dg. 75 A, Alpenveilchen Dg. 1, —, Rohn Dg. 20 A, Flieder Dg. 40 A, Bergheimeinridt 12 Dg. 70 A, Beilchen 12 Dg. 25 A, Maiblumen, Margeriten, Kornblumen, Kirschen, Butterblumen Dg. 10 A, Prachvolle Gutzanten, voll und luftig gebunden, von 50 A an.

Echte Straussfedern
ca. 1/2 m lang, nur 2, —, 2 Stück nur 5,80, nicht ganz so lange Federn nur 2, —.
Hutkrepp Rolle 35 A

Manufaktur künstl. Blumen
Hermann Hesse
Straussfederhaus, Scheffelstr. 10/12.



Altmärker Milchviehverkauf.
Montag den 3. Juni stelle ich eine große Auswahl

pa. Kühe u. Kalben,
besttrag. u. fruchtmelk., sowie edle deckf. Zuchtbullen u. Jungvieh verschiedener Alters bei mir zum Verkauf.
Dresden-N., Großenhainer Str. 13. **Eduard Seifert.**
Fernsprecher 4472.



Grosser Verkauf
von Original-Oldenburger-(Wesermarsch) u. Ostfriesischem Zucht- u. Milchvieh!
Von Montag den 3. bis inkl. Mittwoch den 5. Juni c. stelle ich

Bautzen, Hotel zur Krone,
einen großen Transport

Prima hochtragende Kühe u. Kalben,
erstkl. sprungf. Zuchtbullen, sowie prima Kuh- und Bullenküber
oberer Rassen unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen für spätere Lieferung nehme jederzeit entgegen.

Adolf Wulff, Geestemünde a. d. Weser.



Erstkl. Ardener, Normänner und Lütticher
Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages in ständig größerer Auswahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.
Herrmann Strehle, Dresden-N., Wiefentorstr. 8.
Tel. 9009.



Ein Paar Pferde
2 sehr schöne Pferde,
im 4. Jahre, Abst. Hannoveraner, 180 hoch, sehr preisw. u. Nachz. zu verkaufen. Högig, Turmhof, Hintergersdorf. Tel. Tharandt 4.

Starker Wallach,
6 J., preiswert aufs Land zu verkaufen Schulgasse 14.

2 Füchse,
168 hoch, sind aus Privatband zu verkaufen.
H. Böschel, Rüdertstr. 16, 2.

Pony,
nicht zu schwach, zu H. gel. Off. u. N. N. 100 Postamt 16.

Gelegenheitskauf.
8-jähr. brauner Wallach, 1,72 m hoch, sehr schöne Figur, mit guten Weiden, sehr gut geritten, aus Privat für 750 M. zu verkaufen. Offerten unter D. Z. 516 an Rudolf Mosse, Dresden.

Aelt. Arbeitspferd,
mittellstark, ist weit überz., billig zu verk. im Kohlengeschäft Wilsdr.-Mann-Strasse 53.

Pferd,
Russe, 5jährig, Schwarzschimmel, ist preiswert zu verkaufen. Beschäftigung „Trompetenschläger“, Tippoldswaldener Platz.

Arbeitspferde,
Stute und Wallach, 1,78 m hoch, 5 und 6 J., weil zu stark in der Landwirtschaft, zu verkaufen. Off. u. M. V. 819 Exp. d. Bl.

Polizeihund,
deutscher Schäferhund, 1 J. alt, ff. Stammbaum, 1a Strohohren, besonders stark, wolfsartig, andresst nach Geruch, ist umständlich halber zu verk. Angenehm Hauptmannstr. 14, 1. l.

Reit- u. Wagenpferd,
Lippizaner Schimmelstute, 165 h., 10jährig, kinderfrucht, vollständig, idyllisch, sehr schnell im Wagen, elegante Figur, ist sofort für 550 M. zu verkaufen. Wilsdr.-Mann-Str. 53. Tel. 8374.

2 feine Rattler, Hühner,
6. zu verkaufen Hans-Sachsstr. 30.

Reitpferd,
engl. Halbblutstute, braun, 7 jhr., fr. leichtes und mittl. Gewicht, Bedigee, gut geritten, fehlerfrei, oder 5jähriger

Automobil,
4 jhrig, fast neuer, mod. Wagen, wegen Umfassung eines 6 jhrig. Wagens billig abzugeben. Offerten unter D. V. 8481 Rudolf Mosse, Dresden.

brauner Wallach,
erstkl. Halbblutstute, braun, 7 jhr., fr. leichtes und mittl. Gewicht, Bedigee, gut geritten, fehlerfrei, oder 5jähriger

Triumph ist das beste Rasiermesser.
A. Scheuermann
Dresden - 1, Rönneckerstr. 21/22
Fernsprecher 4472-4473

Kein Laden.
Verkauf im Hof rechts.
Für Obstpächter.
Eine ca. 9 Cmt. Fildchenraum gr. Golsbude b. zu verkaufen. Am Berghenberg 15, pt. l.

Kein Laden.
Verkauf im Hof rechts.
Für Obstpächter.
Eine ca. 9 Cmt. Fildchenraum gr. Golsbude b. zu verkaufen. Am Berghenberg 15, pt. l.

Wenn die Sonne lacht,

benötigt man für Wanderungen und Reisen
Picknick- und Teekörbe
- Reisekocher - Feldküchen - Thermos-Flaschen u. Menagen - Trinkbecher - Brotdosen - Feldflaschen
Seifendosen - Rasier-Apparate - Brenn-scheren - Frühstücksbrotbeutel - Butterbrot-papier - Rucksäcke - Mantelträger - Hut-kartons - Touristen-laternen - Taschen-:: Bürsten etc. etc. ::

rüstet Alles zum Ausfluge

indem der Vorrat ergänzt wird aus der reichen Auswahl in allen Preislagen bei

Gebrüder Eberstein
Hoflieferanten,
Dresden, Altmarkt 7
und fährt dann wohl-gemut
ins
Gebirge

Fahrrad.
Ein neues Fahrrad, wenig gebraucht, ist preiswert zu verkaufen. Off. unt. M. K. 808 an die Exped. d. Bl.

Vorzüglich laufendes Motorrad,
F. N. 4 Jnl., Modell 1910, für 250 M. zu verkaufen. Off. u. Y. Z. 150 Freiberg Hauptpost.

Alle Sorten
Stroh
frachtfrei jeder Station
billig!
Karl Schuppan, Bautzen.

Riesenauswahl in
Gardinen, Stores,
Vitragen, Vitragendamast, Cöper, Spachtelkanten und Gardinenreste
spottbillig bei
Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14, 1.
Kein Laden!

Poppels ärztlich empfohlene Liegestühle,
wie in Dr. Zahmanns Sanat., sowie in Rohr Möbel für alle Zwecke.
Farbige Gartentische und Strandkörbe.
Kataloge bereitwilligst.
Spezialfabrik und Lager
8 Trompeterstr. N. Z. 17380.
Max Poppel.

Meine aus d. Begründung erkl. u. Sachreg. u. Tab. berechnen Ausg. des

Stempfleuer, Reichstempel, Erblichkeitssteuer, Scheibes, Erteilungsg. u. Stempel.
sind für jeden von Interesse, der mit Rechtsgelehrten zu tun hat. Die B. sind dch. jede Buchh. zu bez. Sekt. Gänzlich. Dresd. Mohrberg Berl. Leipzig.

Guine 100 Br. Kartoffeln
in 11. u. gr. Posten
sehr billig zu verkaufen.
Freiberger Str. 32.
Botenmeister Köhner.

1 ff. Pianino,
Harmontem billig zu verkaufen u. v. 6 M. zu verleihen
Breitestraße 5, part.

Dresdener Nachrichten Seite 14

Nr. 148

Offene Stellen.

Rotations-Maschinenmeister für Knechtberger Maschinen gesucht.

Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38.

Ausbildung als Schießmeister erhalten tüchtige, zuverlässige Leute...

Dresdner Dynamitfabrik, Dresden. Gesucht wird per sofort oder bis Mitte Juni...

Chauffeur. Offerten unter D. 5055 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für 1. Juni ev. später ein zuverlässiger verheirateter herrsch. Kutischer...

evang. Konf., welcher selbstarbeiten mit zu verichten hat, auf Rittergut bei Rauschen...

gebiger, stadtkundiger Kutischer für leichtes Fuhrwerk...

ältere Person, die in einf. Buchdruckarbeiten einige Erfahrungen hat...

Jüngerer, geprüfter, kräftiger Heizer u. Maschinist gesucht.

Für Kontor u. Reise (gehörtl. Artikel en gros) wird per 15./8. 12 ein jüngerer Kaufmann...

Reisender. Für Eisenwaren-Großgeschäft wird ein mit der Branche vertrauter Reisender...

Kommis-Gesuch. Für ein aktives Kolonialwaren-Detailgeschäft...

Kontorist für Baugeschäft gesucht. Bewerber, welche bereits in ähnlichen Stellungen waren...

Baumeister Müller, Löbau i. Sa. Jüngerer Kommis, gelehrter Detailist, solid u. zuverlässig...

Schreiber, 15-17 Jahre alt, der gut schreibt und gut rechnet...

Wir vergeben allerorts an Herrn M. St. Schriftk. Adressen im Hause...

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vorkämpfer...

Ausbildung z. Chauffeurberuf.

Stellung als Automobilführer. Honorar für die Ausbildung 150 Mk. Bedingung: 200 Mk. Kaution...

Ein jüngerer Schneidergehilfe, guter Großstädter, wird für sofort gesucht.

Tüchtige Abonnenten-Sammler für Chemnitz und auswärts gesucht.

Durchaus tüchtige, selbständig arbeitende Schreibmaschinen-Lackierer sofort in dauernde, lohnende, selbständige Stellung...

Titania-Mix & Genest, Schreibmaschinen Gen. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Größere Brauerei der Oberlausitz sucht tüchtigen, intelligenten und soliden Reisenden...

Solide Existenz bieten wir fleißigen Herrn ohne Branchenkenntnis mit einem jährlichen Einkommen von ca. 6-8000 Mk.

Suche bei hohem Lohn, freier Wohnung u. Deputat per 15. Juni oder 1. Juli einen verheirateten, streng zuverlässigen...

Hofmeister, der das 1. Paar Pferde selbst übernimmt und in allen landw. Arbeiten...

Rittg. Rossthal d. Dresden, 1/4 Stunde von Endstat. Mößlich. M. Gneist.

Oberschweizer, der mit seiner Frau einen Viehbestand von 30 Stück besorgt, per 1. 7. 12 auf Rittergut nach Zwidaun...

Schweizer-Gesuch. Für meinen Abmeldestell von 18-20 Ruten zum Antritt per 15. Juni...

Scholar- oder Volontär-Verwalter gesucht, der an strenge Tätigkeit gewöhnt und sich keiner Arbeit scheut.

1. Bierdefnecht, der mit allen landw. Maschinen umzugehen versteht und guter Pferdewärter ist.

Oberschweizer, dessen Frau mit helfen muß, zu ca. 30 Stück Großvieh auf Vorwerk. Zuverlässige, ruhige Leute...

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Oberschweizer, 2. Gehl., 17. Sackl., Freischweizer, 50.4, sol. gefucht, Schirmer, Gutshaus, Anechte, Wächter, Wälschler, Handarbeiter, Diensthilfen, Wirtschaftlerin, Wägbe, Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Mädchen für Hausarbeit

und Hilfe in der Krankenpflege bei 20 A Lohn zum 15. Juni gesucht.

Stadt Krankenhaus Oelsnitz i. Vogtl. Angebote an den Stadtrat Oelsnitz i. Vogtl.

Zum baldigen Antritt wird eine tüchtige, zuverlässige Verkäuferin für Schokoladengeschäft, brandtetundig, welche Kaution stellen kann, gesucht.

Buchdrucker-Arbeiterin, Ber 1. Juli oder August, sofort gesucht, Jakobstraße 5.

Stubenmädchen, ältere brandtetundige Verkäuferin, 1. Kraft, die versteht, mit besserer Stadt- und Landkundschaft umzugehen.

Kraftmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches flott servieren kann, per sol. für solid. best. Restaurant gesucht.

Wirtschaftlerin od. Stütze, gesucht, erfahren in Küche und Hauswirtschaft, keine Landwirtschaft, Offerten mit Zeugnisabschriften...

Kinderrfrau, sucht Oskar Röhlig, Autobes. Grumbach, Bez. Dresden.

Kinderrfräulein, zu 3 Kindern auf ein Rittergut in der Nähe Dresdens.

Filialeiterin, gesucht, Kaution erforderlich, Offerten unter M. O. 812 an die Exp. dieses Blattes...

Wirtschaftsmädchen, unter Leitung der Hausfrau per sofort gesucht, Naumann, Badertitz, Post Schönb.

Kochscholarin, auf. Denjenigen ist Gelegenheit geboten, unter persönl. Leitung der Frau und tüchtiger Köchin...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Wirtschafts-Inspektor, unverheiratet, 35 Jahre alt, Gutsbesitzersohn, von Jugend an beim Pächter, mit besten Zeugnissen...

Suche eine Stelle als Stütze, wo Dienstmädch. vorhanden, Bin 18 J., kann schneid. G. Bräuer, Görlitz, Löbauer Straße 25.

35, unabh. Frau sucht währ. d. Carl. Vertrauensst. Lhot. od. Vrio. B. C. H. S. M. 100 postl. Jittau erb.

Stütze, 15 J., a. best. Fam., sucht bald od. 15. Juni Stell. m. Familien-Anschluß auf Rittergut. Off. n. Remig. Dresden, Schonergrundstraße 4.

Tel. 7438 Bur. u. Adler, empfehlen z. sof. Antritt Kellnerinnen. Max Freudenberg, Stellenvermittler, Johann Gille, mittler, Dresden.

17jähr. Mädchen, sucht Stell. in ff. bürgerl. Haush. bis 15. 6. B. Off. an Gertr. Pjetke, Mügeln, Bez. Dresden, Königsstr. 26, 1.

Geb. Mädchen, bewandert in häusl. u. Handarbeiten, firm in gut. bürgerl. Küche, f. b. St. als Stütze, m. Hausmädchen vorh. Off. unt. M. S. 810 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, sucht zum 1. Juni Stellung als Hausmädchen. Näh. zu erf. Hunsburger Str. 34, 3. Finte.

Junges, hübsches Mädchen f. p. 1. od. 15. Juni Stellung als Stütze und zum Bedienen in Konditorei, auch ausw. (b. Anf.). Off. unter H. K. 174 Fil.-Exp. d. Bl. Großenhainer Str. 114.

Empfehle Kellnerin, 4634. Bernhard Priemer, Stellenvermittler, Landhausstr. 18, 1.

Geldverkehr. Erstklassige Hypotheken auf städtische Grundstücke geröhnt zu günstigen Bedingungen.

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden-Al., Minastraße Nr. 50.

Kapitalien für Hypotheken-Anträge für Güter, Zinshäuser, Hotels, Gasthöfe, auch Industr. u. gewerbli. Objekte, Fabrik. etc. sofort und nicht unter 3000 M. nimmt entgegen.

H. Köber, Dresden-A. III., 23 Struvestrasse 23.

3. Hypothek 15-20000 M. weit unter Brandstöße auf groß. Geschäftshaus gesucht. B. Off. nur von Selbstgebern erbeten.

M. G. 505 a. d. Exped. d. Bl. Gute Verzinsl. u. Gewähr. v. Dam. 10000 M. Hypoth. auf hies. groß. Hotel gesucht.

Vorbereitung 225000 Mk. Vorzahlung 350000 Mark. Offerten unter N. E. 826 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tätige Beteiligung an solidem, lukrativem Unternehm. der Beleuchtungsbranche ist tücht. Kaufmann od. Techniker durch Übernahme ein. Geschäftsanteils u. eventl. Geschäftsführertens einer G. m. b. H. geboten.

Interessenten belieben wert. Adr. nebst Angabe der Höhe der verfügb. Kapitalien u. M. T. 817 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Eventl. auch passive Beteiligung von Kapitalisten.

5000 Mark auf gutgeh. Bädergrundst. sof. oder 1. Juli gesucht. Privatleute bevorzugt. Gest. Off. erb. unt. M. G. 100 postl. Löbau i. S.

6000 Mk. I. Hypothek f. Gutsb. m. Saal a. Land per 1. Juli gesucht. Offerten u. V. L. 838 erbeten an den „Anwaltsbank“.

Dame (Stützerin) sucht ein Darlehen v. 500 Mk. nur vom Selbstgeber. Off. erb. unt. K. R. 769 Exped. d. Bl.

Darlehen gibt sofort Selbstgeber Emil Rudolph & Co., Freiburger Straße 31.

Gr. 148 Dresdner Nachrichten, Seite 18



Wir sind gezwungen, unsere seit 36 Jahren innehabenden Lokalitäten zu räumen. Unser

Riesen-Ausverkauf

bietet Ihnen daher

Gewaltige Vorteile!

Wollen Sie sich schick, elegant und billig kleiden, so kaufen Sie nur unsere

Anzüge	Ulster	Paletots	Gummimäntel	Hosen
früher 20 bis 75 A jetzt 12 bis 55 A	früher 18 bis 70 A jetzt 10 bis 50 A	früher 22 bis 68 A jetzt 13 bis 48 A	früher 18 bis 50 A jetzt 11 bis 35 A	früher 4 bis 20 A jetzt 2 bis 14 A
Sportanzüge	Joppen	Pelerinen	Kletterhosen	Schlafröcke
früher 18 bis 55 A jetzt 10 bis 40 A	früher 5 bis 25 A jetzt 3 bis 17 A	früher 8 bis 30 A jetzt 5 bis 22 A	früher 7 bis 18 A jetzt 4 bis 12 A	früher 12 bis 75 A jetzt 7 bis 55 A
Knaben-Tiroler-Kleidung bis 30 Proz. Rabatt.	Elegante Anfertigung nach Maß Ausnahme-Preise.			Auto- und Livree-Kleidung bis 50 Proz. Rabatt.

Schicke Knaben-Kleidung

Stauend billige Preise.

SAMTER

Galeriestrasse, Ecke Frauenstrasse.

Jünglings-Kleidung

Anzüge und Ulster von 12 bis 42 Mk.



Geldverkehr.

Teilhaber,

tätiger, mit Kapital, 15 000 A oder mehr, für auswärtigen Steinbruchbetrieb, Anad, 40-60 Arbeiter, per 1. Juli gesucht. Offerten an Herrn Buchereivorst. H. Stein in Freiberg erbeten.

- Zahlungsschwierigkeiten beseitigt durch Vergleich
- Otto Maucksch, Marschallstr. 5.

Junges Mädchen
mit schöner Stimme bittet edel-denkende, für die Kunst sich interessierende Dame um ein Darlehen zur letzten Vollendung für ihre Bühnenlaufbahn. Off. unt. M. F. 804 Exped. d. Bl.

Wer leihst best. Staatsbeamten 280 Mark auf 1/4 J. 50 A Berg. und Zins. Off. unt. Km. Km. Postamt 24 erb.

Miet-Angebote.
Leere Zimmer,
auch große Edele, trocken und staubgeschützt, zum **Möbeleinstellen**
sehr billig u. mittelf. Pächter. 44 b. S. Görtzsch, Rößelstr. 6/7.

Fleischerei-Räumlichkeiten
mit Laden und Schlachthaus-Inventar, per 1. Juli zu vermieten. Off. u. L. R. 702 Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Gebild. Fräulein sucht leeres ungest. Zimmer
per 1.7. Nähe Hauptbahnhof m. Morgent. Off. u. M. R. 815 in der Exped. d. Bl. erb.

Pensionen.
Sommerfrische Posta a. E.,
herrl. Lage, billiger Aufenthalt. Auskunft durch den Ortsverein.

Erholungskur.
Borr. Lage, Penl. A. Prof. Waldhotel Goldwilt ob Thumree.

Deutsches Familienpensionat
Nordseebad Westende, Belgian

Villa Flora.
Im Juni Pension mit Zimmer von 5.- A an.

Bad Kissingen, Villa Edelweiss,
nahe am Kurgarten.
Hübsch möbl. Zimmer.
Mäßige Preise.
Geschwister Schmitt.
Sch. Morawen, dipl. Kon. Ing. 2. Klasse, vertrauensw. a. Ang. Prag I, Rikast. 5 (R. B. a. am.)

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Gutsankauf.
Kaufe sofort Landgut, 60-100 Ader, wenn mein schuldenfreies H. Zinshaus in Jöhl genommen wird, zahle pari noch 40 000 M. zu. Off. u. N. F. 827 Exp. d. Bl.

kleines Haus mit Geschäft, 2 1/2 Schef. Feld u. Gart., für 7000 A sofort zu verkaufen. Frau Rutscher, Deutschenbora.

Klotzsche,
in schöner u. vorz. Lage unweit **Sellerau,** verkaufe ich meine **Zweifam-Villa**
mit wunderbar u. ertragr. Obj-garten mit dir. Ausgang nach d. Wald. Nähere Ausf. durch die **Bauplanfabrik in Neuenhardsdorf bei Bienemühle, Sa.** Agenten verbeten.

Wein gutverzinliches Haus, **Werderstrasse,**
verkaufe ich bei mäßiger Anzahlung sehr preiswert. Pächter können eingebaut werden. Näufliebhabern erteilt Näh. unt. D. D. 109 Rudolf Woffe, Dresden.

Gelegenheitskauf.
Verkaufe sofort mit 50 000 M. Anzahl. mein in der Substanz erworbenes herrschaftl. Rittergut von ca. 400 Morg., prima Ader u. Gebäude, direkt an Schnellzugstation u. nahe einer Großstadt in Schlesien gel. Nur schnell entschlossene Selbstkäufer erb. Ausf. Off. u. K. 5002 Exp. d. Bl.

Gut,
80 Ader, guter Weizenboden, sehr gute Ernteaussichten, leb. u. tot. Inventar komplett, zu verkaufen. Gest. Off. nur von Selbstkäufern unter E. 4973 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kleines Gaudgrundstück.
herrliche Sonnenlehne, 9 Min. v. Bahn. Hühner, ca. 3000 qm Gartenland, m. Erdbeer. u. Obst. bepl., in Veränd. h. preisw. 3 v. Off. E. W. 100 postl. Rößelstr. 6/7.

Gasthof-Verkauf.
Wegen schwerer Erkrankung und Alter und da ich ganz allein stehe, will ich meinen alt-rechthabenden guten Gasthof mit 25 Schef. Feld in großer Lage, an Kreuzung von zwei Landstraßen gelegen, unter günstig. Bedingungen verkaufen. Saal ohne Konkurrenz in weiter Umgebung, 5 Fremden, 3 Gaststuben, Kegelb., Felder j. T. Baustellen. Nur ganz ernst. Reifl., die über ca. 15 000 M. Anz. verfügen, erhalten Offerte unter L. G. 782 durch die Exped. d. Bl.

Landgut,
neu, massiv, modern geb., 85 Ad. ein Plan Weizenbod., an Station, nahe Großstadt, 6 gute Pferde, 38 prima Milchkuhe (Milch Str. 24 Pf.), beste Produktenerwert. (Areal Baustellen), Mustergut, b. 40 000 A Anz. zu verkaufen. Näh. d. W. Heinze, Dresd.-Altstadt, Rismardplatz 9.

Landgut,
Bez. Dresden, an Station, 70 Ader, 1 eb. Plan Weizenbod., schön massiv gebaut, gr. Viehbest., Preis 85 000 A, Anz. 25 000 A Näh. durch W. Heinze, Dresden-A., Rismardplatz 9.

Landgut,
Solide Kapitalanlage. Ein best. mittl. Haus i. d. Näh. d. Gr. Gart. ist bei 6% Verz. u. 15 000 M. barem Anz. zu verkaufen. Off. unt. V. B. 830 „Invalidentank“.

Fabrikgrundstück,

in welchem seither Fabrikation von Beleuchtungsglas, Hohlglas, Pressglas und verwandten Artikeln betrieben wurde, ist unter wirklich vorteilhaften Bedingungen preiswert und bedeutend unter dem Taxwerte des vereidigten Grundstücksschätzers

sofort zu verkaufen.

Die Fabrik ist in der Gemeinde Deuben bei Dresden an 2 Strassen, in allernächster Nähe der Königlichen Steinkohlen-Schächte, an der von Dresden nach Chemnitz-Hof führenden Staatsseisenbahn sehr günstig gelegen, besitzt **Gleisanschluss nebst grossen Lagerhäusern** und besteht aus allen für eine **Glasfabrik** erforderlichen Gebäuden. Areal 21520 qm.

Da der Ort **grosses Elektrizitätswerk** sowie **Gas- und Wasserleitung** besitzt, dürfte sich die Anlage auch für eine andere Fabrikation verwenden lassen.

Interessenten belieben sich zu wenden an die

Baugesellschaft Dresden Süd-West m. b. H., Dresden-A., Altplauen 21
Telephon 5035.

Rittergut

Suche für meinen Sohn ein
im Königr. Sachsen zu kaufen. Zahle bis 200 000 M. bar an. Ausf. u. Angeb. bitte niederzulegen unt. D. D. 478 an Rudolf Woffe, Dresden. Größte Diskr. sichere zu.

Fabrik-Bauland

in **Nadebul** und **Coßwig** mit und ohne Anschlussgleis, fertige Straßen mit Gas- und Wasserleitung, sowie elektr. Licht- und Kraftleitung, zu verkaufen.
Baumeister W. Eisold, Nadebul. Tel. 986.

Gasthof,

nahe Chemnitz, vorzügl. Lage, sehr Brandstelle, soll nach Fertigstellung des Neubaus verkauft werden. **Realrecht für volle Koncession u. öffentl. Tanz** vorhanden. Wünsche können während des Ausbaues berücksichtigt werden. Reflekt. werden geb., Off. u. L. C. 2316 bei Rudolf Woffe, Chemnitz, abzug.

Altersh. verk. m. Hausgrundst. in H. Stadt d. Lausitz, beste Lage, mit altrenom. best. Kolonialg., Farben- u. Feinhol. kein Rabatt, extra hohe Miete. Preis 20 000 M. Anz. 5000 M. Off. u. D. E. 521 Rudolf Woffe, Dresden.

Restauration,

mit groß. Kongertgarten, Schießstand, Winterregalbahnen, Musikhalle, Kolonnaden usw., 300 M. Mieteinnahme, in bester Lage einer lebhaften Industriestadt der Niederlausitz, mit best. Schulen, Umsatz ca. 300 Hektol. Bier, viel Kaffee, Wein, Limonaden etc., ist wegen anhaltender Krankheit des Besitzers bei 10-15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Für treue-same Leute eine sichere Existenz. Gest. Offerten unter P. 5022 an die Exped. d. Bl.

Gärtnerei

in Dresden zu verpachten. Näheres unter A. 4370 an die Exped. d. Bl.

Landgut

mit guter Perwertung bei 40- bis 45 000 A Anzahl. möglichst bald zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Off. erbeten unt. N. 5012 an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Ein **Zinshaus** in gut. Zust., beste Lage der **Johannstadt**, mit geregelter Hypothek, guter Verzin., soll von dem auswärts lebenden Besitzer für zivilen Pr. verkauft werden. Adressen erbeten unter J. K. 9110 an **Paafenstein & Vogler, Dresden**

Baustelle

Dorf. Plauen oder Schweizer-dorf bei hoher Anzahl. gelücht. Off. unt. M. H. 806 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stadtberg-Gasthaus

kleine Stadt (Oberlausitz), sofort f. 34 000 M. zu verkaufen. Nehme gute 2. Hypothek als Anzahlung. Offerten unter P. R. postlag. Neufalsa i. S. erbeten.

Verkauf

mein vollvermietetes **Zinshaus** in Strießen für 96 000 M. Miete 5900 M., halbe Etagen, Wasser-losetts, Part.-Laden mit gutem Geschäft, nur 1. Hyp., Brandkasse 87 000 M., Anz. 15-20 000 M. Off. erb. unter T. S. 802 an „Invalidentank“ Dresden.

Bauergut

mit ca. 50 Ader Länderei, guten Gebäuden u. kompl. Inventar, in bester Lommahischer Gegend, ist äußerst preiswert zu verk. Näh. im **Gasthof zu Roitzsch**, Post Braunsitz.

Selten günstig!

Verkaufe mein neues vollver-mietetes Haus mit mittl. Wohnf. äußerst 72 000 M., da bar Geld benötigte. Miete 4700 M., ca. 10 000 M. bar erford. Off. erb. unter T. T. 803 an den „Invalidentank“ Dresden.

Heirat!

Junger tüchtiger Arzt mit weitgehender Praxis wünscht sich bald zu verheiraten. Vermögen erwünscht. Näheres erteilt bereitwilligst Frau **Ellas**, Christianstraße 35, 2.

Bürgerschullehrer,

schöne Mittelstadt Sachl., 24 J., heit. Gemüth, Natur- u. Musikf., sucht Bekanntschaft eines jung., geb., liebensw. Feinl. zwecks **Heirat**. Damen, die d. ehrl. gem. Gef. Vertrauen schenken, woll. w. Off. gefl. bis z. 3.6. mögl. mit Phot., w. sof. zurückgel. wird, abgeg. u. F. 11382 in der Exped. d. Bl. Diskret. Ehrensache.

Heirat!

Fräulein, 21 J. alt, Christin, tabell. Bergangsb., 100 000 M. bar, wünscht sofort zu heiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., bei denen geg. eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, woll. sich melden. **Davidovics, Buda-pest, II., Zárda-utca 34.**

Ehevermittlung!

Frau Ellas, Christianstr. Nr. 35, 2. Begründet 1897.

Junge gebildete Frau, 30 Jahre alt, von mittlerer Statur, sucht, da es ihr an Herrenschaften fehlt, sich auf diesem Wege wieder **zu verheiraten.**

Werte Angebote bitte u. F. S. 8 postl. Birna a. Elbe niederzulegen.

Gebild. 40. Dame, verm., mit gutgeh. gr. Gehl., wünscht **glückliche Verheiratung.**
Näheres durch Frau **Germa**, Freiburger Platz 3, 2.

Reell!

Wirtschaftl., sparsames solides Fräulein vom Lande, schlanke Statur, m. Ausst. u. Vermögen, w. Bekanntschaft, m. solid. Herrn, 28-35 Jahre, größerer Statur, in höherer Lebensstellung, behufs **Heirat**. Off. u. 500 postl. Meissen III. Anonym zwecklos.

Lebensgefährtin
und aufopfernde Pflegerin sein. Sorgenfreies Alter erwünscht. Offert. unt. K. 5070 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Alte Kupferstiche, alte Porzellane, alte Gläser, Bilder, Möbel, Silber- u. Goldgegenstände

werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. M. D. 6565** Exp. d. Bl.

Handlehrer,

Mitte Wer. angen. Erschein., hat den Wunsch, bald **glückl. Ehe** einzugehen. Frau **H. Giebner**, Arnoldstraße 13.

Heiraten Sie nicht,

bevor Sie ab. zukünft. Verlöb. u. Fam., ab. **Wit-gift, Vermög., Aus-wortchen** genau informiert sind durch die

Direktiv-Auskunft **Otto Maucksch**, Marschallstr. 5.

Alte Kupferstiche, alte Porzellane, alte Gläser, Bilder, Möbel, Silber- u. Goldgegenstände

werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. M. D. 6565** Exp. d. Bl.

Seite 16
Dresdner Nachrichten
Freitag, 31. Mai 1912
Nr. 148

Wortführer

Es gibt zwei Arten, zu kämpfen: mittels Gewalt und mittels Vernunft. Die erstere eignet dem vernünftigen Tier, die zweite dem glücklichen und vernünftigen Menschen.

Die Automobilkleidung der eleganten Frau.

Für die Mode der Automobilkleidung der Frau von Welt ist eine neue Epoche herangefahren. Man hat nunmehr endgültig mit dem Vorurteil gebrochen, daß dieses Sportkostüm nur den praktischen Bedürfnissen zu genügen habe. Aus der unansehnlichen Larve hat sich ein schöner Schmetterling entpuppt. Verschwunden sind die ungraziösen, plummen Mäntel und die in Form und Farbe gleich unvortheilhaften Hüten und Hüte, ohne die man früher keine Automobilfahrt zu unternehmen wagte. Die elegante Frau hat sich auch hier auf ihr Vorrath, immer anmutig auszuweisen, besonnen und schreckt nicht mehr davor zurück, selbst in großer Gesellschaftsstille das Automobil zu bestiegen. Lange Mäntel, die aber nicht mehr aus so schwerem, steifem Material und nach so ungeschicktem Schnitt angefertigt werden wie einst, sondern aus weichen, hellfarbigen Seiden- oder Tuchstoffen bestehen, schützen vor Staub und Regen. Auch das immer feine und vornehme Schneiderkleid hat sich einen Platz im Automobil erobert und erscheint vorzugsweise in grauen oder blauen gestreiften Mustern. Der Rock muß, der Bequemlichkeit halber, ziemlich kurz und nicht zu eng sein, und das Jackett hieren leicht austauschbare Spitzenkragen, Manschetten und Ärmel. Die riesigen, grauen Autoschleier, die so häßlich waren, gehören ebenfalls der Vergangenheit an und sind durch hübsche, haubenähnliche Hüten und Hüte ersetzt. Den Raumverhältnissen des Autos entsprechend, sind diese Hüte natürlich möglichst klein und flach gehalten; sie schließen die ganze Frisur, bis auf die das Gesicht umrahmenden Haare, sorgfältig ein. Als sehr praktisch hat sich der Taftschirm für Automobilfahrten erwiesen, da er allen Witterungseinflüssen erfolgreich widersteht, unter dem Staub nicht leidet und, infolge seines leichten Gewichtes, angenehm zu tragen ist. Der Schleier von passender Farbe bildet dazu eine kleidsame Ergänzung und hält zugleich den Hut, ohne Inhibitionsnahme von Hutnadeln, fest; seine beiden Enden werden, gleich Bindebändern, unter dem Kinn oder nach hinten im Nacken straff zusammengekommen. Weiße Handschuhe sind zum Automobilantrieb nicht ange-

bracht, man bevorzugt dafür graue und zehrfarbene, die heiß lauder und elegant wirken. Die gleichen Farben gelten für das Schuhwerk, für das nur flache, amerikanische Absätze in Betracht kommen.

Fiebert das Kind?

Sobald es beginnt, Sommer zu werden, sehr für die Mütter kleiner Kinder und Säuglinge oft genug eine wahre Angstzeit ein. Das Kind, das eben noch so frisch und vergnügt war, wird plötzlich unruhig und es scheint, als ob es fiebert. Eine sichere Beurteilung fieberhafter Zustände ist aber ohne genaue und regelmäßige Temperaturmessungen nicht möglich, und die Mutter sollte sich von scheinbar gutem oder scheinbar fieberhaftem Aussehen nicht täuschen lassen. Um zu wissen, ob das Kind fiebert, muß man erkens einmal damit vertraut sein, wie die Normaltemperatur des Kindes ist. Die Körpertemperatur ist namentlich bei Kindern großen Schwankungen unterworfen. Etwa in der siebenten Morgenstunde ist der Körper des Menschen am kältesten, da muß die erste Fiebermessung vorgenommen werden. Um 12 Uhr mittags die zweite und am Abend um 7 Uhr die dritte. Die Körpertemperatur muß bei einem gesunden Kinde des Morgens 36,3 mindestens betragen, darf am Mittag sich auf 36,7 erhöhen und am Abend höchstens eine Temperatur von 36,9 aufweisen. Die Messungen werden in der Achselhöhle vorgenommen. Bei ganz kleinen Kindern, die nicht ruhig liegen, als daß man sie in der Achselhöhle messen könnte, muß die Temperaturmessung im After vorgenommen werden. In diesem Falle wird sie allerdings naturgemäß um zwei Grad höher sein, als bei einer Achselmessung. Ist die Temperatur des Kindes höher, dann ist Fieber vorhanden, und die Mutter muß die ersten Schritte zur Beseitigung des Fiebers tun. Sie muß forschen, worin die erhöhte Temperatur ihren Grund hat, und das Kind entsprechend behandeln, ehe der Arzt kommt. Das Kind, das erhöhte Temperatur aufweist, wird zu Bett gebracht, die Nahrung wird ihm entzogen und der Durst wird mit verdünnter Milch oder mit Wasser, das schlußweise getrunken wird, gestillt. Früher gab die besorgte Mutter bei erhöhter Temperatur sofort ein Abführmittel, doch davon ist dringend abzuraten, wenn nicht der Arzt es nach genauer Untersuchung vorschreibt. Die beobachteten Fieberzahlen notiere man mit Angabe der Stunde genau auf ein Blatt Papier.

Die Jungfer Eva.

Roman von M. Kossak

(13. Fortsetzung.)

„Gibt Dank, Herr Medikus,“ sprach der Graf leise. „Ihr mögt vielleicht recht haben. Seht, ich habe früher, wie mancher meinergleichen, Frauenchre nicht geachtet und Schuld auf mein Gewissen geladen, da ich aber von Natur nicht leichtfertig und roh bin, so reut mich mein früheres Treiben und ich sehe es als Strafe des Himmels an, daß dies jetzt über mich gekommen ist. Darüber bin ich krank und mutlos geworden, statt mich durch Taten rein zu waschen. Hätte ich es getan, so würde sie, nach der ich mich in Sehnsucht verzehre, sich mir vielleicht zugeneigt haben. Jetzt glaubt sie mir wohl nicht, daß ich ein anderer geworden bin. Aber ich will es ihr beweisen.“

„Und jeden Gedanken an die dänische Kette ein für allemal aufgeben?“ fragte der Arzt.

Der Kranke nickte. „Seid unbeforgt, Herr Medikus. Ihr werdet von jetzt ab den gehorsamsten Patienten an mir haben.“

Der Hofmedikus aber ging befriedigt heim. So hatte er doch nicht in dem Wind geredet.

Es waren langweilige und trübe Tage, die für den Kranken folgten, aber er hielt sich, getreu seinem Versprechen, tapfer, klagte nicht und bemühte sich, seine gute Laune zu bewahren, so weit ihm dies möglich war. An seiner Stelle reiste Joachim von der Ruhe nach Dänemark. Vor seiner Abfahrt holte er sich noch umfassende Anweisungen von dem Grafen Stör, der das Seinige tat, um das Interesse der Prinzessin Margarethe wahrzunehmen. Die beiden Herren unterhandelten mehrere Tage hintereinander stundenlang betreffs dessen, was der Hofmarschall dem dänischen König sagen sollte. Ob er es freilich alles ausführten würde, bezweifelte Stör nicht.

Während der nächsten Zeit erhielt der letztere oft Besuch von den Herren und Damen des Hofes, die ihm seine Einsamkeit durch Geplauder erträglicher zu machen suchten. Am häufigsten von allen aber kam die junge Gräfin More Rawica. Sie, die sich schon früher mit der Hoffnung geschmeichelt hatte, daß der Graf sie zu seiner Gemahlin wählen würde, erachtete die Gelegenheit für günstig, Einfluß auf ihn zu gewinnen. Eva Meurer betrat niemals sein Krankenzimmer, und da diese gefährliche Nebenbuhlerin aus dem Wege war, so meinte sie, daß es ihr am Ende doch noch gelingen müßte, ihr heiß ersehntes Ziel zu erreichen. Sie liebte den Grafen nicht gerade, aber immerhin gefiel seine vornehme stolze Persönlichkeit ihr wohl, zum mindesten gab es keinen Mann auf Erden, den sie ihm vorzuziehen hätte, außerdem übten auch sein Rang und Reichtum auf sie, die alle Feiden und Entbehrungen eines anspruchsvoll erzogenen adeligen Mädchens reichlich kennen gelernt hatte, eine mächtige Anziehungskraft aus.

Dem Grafen war ihre Anwesenheit in seinem Zimmer im Grunde nicht angenehm, aber da er viel zu ritterlich war, ihr das zu zeigen, so meinte sie, daß er ihr dankbar für ihre Gesellschaft wäre. Eine gewisse Dankbarkeit hegte sich allgemach wirklich bei ihm ein, denn More verstand es trefflich, ihm seine Wünsche an den Augen abzulesen und ihm allerhand kleine Handreichungen in unauffälliger und zartfühlender Weise zu leisten. Sie schnitt ihm das Essen, gab ihm Medizin ein und las ihm vor, und als er kräftig genug war, im Park spazieren zu gehen, führte sie ihn auf den schattigsten und gleichzeitig dem Winde am wenigsten ausgesetzten Wegen.

„Ist's die?“ fragte sich der alte Hofmedikus angezogen ihrer zärtlichen Fürsorge für den Kranken anfänglich. Er kam aber bald von seiner Vermutung zurück, denn die Art, in welcher der Graf mit ihr verkehrte, war nicht die eines

Früher oder später kommt jeder Automobilist und Radfahrer zu der Ueberzeugung, dass er auf Continental Pneumatik am billigsten fährt. Continental-Gaoutchoue- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Durchschnittlich 7,000,000,000 (7 Milliarden) Yoghurtkeime in Reinkultur enthält ein Glas Pfunds Yoghurt. Diese 7 Milliarden Yoghurtkeime führen, in den Darm gelangt, einen Vernichtungskampf gegen die gesundheitsschädliche Darmflora. Darum: Esst Pfunds Yoghurt! Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.

Geldschrank, Schreibsekretär, Christus, Guterb. Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Kandi, Pfarrgasse 8, 4., Hinterh.

Stoffwechselliden auf gichtischer Grundlage. Die Kräfte in Bad Salzschlirf beginnt vom 1. Mai. Sol. und Moorwässer. Trinkkur mit Jura. Louisfruchtbrunnen. Jede Umkleekabine durch die Erbsenlinie.

Diebstenden. Auch erkannte man leicht, daß Gräfin Florigunde Rawicz den Grafen nicht vergebens Schwächen lassen würde.
Es sollte jedoch bald ein Tag kommen, an dem alle Zweifel des Medikus bezüglich der Verzeihungsbereitschaft des Grafen gelöst wurden.

Vier Wochen waren seit der Rückkehr des Hofes aus Ortmitt verstrichen. Der Gesundheitszustand des Grafen Störe hatte sich inzwischen so sehr gebessert, daß der letztere mit Erlaubnis seines Arztes ziemlich regelmäßig an den kleinen Hofen der Herzogin Elisabeth teilnehmen konnte. Nur hielt der Medikus noch darauf, daß sein Patient sich früher zurückzog, als die übrigen. Hier von wurde Spiegel am medlenburgischen Hof weilte. Der erwähnte Herr war während der letzten Wochen eigentlich behändig zwischen Rusköping und Gütrow hin- und hergereist und zwar immer wegen des schwebenden Heiratsprojekts. Das erste Mal besuchte er den Hofmarschall von der Höhe bei dessen Rückkehr aus Dänemark, um ein Bild des Königs für seine zukünftige Braut zu überbringen, dann kam er noch zweimal allein, um sich nach der Anzahl und dem Rang der Personen zu erkundigen, die das medlenburgische Herrscherpaar und die Prinzessin Margarethe begleiten würden, sowie die mutmaßliche Höhe der Mitgift Margarethes festzustellen.

Graf Störe verstimmt diese wiederholten Reisen, deren Zweck er nicht einzusehen vermochte, ungemein.

„Was hat es nur für einen Sinn, jetzt schon von der Mitgift zu sprechen?“ äußerte er zu dem dänischen Kammerer, als dieser eines Tages unter den Ulmen des Gütrower Parkes mit ihm luftwandelte. „Dazu ist ja später noch Zeit, wenn die Verlobung perfekt geworden ist.“

Dans Spiegel ludte die Hofleute. „Das wohl, aber die Herzogin Elisabeth meinte beim letzten Mal, als ich hier war, dieser Punkt müßte erörtert werden, bevor die Prinzessin nach Rusköping käme, da sonst später leicht Verdrüsslichkeiten daraus entstehen könnten.“

„Aber die Herzogin hat ja keine Ahnung, wie hoch sich die Mitgift beläuft,“ rief der Graf heftig. „Es ist überhaupt selbst zwischen den pommerischen Herzögen noch nicht darüber entschieden worden. Ich bin überzeugt, daß Johann Friedrich sich noch nicht einmal klar darüber ist, wieviel er der Schwester geben kann.“

„Allzuviel wird's nicht sein,“ warf Dans Spiegel leicht hin. „Johann Friedrich besitzt keinen Hebersack an Mammon und da er allein die Prinzessin ausstatten muß — der Wohlthäter gibt ja doch keinen Pfennig.“

„Wer sagt das?“ unterbrach Störe den Kammerer unwirksam. „Die Herzogin natürlich.“

Der Graf sagte unmutig an seiner Lippe. „So, so, die Herzogin! Was die Frau auch alles weiß! Nun — und um wieder auf den Ausgangspunkt unseres Gesprächs zurück zu kommen — welche Summe hat die Herzogin als mutmaßliche Mitgift der Prinzessin genannt?“

Keine bestimmte. Nur meinte sie, wie gesagt, es werde mit der Mitgift hapern, der König möge sich in dieser Hinsicht keine Hoffnungen machen. Aber wozu fragt ihr nur nach alledem, Störe? Ihr waret bei den Beratungen doch anwesend.“

„Nicht bei allen. Was habt ihr mit dem herzoglichen Paar zum Beispiel heute vormittag verhandelt, während ich nicht anwesend war?“

„Nichts, was wir nicht schon in Eurer Gegenwart besprochen hätten.“

„Wirklich? Euer Wert drauf?“

„Mein Wort drauf.“

Der Graf war stehen geblieben. „Nehmt ab er dem Kammerer scharf in die Augen. Doch der erwiderte freimütig den Blick.“

„Was habt ihr nur eigentlich, Störe?“ fragte er aufmüthig. „Ihr seid so misshellig und aus allem, was ihr sagt, klingt ein Mißtrauen heraus. Mißtraut ihr mir?“

Wieder verzichtete der Graf seinen Blick in den des Kammerers. Dann mußte er unwillkürlich lächeln. „Nein, dieser Dans Spiegel, den er von Kindesbeinen an kannte, mit dem er als Kind gespielt und als Jüngling gejagt und geschickt hatte, war kein Intrigant. Er mochte keine übermäßigen Geistesgaben besitzen und noch weniger diplomatische Talente, aber in seiner Seele wohnte kein Falch. Um das zu wissen, brauchte man bloß das harmlos lächelnde Gesicht zu betrachten, um das sich die weißblonden Haare in der neuesten Modestur

kräufelten. Seine Toilette, Tanz und Spiel und häßliche Mädchen galten dem kleinen Herrchen mehr, als die Politik. Warum mochte man ihn nur gerade zum Unterhändler zwischen Rusköping und Gütrow ausgewählt haben? Freilich, er war schon früher einmal in einer diplomatischen Mission in Dresden und kürzlich sogar in Paris gewesen, aber da doch nur in Begleitung eines alten erfahrenen Diplomaten. Der Grund, warum man ihn bei jenen Gelegenheiten der Gesandtschaft mitgegeben, war lediglich in seinen sehr günstigen Vermögensumständen zu suchen. Dans Spiegel ließ in fremden Ländern viel draufgehen, und da man einestheils dort eine gewisse Praxienthaltung wünschte und andererseits keine wesentlichen Opfer für diesen Zweck bringen mochte, so erwies man dem jungen Menschen die Ehre, die Kosten der Repräsentation zu tragen. Hier in Gütrow gab es ja aber keine Möglichkeit, viel Geld auszugeben, der dänische Vertreter des Königs wohnte im herzoglichen Schloß und speiste an der herzoglichen Tafel — außer zeitlichen Trinkgeldern an die Dienerschaft hätte er beim besten Willen keine Gelegenheit zu Ausgaben gefunden. Also, warum in aller Welt schickte man ihn? Doch wohl nur, weil er vermöge seiner völligen Arglosigkeit ein gefähliges Werkzeug in der Hand intriganter Menschen war.

„Nein,“ erwiderte Störe leise herlich als Antwort auf Dans Spiegels Frage, „Euch mißtraue ich nicht — Euch nicht!“

„Wem denn sonst?“

Der Graf machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich weiß es nicht. Aber, sagt selbst, Dans, hat es nicht gerade den Anschein, als ob die Herzogin durch ihre Anstänfte dem König die Heirat mit der Prinzessin Margarethe verleihe möchte? Wozu sonst will sie ihn darüber aufklären, daß er nur geringe Mitgift zu erwarten hat? Wozu ferner diese Unterhandlungen über die Anzahl und den Rang der Gesandtschaft des Herrscherpaares und der Prinzessin, als um dem König recht handgreiflich vor Augen zu führen, daß Margarethe nur von wenigen Personen begleitet wird, unter denen die Gräfin Rawicz und ihre Tochter die einzigen Adelsigen sind? Das scheint alles den Zweck zu haben, unserem königlichen Herrn die Partie als eine wenig annehmbare, seinen Ansprüchen nicht gemäß, hinzustellen.“

Dans Spiegel machte ein verdubtes Gesicht. „Der Teufel soll mich holen, Ditlev —“ meinte er — „wenn ihr nicht der spitzfindigste Schlaufopf seid, der mir je vorgekommen ist! Diesmal führt Euer Mißtrauen Euch aber doch irre. Wenn die Herzogin die Heirat nicht wünschte, so würde sie doch nicht selbst so bereitwillig die Vermittlerrolle in dieser Sache übernehmen haben.“

„Sie kann auch andere Zwecke verfolgen,“ erwiderte der Graf nachdenklich. „Sagt mir nur das eine, Dans, wer hat Euch für die Rolle des Unterhändlers vorgeschlagen?“

„Die Herzogin natürlich. Da sie mich von früher her kannte, ließ sie den König durch ihre Hilfe mit Euch heranzuschicken, statt eines anderen, der ihr fremd und vielleicht mißfiel.“

Der Graf nickte. Er hätte sich diese Antwort selbst geben können. „Und nun bitte ich Euch, Dans —“ sagte er, — „tut, was in Euren Kräften steht, damit die Prinzessin baldmöglichst an den dänischen Hof kommt. Ich bin so weit hergesteckt, um in etwa vierzehn Tagen reisen zu können, und meine ganze Hoffnung besteht darin, mit dem König persönlich zu reden. Und weiterhin — vorat, daß nicht mehr zu viel vorher verhandelt wird. Wollt ihr mir den Gefallen tun?“

„Aber gern, liebster Störe — gern. Nur fürchte ich, daß man auf mich nicht hören wird.“

Das fürchtete der Graf allerdings auch, aber leider vermochte er daran nichts zu ändern.

Wie gleichgültig dem dänischen Kammerer im Grunde seine ganze Mission war, das merkte der Graf wieder so recht, als er am nämlichen Abend mit ihm in den Gemächern der Herzogin zusammentraf. Es waren für heute mehr Personen als üblich bei derartigen Gelegenheiten geladen und man vergnügte sich mit allerhand Spielen und Aufführungen, welche Dans Spiegel leitete. Dabei war er in seinem Element. Er sagte allen Damen Artigkeiten, gab sich zum Dank für die ganze Gesellschaft her und freute sich kindlich, wenn man über seine Späße lachte. Da er in Paris eine neue Art der Unterhaltung kennen gelernt, die darin bestand, daß die Kavaliere und Damen sich zu Gruppen zusammenstellten, für die irgendeine Schilderei das Vorbild gegeben, so veranstaltete er auch hier ähnliches.

(Fortsetzung folgt.)

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen unsere

vorzüglichen

Gerösteten Melange = Kaffees
per Pfd. 160, 170 und 180 Pfg.

Berner lenken wir die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kundenschaft darauf, daß wir auch die feinsten Zusammenstellungen aus den edelsten holländischen u. zentral-amerikanischen Kaffeesorten zu sehr mäßigen Preisen verkaufen und daß Preise von 220 und 240 Pfg. per Pfund bei uns nicht existieren.

Wir empfehlen daher verwöhnteren Kaffeetrinkern unsere

exquisiten

Costarica- und Menado-Mischungen
à 190 und 200 Pfg. pro Pfund.

Das Beste, was wir bieten.

Ferner empfehlen wir:

Kaffee Hag, das Getränk der Herzleidenden, Nervösen, Gichtkranken, Korpulenten, Magenleidenden, Darmkranken, Nierenleidenden,

in Paketen à 70, 80, 90 und 100 Pfg.

und allen denjenigen, welche sich infolge der hohen Kaffeepreise oder aus irgendeinem andern Grunde einem andern Getränk zuwenden wollen, teils zur Vermischung mit Bohnenkaffee, teils zur Bereitung eines selbständigen Getränkes:

Geröstete Gerste	..... Pfund	24 Pfg.
Gerösteten Weizen	..... Pfund	28 Pfg.
Seeligs Kornkaffee	..... Paket	20 und 38 Pfg.
Enrilo, ein dem Kaffee im Geschmack sehr ähnliches Ersatzmittel	..... Paket	25 Pfg.
Cafetin, Ersatz für Bohnenkaffee	..... Paket	25 und 50 Pfg.

Blut-Nährsalz-Kaffee „Spartana“,
bekömmlichster blutbildender Kaffee-Ersatz.

1/2 Paket 30 Pfg. 1/1 Paket 60 Pfg.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Krankenfah- stühle



in besten
bewährten
Stahlkon-
struktion,
für Zimmer
und Straße.

— Größte Auswahl! —

Kranken-
selbstfahrer
Invalidenräder

Krankensessel
jeder Art direkt in der Fabrik
Tharandter Str. 29

Kataloge gratis.
Verkauf 9-12 und 2-6 Uhr.

Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17

Enorm billig:
Kinderwagen
u. Sportwagen
Riesenauswahl! Katalog gratis.

Rabenauer Sitzmöbel

Musterlager
bedeutend vergrößert
Moritzstr. 21,
Ecke Johannestr. nur 1. Et.
Filiale: Pragerstr. 22
gegenüber Struvestr., pl. u. 1. Et.



Korbmöbel
aller Art aus Peddigrohr
vom einfachsten bis zum
feinsten Genre.

Dielenarnituren.
Verandamöbel.
Blumenständer.
Beleuchtungskörper.

+ Für Frauen +



Motterspritzen, Spülkannen,
Monats-Büret, Leib-Binden,
„Frauentee“, Paket 75 &
Urinale, Vorfallobinden u.
hygien.

Frauen-Artikel.
Nur bessere Ware!
R. Freisleben

Postplatz.
Man achte auf Firma.

Büfets,

Ruß. u. Eiche,
v. 125 A an.
Gedieg. Arbeit.
Enorme
Auswahl.

Tränkners
Möbelhaus,
Görlitzerstr. 21/23

Ein grosser Posten Teppiche,

darunter auch solche mit
kleinen Webfehlern,
Bettvorlagen u. Läuferstoffe
Steppdecken
(Maschinen- und Handarbeit)
staunend billig bei

Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14. 1.
Kein Laden!



Wringmaschinen
In Qual., 3 Jahre Garant., in
größter Auswahl von 11 Mt.

Gartenschläuche,
druckfest, hervorragend preisw.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15 Centr.-Th.-B.

Damen- Strümpfe

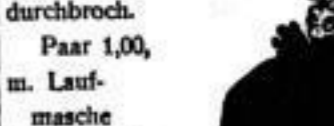
Prima
Quali-
täten
zu
besonders
billigen
Preisen.

W. METZLER
Altmarkt.

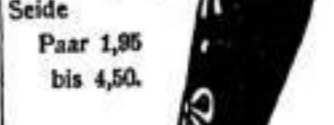
Extra preiswert:
B-Wolle Paar 80 Pfg.,
Flor Paar 1,00,
durchbroch.
Paar 1,00,
m. Lauf-
masche
Paar 1,10,
bestickt
Paar 1,50,
Seide
Paar 1,95
bis 4,50.



30



30



30



30



30